

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3 50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach auflegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Budapest, 31. Oktober.

Wie abgerissene Töne einer in der Ferne verklingenden Melodie, flattern zu uns in später Nachtstunde einzelne Fragmente der Antworten herüber, welche Graf Kálnoky heute im ungarischen Delegations-Ausschusse auf die vielfachen Fragen über die auswärtige Politik ertit hat, und es ist sehr viel Phantasie erforderlich, um sich daraus ein einheitliches Bild unserer Orientpolitik zu konstruieren. Gern wollen wir annehmen, das Beste der Mittheilungen des Ministers sei über die Dunkelkammer des Ausschusses nicht hinausgedrungen und die Delegirten seien jetzt weit erleuchteter und unterrichteter, als die profane Welt es sein wird nach der Lektüre der telegraphisch vermittelten Offenbarungen, sonst wäre ja der ganze Meinungsaustrausch nicht werth — geheim gehalten zu werden, und am allerwenigsten würde er genügen zu einem verlässlichen Urtheil der Delegation über die Politik der Regierung. Freilich läßt sich nicht verkennen, daß der Minister zu dieser kritischen Zeit an größere Reserve gebunden ist, als sonst, wie dies denn auch im Ausschusse zugegeben wurde; allein wenn dies der Fall ist, dann war von vornherein der große Aufwand an geharnischten Fragen der lächerlichste Luxus von der Welt und er konnte höchstens dazu dienen, den Beweis zu erbringen, daß zwanzig Delegirte mehr fragen können, als ein Minister zu beantworten vermag.

Indessen wollen wir nicht in Abrede stellen, daß die Mittheilungen des Ministers manch' Beachtenswerthes enthalten. Dies gilt zunächst von den Äußerungen über die Beziehungen zu Deutschland und Rußland, und wir konstatiren sofort, daß Graf Kálnoky sehr nachdrücklich bemüht war, die Besorgnisse über die Natur dieser Verhältnisse zu zerstreuen. Unser intimes Bündniß mit Deutschland ist durch die freundlichen Beziehungen zu Rußland nicht alterirt worden und zwischen uns und der letzteren Macht besteht keine schriftliche Vereinbarung und überhaupt kein solches Verhältniß, wie zwischen unserer Monarchie und dem deutschen Reich — das scheint uns der Sinn der Erklärungen zu sein, welche Graf Kálnoky in dieser Hinsicht ab-

gegeben. Nun denn, damit könnte man ja ohne Weiteres einverstanden sein, und insofern man nach wie vor in unserer Allianz mit Deutschland den Angelpunkt unserer gesammten auswärtigen Politik erblickt, dürfte man in jener Darlegung des Ministers auch viel des Beruhigenden finden. Ist aber das Drei-Kaiser-Bündniß nur eine Legende und hat es keinen eigentlichen positiven Inhalt — wie kommt es gleichwohl, daß demselben in der Ansprache des Monarchen an die Delegationen so feierlicher Ausdruck gegeben worden ist? Hat dieses merkwürdige Verhältniß einen anderen Charakter, wenn es vom Throne herab proklamirt wird, und wieder einen anderen Charakter, wenn es in den parlamentarischen Vertretungskörpern zum Hausgebrauch für die öffentliche Meinung dargestellt wird? Und wenn den Worten, die vom Throne herab gesprochen waren, jedenfalls die größere Autorität zuerkannt werden muß, so ist es wohl begreiflich, daß sich an die Auseinandersetzungen des Ministers über dieses, solch' wunderbarer Modulationen fähige Problem eine gewisse Skepsis heftet, welche noch gesteigert wird, wenn manche Regierungskreise darauf hinzudeuten scheinen, daß wir der Intimität mit Rußland die eigene Freiheit der Entscheidung unterordnen. Ja, das eigenthümliche Halb Dunkel, welches über unseren Beziehungen zu Rußland waltet, trübt auch den Ausblick auf unser Verhältniß zum deutschen Reich und dadurch erklärt sich das, worüber Graf Kálnoky sich beklagt, daß man nämlich Jahr für Jahr sich nach dem Bestehen unserer Allianz mit Deutschland erkundigt. Man hat volles Vertrauen zu der Dauerhaftigkeit dieses Bündnisses, so lange dasselbe frei bleibt von Einflüssen einer anderen Kombination, welche immerhin die Wirkung haben kann, daß der eine oder der andere der alliirten Faktoren von den Linien der ursprünglichen Politik abgelenkt wird.

Was nun die aktuelle Frage der Balkankrise betrifft, so lauten die Antworten des Ministers im Ganzen und Großen befriedigend genug, insofern es sich um die Politik des Augenblicks handelt. Es wird das Prinzip der Reetablirung des Status quo auf Grund des Berliner Vertrages proklamirt, ohne daß für die innere Verwaltung Rumeliens die Möglichkeit einer Aenderung ausgeschlossen wäre. Das organische

Statut wäre darnach in Einvernehmen mit der Pforte zu modifiziren und eine solche Modifikation würde nicht als Beeinträchtigung des Berliner Vertrags angesehen werden. Selbstverständlich hätte die Reetablirung des Status quo ante auch ihre Konsequenzen auf die übrigen Balkanstaaten, deren Kompensations-Ansprüche in diesem Falle jeder Grundlage verlustig gingen. — Man wird weder gegen die Aufstellung dieses Prinzips, noch gegen die Motive, welche der Minister für dasselbe entwickelte, etwas Stichthaltiges einzumenden haben. Wir selbst haben wiederholt die großen Gefahren gekennzeichnet, welche durch die Preisgebung des Berliner Vertrags und die Inaugurirung der Entschädigungs-Politik nicht allein den Balkanstaaten, sondern auch den europäischen Mächten erwachsen würden, und wir begreifen sonach durchaus, daß die Monarchie trotz allen Wohlwollens, welches sie Serbien entgegenbringt und welches sich auch in den heutigen Erklärungen der Minister äußerte, bei ihrem Verhalten sich nicht ausschließlich auf die Expansionsbedürfnisse dieser Nachbarstaaten leiten ließ. Die Frage, ob die Monarchie spontan, oder nur durch Einwirkung Anderer zu dieser Politik gelangt sei, ist für den Gegenstand selbst nicht entscheidend, denn die Wiederherstellung des Status quo ante erscheint sonach in der That als das einzige Mittel, um den Balkan und in der Folge die europäische Welt vor tiefgehenderen Komplikationen zu schützen. Allein nur um so dringender macht sich die Frage geltend, mit welchen Mitteln die Mächte für die praktische Wirksamkeit dieses Prinzips einstehen wollen. Darauf hat der Minister eine bestimmte Antwort nicht zu geben vermocht, doch gewinnt man den Eindruck, als seien bloß moralische Mittel gemeint. Ist dies der Fall, dann muß man lebhaft wünschen, daß die Autorität der europäischen Mächte den Bulgaren den gehörigen Respekt einflöße; denn anders kämen ja alle die Bewerdungen hervor, welchen eben durch die Herstellung des Status quo ante vorgebeugt werden soll. Das also ist der eigentliche kritische Punkt, und solange keine Garantie für die Ausführung des europäischen

## Abschiedstage.

(Original-Festsetzung des „Neuen Pester Journal.“)

„Scheiden, ach, Scheiden thut weh!“ Der Trennungschmerz, welcher jede Menschenbrust erfüllt, in den sonnensoldigen, klaren Nachmittagen, an welchen jeder Athemzug einen Duell frischen Lebens auszuatmen scheint, dieser Schmerz scheint dieses Jahr nicht von den Menschen allein empfunden zu werden. Fast möchten wir glauben, die schöne Jahreszeit hätte sich in uns oder doch in unsere Stadt verliebt. Denn so oft sie schon sich losgerissen hat, so häufig wir schon, weil es „gewiß der letzte schöne Tag“ gewesen, selbst an Werktagen hinausgepilgert sind zum Stadtwaldchen oder gar in die Berge, immer ist das schöne Wetter zurückkehrt, uns mit den heißesten Sonnenküssen zu beglücken, wie eine Geliebte immer und immer wieder zum letzten Male dem abschiedsbereiten Freunde an die Brust stürzt. Wer weiß, ob nicht noch einmal ein letzter schöner Tag heran bricht, um die Fülle der Gnuft, welche der Himmel uns in dem heute scheidenden Oktober erwiesen, zum Ueberlaufen zu bringen. So schneidig der Wind durch die Straßen fegt, so hoch die Rock- und Manteltragen geschlaen werden und so lebhaft die Sehnsucht nach Pelzhandschuhen und brennenden Salonkohl n sich im Menschenherzen regt: wer vom geheizten Zimmer aus in die Gärten und gar ins Stadtwaldchen schaut, dem will der Glaube nicht eingehen, daß der Winter schon zu den Thoren hereingekommen sei. So viel buntes Laub der Wind von den Bäumen gerüttelt hat, ebenso viel klammert sich noch fest an den Zweigen, als könnte es von der süßen Gewohnheit des Daseins nicht lassen. Aus frischem Grün noch stecken die Georginen, die Bauerntädchen unter den Blumen, ihre dunklen, vollen, frischen Gesichter. An geschützten Stellen entsalten noch Rosen die letzten Blüthen, kein häßliches Braun färbt den smaragdgrünen Rasen, der mit dem ewig vom Himmel benetzten irischen wetteifern kann, und Blumen, welche sonst in dieser Jahreszeit längst

die sterbensmüden Häupter gesenkt hatten, schauen heuer noch hoffnungstrotz zum Himmel auf. Ein einziger Nachtreif kann aber dieses Bild, das an Farbeureiz selbst die Herrlichkeit eines Maientages überbietet und denen, welche es vom warmen Salon der Andrássytraben-Villa oder der erst morgen zu räumenden Sommerwohnung erblicken, einen Frühlingstraum vorkauft, mit breitem, schmutzgetränktem Pinsel verwischen. Wir wissen es, und doch sträuben wir uns dagegen, an die Flucht des Sommers zu glauben. Scheiden thut weh!

Am wehesten vielleicht das Scheiden der G a n d e s - A u s s t e l l u n g, die gleichfalls, wenn auch nur wenige Tage, über die Voraussetzungen hinaus bei uns bleibt, und von welcher wir doch Abschied nehmen müssen — für immer oder mindestens für lange Jahre. Und wir haben uns gewöhnt an ihre Gegenwart, haben unsere Lebensordnung ihr zu Liebe eingerichtet, uns ihr zu Ehren aufgeputzt. Freitwillen haben wir einen Sommer durchlebt, wie keinen zuvor. Die ganze Stadt ist ein einziger festlicher Salon gewesen, und die ganze Bevölkerung ist bei den immer neuen Empfängen der Gäste nicht aus dem Händeschütteln und Willkommrufen heraus gekommen. Alles Lebensblut Budapests strömte nach dem e i n e m Punkte, dem Ausstellungsplatze, zusammen. Wen sein Beruf tagsüber an das Bureau, an die Werkstätte fesselte, der hastete doch, möglichst zeitig Feierabend zu machen, um wenigstens noch den letzten Schimmer des prächtigen Bildes zu erschauen, welches draußen entrollt ist, den letzten Ton der Symphonie der Arbeit einzusaugen. Auch der Aermste wußte sich einige freie Stunden zu erringen, um die Wunder draußen in den Hallen und Pavillons anzustaunen. Selbst inmitten der eifrigsten Thätigkeit um das tägliche Brod hob sich den Budapestern die Brust höher, denn in früheren Zeiten. Strömten sie doch zu Hunderttausenden herbei aus den entlegensten Gauen des Landes, aus weiter Ferne, aus den Brennpunkten der europäischen Civilisation, selbst von jenseits der Ozeane, um zu prüfen, was unserer Hände Fleiß, geleitet vom

jünnend-n Verstande und von künstlerischer Empfindung, zu leisten vermag. Und Aller Urtheil, wenn wir auch den von der Höflichkeit gebotenen und den von den warmen Sympathien für unsere Nation diktirten Theil abziehen, Aller Urtheil bezeugte uns, daß wir weit Größeres zu vollbringen vermögen, als unsere Freunde gehofft hatten, daß wir uns einen Platz Schulter an Schulter mit den Kulturnationen errungen haben. Selbst inmitten der nüchternsten Thätigkeit überwältigte uns die Feststimmung. Und der rosigte Seelenzustand soll nun dem Alltagsgrau weichen! Die Pavillons, an denen sich anderthalb Millionen Augen ergötzt haben, sollen in den Staub sinken. Die Industriehalle wird ihre Laterne weit in den Räkos hinaus auch im schwachen, flimmernden Lichte der Winter Sonne leuchten lassen, aber in ihren weit gespannten Räumen wird es öde sein, keine Wunder der Industrie werden sich mehr aneinander reihen, kein Ruf des Stammens wird erklingen, kein Konstrom wird der Orgel bis zu den Portalen hin entfluthen — höchstens wird mittelst des Mikrophons das Knuspern der Mäuse zu vernehmen sein. Erst wenn wir uns von einem Wesen losreißen müssen, erst dann erkennen wir seinen vollen Werth. So viel, so überschwänglich wir die Ausstellung gepriesen, nun es an's Scheiden geht, begreifen wir erst, daß wir sie noch nicht hoch genug geschätzt haben. Es wird uns so schwer, zu glauben, daß auch draußen im Stadtwaldchen die Weltuntergangs-Vision des Sehers sich bewahrheiten soll, und daß wir wieder zur vorexpositionellen Stimmung und zu den früheren Zuständen zurückkehren müssen.

Doch nicht zu den früheren Zuständen! Die Stadt hat während der Ausstellung provisorische Toilette angelegt, um den Besuchern zu gefallen. Das darf keine Augenblickskosmetik, kein Bublen um die Gnuft Einzelner sein. Wir dürfen nicht wieder in das einstige, stellenweise unsaubere Neglige zurückklüpfen, und wenn wir auch nicht Tag für Tag Galackleder tragen können, so sollen wir auch dann sauber gekleidet

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.



Willens gegeben ist, fehlt auch jede Bürgschaft für die Bewältigung der Krise, für die Zurückweisung der Kompensationsansprüche und für die Unterdrückung aller jener Konflikte, welche unverkennbar zwischen den Mächten latent vorhanden sind, trotz der augenblicklichen Uebereinstimmung. — Weiter, als über den unmittelbaren Moment gehen somit die „beruhigenden“ Aufklärungen des Grafen Kalnoky nicht hinaus und es bleibt nach wie vor eine langgestreckte Perspektive von gefahrdrohenden Eventualitäten und Zufälligkeiten offen. Und offen bleibt auch die Frage, ob die Leitung unserer auswärtigen Politik für alle diese Eventualitäten und Zufälligkeiten über einen Gedanken verfügt oder ob sie nach berühmten Mustern von „Fall zu Fall“ operiren will.

Budapest, 31. Oktober.

\* Verschiedenen Mittheilungen der Wiener Blätter über die Anwesenheit der ungarischen Minister in Wien und über die damit angeblich zusammenhängenden Ausgleichsverhandlungen setzt die „Bud. Korr.“ Folgendes entgegen:

Die Anwesenheit des Handelsministers Grafen Széchenyi und des Kommunikationsministers Baron Kemény in Wien stand ausschließlich mit laufenden Ressort-Angelegenheiten in Verbindung, Ministerpräsident Tisza und Finanzminister Graf Szapáry aber sind bisher ausschließlich wegen der Delegations-Session in Wien. Bezüglich der Steuereffiktionen fordert die ungarische Regierung nichts Anderes, als daß die Abrechnung derselben nicht bei den Zolleinnahmen, sondern direkt bei den betreffenden Verzehrsteuern erfolgen soll. Die Verhandlungen der ungarischen Delegations-Ausschüsse werden anlässlich des Schlußes der Ausstellung jetzt bis Ende nächster Woche unterbrochen, für welche Zeit die ungarischen Minister hier eintreffen und ist Aussicht vorhanden, daß nach der am 5. November erfolgenden Rückreise der Minister nach Wien die meritorischen Ausgleichsverhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen aufgenommen werden.

\* Nach einer aus Zara eingetroffenen Meldung des „Botrol“ soll die Erivoscie wieder der Schauplatz aufrührerischer Bewegungen geworden sein. Es heißt nämlich, daß sich eine kleine Rotte Ustanišer in der Erivoscie zeigte, daß aber die Militärverwaltung darauf kein Gewicht lege, weil es beim Vorhandensein der mit Garnisonen versehenen Forts leicht sei, jeden Aufruhr im Entstehen zu ertöden.

\* Betreffs der Kompensation für Serbien machen die russischen Blätter einen Vorschlag zur Güte. Fast gleichzeitig taucht im Organ Katkoff's und im offiziellen „Warschawski Dniownik“ der Vorschlag auf, die serbische Kompensations-Forderung durch Vereinigung Bosniens mit Serbien zu erledigen. Das Warschauer Blatt meint, Mailand sollte je nach dem Standpunkte, den die Mächte bezüglich Bosniens einnehmen wollen, mit dem Titel und den Rechten eines österreichisch-ungarischen Generals-Gouverneurs, respektive eines türkischen Pascha's an die Spitze dieser Provinz gestellt werden. — Für ein offizielles Blatt ist diese Aeußerung allerdings unverschämte genug.

fein, wenn nicht das prüfende Auge der Fremden auf uns ruht. Die Fahnen, und was sonst dem Schmuck dient, mögen eingezogen werden, die für die Keilichkeit und den Verkehr geschaffenen Einrichtungen müssen verbleiben, müssen auch auf jene noch schwer vernachlässigten Stadttheile ausgedehnt werden, in welche selten ein Gast sich verirrt hat. Denn einerseits dienen diese Einrichtungen dem Wohle der Bürger und tragen darum reichliche Zinsen, wenn nicht in Geld, so doch im Sanitätszustande; andererseits hat Budapest im heutigen Sommer einen höheren Rang erklommen, ist von europäischem Geiste durchströmt und dadurch zu einer europäischen Hauptstadt geworden und — noblesse oblige. Wird auch selten mehr eine so gewaltige Fluth von Besuchern, wie solche sechs Monate unsere Straßen durchzogen, wieder hereinbrechen, so wird doch die Stadt künftig in weite Ferne hin magnetische Kraft üben.

Unauslöschlich ist ja der Eindruck gewesen, welchen das schönste aller Ausstellungsobjekte, Budapest, auf die Million Gäste geübt hat. Wie Ungarns Hauptstadt die Mauerkrone der Festung auf's stolze Haupt gedrückt, den Mantel der grünen Waldberge um die Schultern geworfen, den Silbergürtel des Stromes um die Hüften geschlungen. die Giebel weit in die unabsehbare Ebene dehnt: wer dieses herrliche Bild geschaut, der wird es nimmermehr vergessen und nach der Heimkehr in Hymnen preisen. In Ausdehnung kann unsere Stadt sich nicht mit den Millionenstädten messen, doch sie ist gerade groß genug, das reichste strömende großstädtische Leben zu fassen, und doch nicht so groß, daß wir von der Mutterbrust der Natur losgerissen wären, und daß, wie in London und Paris, selbst in Berlin, Tausende von Kindern der Armen aufwachsen könnten, ohne eine Blume oder doch ohne ein wogendes Aehrenfeld gesehen zu haben. „Guter mag das volle Leben rauschen — Wo zwei Welten ihre Schätze tauschen — An der Rheinse, auf dem Markt der Welt.“ Aber mächtig regen sich und wachsen bei uns Industrie und Handel und streben den Vorbildern im Westen nach. Nicht, wie dem

### Ausland.

Budapest, 31. Oktober.

#### Zur Tagesgeschichte.

Die Konferenz scheint noch immer nicht offiziell eröffnet zu sein, und doch drängen die serbisch-bulgarischen Beziehungen zu schleunigstem europäischen Eingreifen. Das gegenseitige Bombardement mit Vorwürfen, Entdecken von Gräueln, Verhaftungen von Spionen, Alles, was sonst dem Kriegsausbruche vorangeht, wird beiderseits mit täglich steigender Heftigkeit betrieben. Bulgarien leugnet heute, daß es die serbische Grenze gesperrt und die Uebertreter zu tödten befohlen habe, es leugnet auch, Unterthanen serbischer Abstammung mißhandelt zu haben, und der serbische Telegraph weiß heute wieder von neuen Mißhandlungen zu erzählen. Augenscheinlich will Serbien den Bulgaren nicht mehr viel Zeit zu Rüstungen lassen. Das halbamtliche „Bidelo“ schreibt: „Sene Mächte, welche durch eine lange Konferenzdauer nur Zeit gewinnen wollen, Serbien zu ermüden, haben ihre Rechnung ohne Serbien gemacht, welches nicht mehr warten kann.“ Inzwischen setzt Serbien zum großen Vortheile der Brünnner Fabrikanten seine Kriegsvorbereitungen fort.

Ueber das Ergebnis der preussischen Landtagswahlen wird heute telegraphirt: Die Konservativen behaupten ihre sämtlichen Wahlsitze im Osten mit größeren Majoritäten, als bisher. Die Freisinnigen verloren sechs Mandate; die Nationalliberalen gewannen sechs Sitze.

Dem „Voltaire“ zufolge wurde das Okkupationskorps für Tonking auf 12,000 Mann reduziert, welche mit 32,000 Mann amanitischen Rekruten ausreichen dürften, die Ruhe im Delta und am rothen Flusse bis Yun-Nan zu sichern. — Bezüglich Maragastars bemerkt das Blatt, daß die französischen Streitkräfte nur an den für den Handel wichtigsten Punkten der Insel, namentlich in Zamatade, Rajunka und Diego Suarez konzentriert werden dürften.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Oktober.

\* Die Zukunft des Ausstellungsplatzes. Die hauptst. Ausstellungskommission hielt heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Gerlóczy eine Sitzung ab, deren Hauptgegenstand das Schicksal der Ausstellungs-Pavillons bildete.

Der Vorsitzende erwähnt, daß man vor Allem über den Pavillon der Hauptstadt ins Reine kommen müßte, da der Bauunternehmer vertragsgemäß verpflichtet ist, denselben eventuell für 5000 fl zurückzunehmen. Des Weiteren liegen zahlreiche Offerte der verschiedensten Art vor. Anton Dreher, Zuckerbäcker Müller, Cafetier Johann Kreiß bitten um die Verlassung ihrer Pavillons; Kestel und Drobnits bieten die ihrigen zum Kauf an, wollen dieselben übrigens auch stehen lassen; ebenso will der Bildhauer Georg Zala den von ihm angekauften Kima-Muráner Pavillon stehen lassen, der Athletenklub und A. Strauß haben Kaufangebote auf den hauptstädtischen Pavillon gemacht, des Ferneren wurden auch betreffs der künftigen Benützung des Industriepalastes zwei Memoranden überreicht. Julius Steiger beantragt, es möge mit Rücksicht darauf, daß hier Fragen der verschiedensten Art und von verschiedenen Foren erledigt werden müssen, eine gemischte Kommission entsendet werden, welche sich aus Mitgliedern der kompetenten Kommissionen zu bilden und ihren Bericht dem Magistrat zu unterbreiten

hätte. Sämtliche Mitglieder erklärten sich mit diesem Antrage einverstanden. Nach den Aeußerungen der Anwesenden zu schließen, kann der Status quo ante im Stadtwaldchen nicht mehr hergestellt werden und bleiben die Industriehalle, die Kunsthalle und der Königs-pavillon unbedingt stehen. Dr. Schnierer betonte auch die Verlassung der Esplanade vor dem Industriepalaste. Schließlich wurden sämtliche Fragen an die gemischte Kommission geleitet, welche aus je drei Mitgliedern der Ausstellungskommission, der Finanz- und Baukommission, der Landesausstellungskommission und des Bauathes aus zwei Mitgliedern der Stadtwaldchenkommission, einem Sektionsingenieur und dem Oberphysikus besteht. Die Ausstellungskommission entsendete aus ihrer Mitte Peter Busbach, Julius Steiger und Johann Bobula.

\* Auf die Stelle eines Brandinspektors wurde bekanntlich ein Konkurs ausgeschrieben, dessen Termin heute abgelaufen ist. Eingelangt sind drei Offerte: von Johann Gaskó, gewesenen Szegediner Feuerwehr-Kommandant, dem Erlauer Kaufmann Ludwig Sir und dem Maschinen-Ingenieur Anton Bellis.

\* Umschreibung von Immobilien. In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus der Frau Joseph Paulheim, Tabak- und Kottenbillergasse Nr. 104/26, an Moriz Geiger um 57,000 fl.; Hausanteil des Stephan Molnár, Palatin-gasse Nr. 34, an Frau Joseph Molnár um 60,600 fl.; Liegenschaft der Radialstraßen-Baununternehmung, Andrássystraße Nr. 141, an Heinrich Kechtnik um 60,000 fl.; Haus der Irma Dörny Weiss, 9. Bezirk, Uellöerstraße Nr. 93, an den k. ungarischen Universitätsfond um 47,746 fl.; Liegenschaft der Stadtbekörde, Westend, Lindödy, Bastapu- und Spargasse Nr. 9508/4 um 14,916 fl. und Nr. 9508/2-3 um 14,160 Gulden 10 kr., an Joseph Hoffmann; Liegenschaft der Frau Johann Dettl und Genossen, Zafak- und Wagramtangasse Nr. 74/14, an Emanuel Schulz und Frau um 27,000 fl.; Haus des Michael Vidá, Neugasse Nr. 12, an Johann Zennner um 16,000 fl.; Liegenschaft des Stephan Farbinger, 8. Bezirk, große Ringstraße Nr. 28, an Rosa Eisler-Bergler um 14,800 fl.; Grund der Stadtbekörde, Sorokfärerstraße Nr. 9580/3, an Adolf Berg und Komp. um 14,400 fl.; Liegenschaften der Witwe Johann Erdy, Salzgasse Nr. 12, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8515-17, an die Geschwister Erdy, Erbschaft; Liegenschaft der Frau Adolf Glüß und Genossen, Josephgasse Nr. 96, an Frau Janoz Farkas um 6000 fl.; Liegenschaften des Markus Leopold Leitner, Pulverthurm-Nied Nr. 1703, 1730 bis 32, an Cécilie Kanih-Basch, ohne Werthangabe; 1551 1/2 Quadratklaster Grund der Brüder Kieß, Haulenfang Nr. 1462-63, an die Stadtbekörde, Expropriation; Liegenschaft des Ernst Wenzner, Börsenmarkt-gasse Nr. 3351/b, an Alexander Rejtö und Frau um 7000 fl.; ein Neuntel-Liegenschaft des Béla Csetke, Neupester-Quai Nr. 14, an Witwe Alexander Vetschey und Genossen um 6000 fl.; Liegenschaftsanteil des Emanuel Gutfreund, Steinbrucherstraße Nr. 2, Louisen-gasse Nr. 40, an Lazar Mayer Fleischmann um 1000 fl.; Liegenschaft des Joseph Friedmann, Hunyadygasse Nr. 12, an Johann Polcsa und Frau um 6600 fl.; ein Drittel-Hausanteil des Salomon Frankl, Trommelgasse Nr. 32, an Moriz Fischer um 4000 fl.; Liegenschaft der Blankenberg und Bauer, Steinbruch, Altgebirg Nr. 7992/29, an Frau Franz Bratgyl um 918 fl. 69 kr.

In Ofen: Haus und Garten der Witwe Katharina Gajdušček, Gyorsközögasse Nr. 28, an Felix Bauer u. Frau, Geschenk; Haus des Joseph Wiskelberger, Goldeneuhangasse Nr. 39, an Andreas Willner u. Frau um 2350 fl.; ein halber Liegenschaftsanteil des Dr. Markus Löwinger, Fitenbegy-Nied Nr. 6934, an Moriz Fodor um 2000 fl.; ein halber Liegenschafts-Anteil des Paul Eberhardt, Fitenbegy-Nied 7118,

uralten Rom, hat uns die Vergangenheit herrliche Momente hinterlassen; was Budapest ist, das verdankt es zumeist dem lebenden Geschlechte. Hat es keine Geschichte, welche den Kern der Weltgeschichte in sich schließt, so hat es doch die Zukunft. Es ist eine wie erdenbe Stadt, und seine Größe liegt nicht hinter, sondern vor uns. Darum haftet unser Blick nicht an den Trümmern einstiger Herrlichkeit, sondern ist stets in die Zukunft gerichtet. Darum gibt es für Budapest nur eine Parole: „Vorwärts!“

### Neue Bahnen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Gar leicht ist's, mit volltönenden Worten von den ewigen Gesetzen der Kulturentwicklung der Menschheit zu sprechen, in Wirklichkeit treten oft die unerwartetsten Sprünge und Ueberraschungen ein. Der angebliche Zusammenhang zwischen den Ereignissen und den Geistesströmungen ist, wenn man näher zusieht, ein überaus loser und die gebiegensten Kulturpropheten müssen ihre Voraussetzungen traurig zerflattern sehen. Wie stolz setzte man nicht dem alten Diktum von den während des Wassengeflüres schweigenden Mäusen die Behauptung entgegen, daß nach einem siegreichen Feldzuge die Poesie ihr Haupt mächtiger denn je erhebe? Wann hat aber die Welt grandiosere Siege gesehen, als diejenigen waren, welche die Deutschen über die Franzosen errungen haben und wo sind die neuen Lessinge, Goethe und Schiller der Deutschen?

Wir selbst stehen bei der Beurtheilung der Richtung, die die Geister bei uns im letzten Jahrzehnt genommen, einer Erscheinung gegenüber, die ebenfalls nicht ohne Weiteres irgend einem untrüglichen Gesetze unterordnet werden kann. Es ist der ungeahnte Aufschwung auf dem Felde der bildenden Kunst, den wir meinen. Wie bedeutsam derselbe ist, hat auch das Ausland einstimmig anerkannt. Nicht bloß dadurch, daß viele unserer Maler draußen zu den Ersten zählen, an der Spitze von Akademien stehen und der Kunstbewe-

gunz ihren Charakter ausdrücken, sondern auch durch die Anerkennung der hiezulande lebenden und wirkenden Meister, deren Werke auf der Ausstellung zu sehen waren. Eben erst wird der Kunstpavillon geschlossen und schon eröffnet man die Herbstausstellung, die aufs Neue eine achtungsgebietende Summe künstlerischen Könnens umfaßt. Und die mannigfaltigen Bauten mit ihrer architektonischen und plastischen Ausgestaltung, voll lebendigen Sinnes für malerische Wirkung und pompöse Effekte! Wahrlich, eine solche Fülle von Kraft und künstlerischer Bildung, daß man sich erkaunt fragen muß, wie denn diese neue Offenbarung gekommen?

Denn sie war sozusagen auf einmal da. Wenn andere Länder sich stolz auf die Traditionen der Vergangenheit in der Kunst berufen, auf die Meister hinweisen, die einer ganzen Epoche Kunstgesetze vorgeschrieben haben, so muß Ungarn bescheiden schweigen und der traurigen Zeiten der Türkennoth gedenken, da die besten Männer im Waffendienst ihre Kraft verzeihen mußten und Schild und Speer, nicht aber Pinsel und Palette oder Meißel und Grabstichel führen konnten. Ja, selbst in früheren Jahrhunderten, in den glanzvollen Tagen der großen ungarischen Könige, scheinen die herrlichen Bauten und Plastiken von fremden Meistern angefertigt worden zu sein und nur spärlich fließen die Quellen, aus denen man schließen könnte, es habe damals auch hervorragende ungarische Künstler gegeben. Und nun, nachdem in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts sich bescheidene Anfänge auf einzelnen Gebieten der bildenden Kunst gezeigt, auf einmal ein solcher Reichthum an Talenten, eine solche Ueberfülle des Schaffens!

Mehr als Vermuthungen über die Ursachen dieses überraschenden Aufblühens wagen wir nicht hinzustellen. Versuchen wir's! Vorausschicken müssen wir, daß den turanischen Völkern, von welchen jetzt Ungarn auch in dieser Beziehung eine so große Ausnahme bildet, die schaffende Kraft für Werke der Kunst abgeht und daß in den ersten Jahrhunderten des ungarischen Staatswesens diese Kraft auch hier noch nicht zur Entfaltung kommen konnte. Dann trat die Herrschaft des italieni-

Nemetvölgy-Nied Nr. 7812 a, an Theresia Eberhardt-Karl, Erbschaft; ein halber Hausanteil des Markus Bosnyakovics, I. B., Grabeng. Nr. 41, an Anna Bosnyakovics, Erbschaft; ein halber Weingarten-anteil der Julia Deutsch, Törkövölgy-Nied Nr. 5935, an Stephan Deutsch, Erbschaft; Weingarten des Robert Lichtenstein und Frau um 900 fl.; Liegenschaft der Katharina Zmály, Margitgasse Nr. 27, an Johann Zmály, Erbschaft; ein halber Liegenschaftsanteil der Katharina Püllmayer, Nemetvölgy-Nied Nr. 7840, an die Geschwister Püllmayer, Erbschaft; Wein- und Garten der Katharina Buresch Czafögasse 15, an die Geschwister Buresch, Erbschaft; Wein- und Garten des Johann Káthner, Adlerberg-Nied Nr. 8526, an die Geschwister Káthner, Erbschaft; Haus und Garten des Bernhard Braun, Uerömgasse Nr. 44, an Frau Hermann Rohm, Erbschaft; halber Weingartenanteil des Johann Hierwather, Adlerberg-Nied Nr. 8464, an die Geschwister Krug, Erbschaft; Grund der Elisabeth Vikits und Genossen, Nemetvölgy-Nied Nr. 7956/b, an die Stadtbehörde um 606 fl. 24 kr., Erbschaft; Liegenschaft des Karl Breising, Szépvölgy-Nied Nr. 4655, an Georg Till und Frau um 180 Gulden, Litiation.

In Altofen: Liegenschaft der Geschwister Retig, kleine Bellgasse Nr. 48, an Frau Andreas Kasch um 1700 fl.; ein Viertel Hausanteil des An. Kofenein, Floriangasse Nr. 2, um 1600 fl. und ein Viertel Anteil des Hauses der Paula Szaryas-Haver um 2300 fl. an Karl Spitz und Frau; halber Liegenschaftsanteil der Elisabeth Virsol, Kerekgasse Nr. 39, an Mathias Virsol um 300 fl.; Weingarten der Witwe Martin Schüb, Bruderberg Nr. 4110, an Elisabeth Berner um 200 fl.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. November l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Abonnementpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressklebe beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen der Novelle „Aug um Aug“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 31. Oktober.

\* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Verlosung, Auszug aus dem „Hörsung“, Budapesters Todtenliste, Wasserstand, Lotziehungen, die Kurstabelle und Inserate; — die zweite enthält: Die „Fenilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzungen der Novelle „Aug um Aug“ und des Romans „Der Bankdirektor“), ferner: Bericht der Fruchtschiffe, Fremdenliste und Inserate.

\* Wetterbericht. Wir hatten heute ziemlich heiteres, aber windiges und kühles Wetter; das Thermometer sank Morgens bis +2 Grad Réaumur, und zeigte Mittags 7 Grad Réaumur. Das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen. Die Depression (749—750) ist im östlichen, der hohe Luftdruck (762—763) im südwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei nordwestlichen starken Winden die Temperatur gefallen, der Luftdruck ist im Südwesten gestiegen, im Nordosten gefallen. Das Wetter ist windig, im Nordwesten trocken, heiter, im Südosten veränderlich.

ichen Geistes an dem ungarischen Hofe, später die Kriegsnoth ein. Doch um auf unser Jahrhundert zurückzukommen — die erste Hälfte, deren Aufstieg bis zum Freiheitskriege führte, war die Zeit des aufstrebenden Patriotismus, der begeisterten Freiheitsliebe, die anzufachen das Wort der Poeten berufen war. Börösmarty, Petöfi, Arany, denen man in der Politik Széchenyi, Kossuth und Deák zur Seite stellt, erfüllten die Mission, den Stolz, das Selbstbewußtsein der Nation zu heben, dem Volke den hohen Werth der Freiheit ins Herz zu prägen. Und, um auf die Haltlosigkeit gewisser ewiger Wahrheiten auch hier hinzuweisen, die Muse Petöfi's schwebte nicht im Waffengelöse, sie stimmte damals ihren stolzeften, kühnsten, hinreichendsten Sang an.

Die zweite Epoche dieses Jahrhunderts beginnt für Ungarn mit dem Wiedererwachen des politischen Lebens. Die Zeit des passiven Widerstandes lastete auch auf der geistigen und künstlerischen Regsamkeit der Nation wie mit Bleisätteln und ließ sie nicht zur Entfaltung kommen. Man wollte nichts Besonderes leisten. Als dann das Verfassungsleben auf's Neue erwachte und die Geister zur Anspannung ihrer Kräfte trieb, da trat vor Allem das Wort seine Herrschaft an. Wenn schon die Poesie keine so duftigen und herrlichen Blüten mehr trieb, so war es doch noch der Zauber des Wortes, der die Geister bannte, wir lebten in der Epoche der Phrase, der ein gewisser idealer Glanz eigen war, weil die Redner noch den Muth hatten, für Freisinn, politische Unabhängigkeit, für stolze Empfindungen einzutreten. Damals wandten sich alle Talente dem parlamentarischen Leben zu, man kannte kaum eine andere Tribüne, als die des politischen Redners, von der aus der Ruhm in alle Lande dringen konnte. Aber nur zu rasch verflohen die Tage des politischen Idealismus. Es ist an dieser Stelle nicht unsere Sache, zu entscheiden, ob der realistische Zug, welcher die Politik unserer Tage beherrscht, das Ergebnis der politisch gefestigten inneren Verhältnisse Ungarns oder die Folge der bitteren Erfahrungen ist, welche uns das parlamentarische Leben

zum Theil trüb, mit zahlreichen Niederschlägen, in Siebenbürgen hat es hier und da geschneit. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Westen zumeist heiteres, im Osten veränderliches, windiges, kühles Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorwiegend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Debreczin 13, Resmarkt 4, Ungvár 27, Szatmár 43, Großwardein 7, Akna-Szalatina 24, Klausenburg 23, Hermannstadt 10, Orsova 10, Temesvár 3, Arad 4, Szegedin 3, Pancsova 3 Mm. Dzonometer in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 8.

\* Auszeichnung. Der König hat dem Vizegouverneur des Pester Komitates, Michael Földváry von Bernátsfalu und Földvár, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

\* Ihre Majestät die Königin ist, wie bereits gemeldet, gestern Nachmittags von ihrer Orientreise wohlbehalten in Miramare angekommen. Auf der Rückfahrt wurde die Nacht „Miramare“ auf der Höhe von Biffa durch einen furchtbaren Gewittersturm überrascht. Während des Gewitters, bei welchem die Woge wiederholt in nächster Nähe des Schiffes einschlugen, blieb die Königin auf dem Verdeck. Die Königin gedenkt, drei Tage in Triest zu verweilen.

\* Matlekovics-Feier. Zu Ehren des Präsidenten der Landesaussstellung, Staatssekretärs Dr. Alexander Matlekovics und anlässlich der Uebergabe der von den Kommissionsmitgliedern, der Jury und den Gruppenkommissären angeschafften Marmorbüste fand heute im großen Parterresaal des neuen Theresienstädter Casinos eine glänzende Feier statt, zu welcher die Veranstalter der Festlichkeit vollständig — nahezu zweihundert — erschienen waren.

Staatssekretär Matlekovics wurde von den Anwesenden mit stürmischen Oeisen empfangen und wurde zu der mit tropischen Pflanzen decorirten Estrade geleitet. Nun trat Sektionsrath Herich vor und richtete an Matlekovics eine Ansprache in welcher er sagte: Wir leben die letzten Tage der Landesaussstellung. Sie war glanzvoll im wahren Sinne des Wortes. Die schöne Ausstellung hat das Gefallen des durchlauchtigsten Herrscherhauses gewonnen und sich in ganz Europa die Anerkennung der strengsten Fachmänner erworben. Wir ward die ehrende Auszeichnung zu Theil, im Namen der hier Versammelten, Dir, als dem Präsidenten der Landesaussstellung, unsere Verehrung und Anhänglichkeit auszudrücken und Dich zu bitten, als Zeichen dieser unserer Gefühle diese Marmorbüste freundlich entgegenzunehmen. Diese Büste wird auch in fernem Jahrhunderten für Dein ruhmvolles Wirken zeugen. Wir bitten den Herrn des Himmels, daß er Dich zum Wohle unseres Vaterlandes und zur Freude der Deinigen noch lange, sehr lange erhalten möge. (Eben!)

Nachdem sich die Oeiserufe, welche dieser Rede folgten, gelegt hatten, wurde dem Staatssekretär die in einem prachtvollen Etui enthaltene Adresse überreicht. Staatssekretär Matlekovics antwortete hierauf Folgendes: „Geehrte Herren und Freunde! Gestatten Sie mir, daß ich mit einigen Worten für das von meinem geehrten Freunde verdolmetschte überschwängliche Lob und für die ausgedrückten Gefühle danke. Wenn ich die Büste annehme, thue ich dies, weil Sie an diese Büste solche Gefühle und Versprechen knüpfen, welche ich hochschätze. Sie haben von freundschaftlichen Gefühlen gesprochen und mir die Zusage gemacht, mich zu unterstützen, wenn auf volkwirtschaftlichem Gebiete wieder die Nothwendigkeit gemeinsamen Handelns eintreten wird. Als Pfand dieses Versprechens und in diesem Sinne nehme ich die Büste an und danke für die Erinnerung und danke auch dem Künstler. (Begeisterte Oeiserufe.) Die Gesellschaft setzte sich dann zur Tafel, wo beim vierten Gange der Staatssekretär den Führer der friedlichen Armeen, Sr. Majestät, hochleben ließ. Herich erhob sein Glas auf den Staatssekretär. Matlekovics toastirte

brachte. Mag dem sein, wie es will, die Thatfache ist unleugbar, daß es auch hier heißen kann: zum Teufel ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben.

Die innere treibende Kraft des nationalen Geistes fand nun weder in der Literatur, noch in der Politik mehr Anregung genug zu seiner Bethätigung und da warf er sich auf neue Bahnen. Noch war das weite Feld der bildenden Künste zu erobern. Daß er gerade dahin sich lenkte, kann weniger aus inneren Gründen, als aus zufälligen Ursachen erklärt werden. Wohl hatte mit dem Einzuge des erleuchteten Staatsmannes und Philosophen Eötvös in das Palais des Kultusministeriums auch der Geist der großen europäischen Kultur dort seinen Einzug gehalten und alle wahren Kunstbestrebungen ihren generösen Protektor gefunden, aber alle Stipendien waren vergeblich gewesen, wäre nicht in Michael Munkácsy ein Genie erstanden, das allein genügt, die Blicke Europa's auf Ungarn zu lenken. Das waren damals goldene Tage und wohin ein Strahl der Theilnahme und Unterstützung fiel, da begann es freudig zu spritzen und zu blühen. Oft erzählte mir ein hochgeachteter, für die schönen Künste begeisterter Beamter des Unterrichtsministeriums, wie in jener Zeit die großen Talente einander drängten. Kaum hatte sich das an Munkácsy verliehene Stipendium von so glänzender Wirkung erwiesen, als in dem weitläufigen Hause in der Ofner Festung ein Musiker erschien, der als Beweis seiner Tüchtigkeit einige Kompositionen mitgebracht hatte. Bei einer der nächsten Soiréen im Hause des Ministers wurden die Kompositionen auf dem Piano vorgetragen und fanden so ungetheilten Beifall, daß dem Autor das angebotene Stipendium sofort bewilligt wurde. Wie würdig er desselben gewesen, hat der Komponist in der Schöpfung der „Königin von Saba“ genugsam fundgegeben.

Mit dem Erfolge, den Munkácsy's erstes grandioses Genrebild „Die Armenländerzelle“ (Siralomház) errang, mit dem Ruhme, der ihm dafür aus der ganzen gebildeten Welt entgegenkante, war die neue Bahn

auf den Schauplatz der Ausstellung: auf die Hauptstadt und deren Spigen. Regierungskommissär Julius Miklós erhob sein Glas auf den Oberstadthauptmann Török. Der Oberbürgermeister feierte in der Person des Staatssekretärs den hauptstädtischen Repräsentanten. Bürgermeister Kamermayer toastirte auf die opferwilligen Bürger und Aussteller. Die Gesellschaft blieb in heiterster Laune bis Mitternacht beisammen.

\* Ein Pensionist. Die Ruhe- und Versorgungsgenüsse hoher Militärs und Beamten bilden so oft den Gegenstand der Kritik in unseren öffentlichen Versammlungen, daß man von einer Verminderung dieser Staatslasten gewiß gerne vernehmen wird. Der 82jährige Feldmarschall-Lieutenant i. P. Samuel Graf Gyulai von Maros-Kemethy und Nádasza (Sohn des 1835 verstorbenen Generals Grafen Albert Gyulai) hat der Staats-Pensionskasse den Betrag von 3459 fl., welcher seinem Ruhegenüsse gleichkommt, heuer zum Geschenk gemacht und wird dieses Geschenk jedes Jahr, so lange er lebt, erneuern. Der alte Herr ist seit fünf Jahren Witwer und besitzt keine Kinder.

\* Todesfall. Eine unserer hervorragenderen Bürgerfamilien hat einen schweren Verlust erlitten. Der allgemein geachtete Kaufmann Stephan Staffenberger, Mitglied der Firma Schwamfelder und Staffenberger, Ausschußmitglied der Budapesters Handels- und Gewerbekammer, ist heute im 70. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet am 1. November, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Andrássystraße Nr. 39, statt.

\* Die Landesaussstellung wurde gestern, Freitag, am 30. Oktober, abgesehen von den Besitzern von Permanentkarten, zusammen von 5282 Personen besucht.

\* In Angelegenheit der Sifirung des hauptstadt- handels wurde heute Nachmittags 3 Uhr eine Konferenz abgehalten. Die aus allen Gegenden des Landes erschienenen Kaufleute wählten Franz Scherich zum Vorsitzenden und den Advokaten Dr. Leopold Messinger zum Schriftführer. In der hierauf erfolgten Berathung wurde beschlossen, der Bewegung einen allgemeinen Charakter zu verleihen und in jedem Komitee Unterschriften zu sammeln. Zur Durchführung dieses Beschlusses wurde ein aus 30 Mitgliedern bestehendes Exekutivkomitee ernannt. Zum Präsidenten desselben wurde Nikolaus Pék (aus Kis-Komlós) und zum Vizepräsidenten J. Schmircher aus (Höb-lágh) und zum Schriftführer Desider Pék gewählt. Mitglieder des Exekutivkomitees sind: Janaz Kaniß (Budapest), Alexander Gláß (von der Budapesters Firma Völ und Gláß). Schließlich wurde beschlossen, daß das Memorandum erst nach Einlangung der Unterschriften aus allen Gegenden des Landes dem Handelsministerium unterbreitet wird.

\* Ein unglücklicher Schuß. Auf den Szepolcer Gütern des Reichsrathsabgeordneten Grafen Adalbert Dzieduzycki hätte vor einigen Tagen, wie der Lemberger „Przeglon“ meldet, auf Initiative des Gutsverwalters Zagorski eine Jagd stattfinden sollen, zu der auch der Galizier Gerichtsadjunkt Dchymowicz, ein Cousin des Reichsrathsabgeordneten gleichen Namens, und der Gerichts-Auskultant S. aus Stanislaw eingeladen waren. Noch bevor die Jagdgesellschaft den Gutshof verließ, ging das Gewehr des Gerichts-Auskultanten S. in Folge einer ungeschickten Manipulation plötzlich los; der gegenüberstehende Adjunkt Dchymowicz wurde von der Ladung in die Brust getroffen und verschied unter fürchterlichen Qualen. Der unfreiwillige Urheber dieses Unglücks war in seiner Verzweiflung fast dem Wahnsinne nahe und beabsichtigte, einen Selbstmord zu begehen, woran er jedoch durch die Intervention einiger Herren verhindert wurde.

\* Ein Opfer des Petroleums. Die verwitwete Anna Urbánovszky, eine bereits ältliche Frau, wurde heute Vormittags halb 12 Uhr das Opfer ihrer Unvorsicht-

für die ungarischen Talente gegeben und sie stürzten sich mit Heißhunger auf dieselbe. Bald tauchten an allen Ecken und Enden neue Künstler auf, alle Gebiete wurden im Sturm von ihnen genommen, und wo kurz vorher kaum bescheidene Anfänge einer Kunstthätigkeit zu finden waren, entstand urplötzlich eine ganze Künstlergeneration. Wie in der Poesie, bestellten sie auch hier die dem heimathlichen Boden entstammte Originalität, welche selbst da zur Geltung gelangte und durchbrach, wo in der Ausführung ganz deutlich der Einfluß dieser oder jener Schule zu erkennen war. Die ursprüngliche, nicht auf den ausgetretenen Geleisen einhergehende nationale Kraft, die zu Beginn des Jahrhunderts in der Poesie leise anklang und dann zu immer mächtigeren Akkorden anschwell, dann in der Politik Schöpfungen von hinreichender Gewalt ermöglicht, hat nun ihre Frische auf's Neue bewährt, indem sie auf einem neuen Terrain Großes schafft und die Welt zur Bewunderung hinreißt.

Nun bleibt aber eine große Frage zu beantworten übrig. Für die Werke der Poesie ist im ganzen Volke die Empfänglichkeit und Aufnahmefähigkeit vorhanden. Der große Dichter, mag er nun aus seinen Büchern oder von der Bühne herab zu seiner Nation sprechen, kann auf die Wirkung seines Wortes rechnen, er kleidet seine Ideen in eine Allen verständliche, Allen zugängliche Form. Der Politiker und Staatsmann kann in flammenden Reden, in Gesetzen, in großen Neuschöpfungen seine Begabung verwenden und zum Ausdruck bringen und wird auf dem weiten Erdenrund kaum ein verständnisvolleres und empfänglicheres Volk finden als das ungarische. Ob aber für den Künstler, der nur kostbare, theuere Werke schafft, deren Aufnahme ein reiches Volk voraussetzt, oder doch viele reiche Männer, die für die Kunst auch große Opfer zu bringen bereit sind, ob für diese Bethätigung des nationalen Geistes in Ungarn der geeignete Boden vorhanden ist, kann erst die Zukunft lehren.

Dr. Sign. Sonnenfeld.

tigkeit. Um das Feuer im Herde besser anzufachen, goß die Frau Petroleum auf die brennenden Holzstücke, wobei das Petroleum in dem Gefäße Feuer fing und explodirte. Im nächsten Augenblicke stand die Frau in hellen Flammen. Auf die Hilferufe der Unglücklichen waren rasch Hausbewohner herbeigeeilt und gelang es diesen nur nach langer Mühe, das Feuer zu erstickn. Leider hatte die Frau bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Von anderer Seite wird uns berichtet: Die 41jährige Witwe Urbanovskij wohnte in einer kleinen bescheidenen Wohnung in der Grenadiergasse Nr. 14. Ihre Tochter, sowie ihr Zimmerherr hatten sich Vormittags entfernt und sie blieb allein in der Wohnung. Um die Mittagstunde brachte der Briefträger der Frau einen Brief. Als er die Wohnungstür öffnete, drang ihm dichter Qualm entgegen; er rief sofort „Feuer“, die Hausleute stürzten herbei und fanden, nachdem der Rauch sich verzogen hatte, die Unglückliche mit brennenden Kleidern in der Küche liegend. Der Brand war bald erloschen, aber Frau U. hatte inzwischen lebensgefährliche Wunden davongetragen. Die Küchenschlange und eine leere Petroleumflasche lagen auf der Erde.

**Selbstmord eines Mediziners.** Der vierjährige Mediziner Rudolf Haller, der Sohn des Klauseuburger angesehenen reichen Advokaten gleichen Namens, hat sich gestern daselbst erschossen. Er hatte den Lauf der Pistole hart an's Herz angelegt, an welchem man nur einen kleinen schwarzen Punkt, die Eingangsstelle der Kugel, bemerkte. Blutspuren waren nicht sichtbar.

**Selbstmordversuch.** Heute Abends 7 Uhr spielte sich im Hause Nr. 7 auf dem neuen Marktplatz eine aufregende Scene ab. Die in der Schwabengasse Nr. 11 wohnhafte Mathilde Serény kam mit ihren zwei Kindern in das genannte Haus, trank dort aus einer Flasche eine Flüssigkeit und stürzte betäubungslös zu Boden. Den Inwohnern, welche die weinenden Knaben befragten, gaben diese an, daß die Mutter direkt in das Haus kam, weil hier ihr Vater wohne. Die Unglückliche hatte nämlich durch zehn Jahre mit einem in diesem Hause wohnenden Hausierer Löwy in wilder Ehe gelebt, aus der auch jene zwei Kinder vorhanden. Vor kurzer Zeit heirathete dieselbe eine Andere und seitdem lebte die Verlassene in größter Noth, weshalb sie beschloß, ihrem Elende durch einen Selbstmord ein Ende zu machen. Die Bedauernswertige wurde ins Spital überführt.

**Polizeinachtichten.** In die Holzgarade des Steinwegpoliers Galatto Mamerio am Hochuhlgel drangen gestern Nachts unbekannte Thäter durch's Fenster ein und entwendeten verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und ein doppelläufiges Gewehr im Gesammtwerthe von 150 fl. — Der Tagelöhner Anton Mihalik stürzte heute vom ersten Stock der Uellvertafelne während der Arbeit bei der Reparatur des Gebäudes hinab und erlitt schwere Verletzungen. — Der Zimmermannsgehilfe Joseph Bogánv brach den Fuß beim Hinabfallen vom Gerüst im Fünfer Schuhhaus. — Der Fingerring Franz Pinter stürzte in der Vliengasse in einen offenen Keller hinab und brach den Fuß. — Der Spitalsdiener Johann Dombanics wurde heute Nachts in der Nettelgasse in Ofen von einem Manne angehalten und durch einen Messerstich am Kopfe schwer verletzt. Der Attentäter entsprach. Der Verwundete wurde ins Johannesspital aufgenommen. — Herr Julius Börfäß theilt uns mit, daß der Brand, welcher vorgestern in seinem Hause zum Ausbruch kam, von ihm und seinen Arbeitern selbst gelöscht wurde, und der allerdings schnell erschienenen Feuerwehr nur mehr die Konstatirung des bereits gelöschten Brandes übrig blieb.

**Güterverkehr.** Die Herrschaft Kereftinec in Kroatien, mit circa 3800 Katastraljoch, kaufte Herr Banddirektor Müller aus Hamburg von Herrn August Blühdorn durch Intervention der Herren F. ung. veni. Oberförster Horváth und Richard Paz, Wien, Margarethenstraße Nr. 12.

Die Massage-Kur wird seit neuester Zeit durch unsere hervorragenden Aerzte mit günstigstem Erfolge bei Lähmungen, Gelenkskrämpfungen und Rheumatismus u. s. angewendet und empfiehlt sich hiezu am geeignetsten der Brázay'sche Franzbranntwein. Diesbezüglich hat der Ungen- und Herzleiden-Spezialist Herr Dr. Franz Kröning, Sekretär des k. landesärztlichen Vereins, folgendes Schreiben an Herrn Brázay Kálmán gerichtet: Budapest am 12 März 1885 Wohlgeb. Herrn Brázay Kálmán, Großhändler, Budapest. Zur Verhinderung der bei Rheumatismus so oft entstehenden Herzleiden, sowie auch gegen sonstige Krankheiten ist besonders zweckmäßig die Anwendung der sogenannten Massage-Kur und habe ich zu diesem Behufe den durch Sie erzeugten ausgezeichneten Franzbranntwein mit bestem Erfolge angewendet, weshalb ich selben auch Jedermann bestens anempfehlen kann.

### Der König in der Ausstellung.

Se. Majestät der König, welcher heute Morgens aus Wien hier eintraf, fand sich heute Vormittags 9 Uhr in Begleitung des General-Adjutanten FML. Baron Rondel und der Flügeladjutanten Major Baron Karl Fieffer und Major Baron Friedrich Weigelsberg vor dem Königspavillon ein. Dasselbst erwarteten Se. Majestät: Handelsminister Graf Széchenyi, Staatssekretär Matkovic, Graf Eugen Zichy, Direktor Ministerialrath Schnierer, Ministerialrath Torma, die Sektionsräthe Herich und Mada, Ausstellungs-Sekretär Balogh, Oberbürgermeister Karl Rath, Oberstadthauptmann Dorófi, die Bezirkshauptleute Szlavay und Baron Splényi, die Bürgermeister Kamermayer und Gerlóczy, sowie die Mitglieder der Landes-Kommission und ein zahlreiches Publikum, welches den König mit lebhaften Hymnen empfing.

Se. Majestät wendete sich an den Minister und den Staatssekretär, bemerkend: „Ich bin gekommen, um Ihre schöne Ausstellung noch einmal anzusehen.“ Hierauf begab sich der König raschen Schrittes über die Stufen des Königspavillons und von dort nach kurzer Zeit in den Pavillon der Bauunter-

nehmer Gregersen. Hier erwarteten den König der Chef der Firma Gregersen mit seinen drei Söhnen. Nachdem die Herren Sr. Majestät vorgestellt wurden, geleitete Herr v. Gregersen den König durch den Pavillon und lenkte die Aufmerksamkeit des Monarchen auf die hervorragenden Expositionsgegenstände, besonders auf die Brückenmodelle. Von hier begab sich der König in den Pavillon der Firma Marcel und Dedon Neuschloß, wo er bei Besichtigung der schönen Parketmuster Herrn Marcel Neuschloß fragte, ob Alles heimisches Fabrikat sei, was Herr Neuschloß bejahte.

Im Pavillon von Emil Neuschloß lenkte besonders die Dachstuhl-Konstruktion des Pensionsfonds-Gebäudes der k. ung. Staatsbahnen die Aufmerksamkeit auf sich. Dann besichtigte Se. Majestät die Pavillons Popper und Haas, von dort begab er sich in den bosnischen Pavillon, wo Se. Majestät sofort bemerkte, hier noch nicht gewesen zu sein. Nach eingehender Besichtigung des Pavillons ging Se. Majestät in den kroatischen Pavillon, wo Gruppenkommissär Krnjavi den Führer machte. Hierauf folgte die Besichtigung des Pavillons für Bergbau- und Hüttenwesen, wo der König die Expositionen der Firmen Knuth und Szolnay eingehend betrachtete und sich über dieselben sehr anerkennend äußerte. Im Pavillon der Geldinstitute gab Staatssekretär Matkovic's ausführliche Erläuterungen der statistischen Tabellen, für welche sich Se. Majestät überaus interessirte. Bei der österreichisch-ungarischen Bank übernahm Dr. Sittner die Führung. Im orientalischen Pavillon, wo Handelsminister Graf Széchenyi führte, wurde Stadthauptmann Szlavay Sr. Majestät vorgestellt, der an Szlavay die Frage richtete, ob er bereits seit Beginn im Ausstellungsgebiete thätig sei und nach bejahender Antwort bemerkte: „Ich habe sehr viel Schönes gehört von der Ordnung, welche hier immer herrscht.“

Im orientalischen Pavillon hielt sich Se. Majestät ziemlich lange auf und nahm mit Befriedigung zur Kenntniß, daß hier verhältnismäßig große Einkäufe gemacht wurden. Vor Betreten der Industriehalle besichtigte Se. Majestät den Pavillon der Araer Domäne. In der Industriehalle verweilte Se. Majestät nahezu eine Stunde.

Obwohl Se. Majestät die in der großen Halle exponirten Objekte schon gelegentlich in der früheren Besuche gesehen und mit den einzelnen Ausstellern gesprochen hatte, widmete derselbe dennoch heute den ausgestellten Gegenständen die vollste Aufmerksamkeit, erkundigte sich über den Stand der Industrie, über die Abnahmeverhältnisse und äußerte wiederholt die lebhafteste Befriedigung über das Gebotene. Zuerst wurde die Exposition der Testory'schen Fabrik besichtigt, sodann die des Kunstschlossers Jungfer. Weiter wurden die Schlosserarbeiten Arkay's angesehen, wo der König sein besonderes Wohlgefallen äußerte und auch ein Prachtstück der schönen Exposition kaufte. Dann besichtigte der König die Gießerei-Arbeiten der Schlick'schen Fabrik, die eisernen Rahmen des Karl Kornbauer in Tencsán. Längere Zeit verweilte der König in der Exposition des Industriellen Zellerin, in welcher Herr Szepessy mit den gewünschten Erläuterungen diente. Die Ausstellungen der Photographen Komata, Strelisky und Koller wurden ebenfalls besichtigt. Herrn Koller sagte der König, er habe eben die von ihm angefertigten photographischen Bildnisse der Prinzessinen Isjela und Marie Valerie erhalten und gefalle ihm dieselben sehr gut. Bei Strelisky besichtigte Se. Majestät die daselbst vom Kronprinzen Rudolf angekauften prächtigen großen Porträts der Schauspielerinnen Blaha und Pálmát. Auch die vom Hofphotographen Kalmár exponirten Bilder erregten die lobenden Anerkennung Sr. Majestät. Dann kam die Reihe an die Alben der Firma C. V. Posner, an die Wagen der Firma Borst und die Schunda'schen Gymbals. Die Expositionen der Mihlen, die Kollektiv-Ausstellung der Zuckerfabriken, der Zuckerbäcker Klement und Kugler, des Restaurateurs Dobos, der Szegediner Papirfabriken Óth und Bálfy wurden der Reihe nach einer eingehenden Besichtigung gewürdigt. Geringe Zeit verweilte Se. Majestät bei der Ausstellung der Fumaneer Reiskräckerfabrik und Petroleumraffinerie, wo der Vertreter der Firma, Emanuel Hochfelder, dem Könige vorgestellt wurde und Se. Majestät die gewünschten Erläuterungen gab. Mit einer längeren Ansprache wurde der Konserven-Fabrikant Verthold Weiß ausgezeichnet, dessen Exposition der König eingehend besichtigte. Se. Majestät würdigte dann die Ausstellungen des Vehlers Rudawig, der Brüder Strobens, der Chemikalienfabrik Friedrich Müller u. Komp. in Bocskó, der „Flora“-Kerzenfabrik feiner Aufmerksamkeit. Die Aufmerksamkeit des Königs erregten zunächst die Porzellanmalereien Moriz v. Fischer's und die Kossuth'schen Gläser, wo Herr Várdos die Art der Fabrikation einzelner schöner Stücke, die dem Könige besonders ins Auge fielen, erklärte. Von da wendete sich Se. Majestät zur Glasausstellung der Firma Schreiber's Nefte zu, deren großartige Prunkstücke vom König sehr beachtet und belobt wurden.

Durch das Seitenthor bei der Haas'schen Ausstellung verließ Se. Majestät die Industriehalle, woselbst Se. Majestät den Stadthauptmann Baron Splényi ansprach, indem er die Worte an ihn richtete: „Sie haben wohl viel Arbeit.“ Se. Majestät begab sich zu kurzem Aufenthalte in den Königspavillon und von dort in die Hofbau-Stellung, wo deren Erbauer, Emil Neuschloß, mit einer Ansprache ausgezeichnet wurde und Se. Majestät an den währenden Kommissär, Emerich Molnár, zahlreiche Fragen stellte. Se. Majestät drückte wiederholt die hohe Befriedigung über die prächtigen Objekten aus. Von hier verließ sich Se. Majestät in die Halle der Gefängnißhäuser und Sträflingsarbeiten und sodann in die Unterrichtshalle, welche beide in kurzem Rundgange besichtigt wurden. In der Unterrichtshalle erregten namentlich die Codices der Bibliothek der ungarischen geographischen Gesellschaft und die Lehrmittel-Sammlung der Staatsbibliothek und staatlichen Unterrichtswerkstätten die Aufmerksamkeit des Königs. Um 12 Uhr langte Se. Majestät beim großen Springbrunnen vor der Industriehalle an, wo die Hofwagen bereit standen. Der König dankte dem Handelsminister und dem Ausstellungs-Präsidenten für das Geleit und bestieg unter den Elfenrufen der Volkmenge den Wagen, um nach dem Centralbahnhofe und mittelst Separat-Zwains nach Gödöllő zu fahren. Der

Aufenthalt Sr. Majestät ist auf fünf Tage bestimmt, jedoch ist noch nicht bekannt, ob Se. Majestät während dieser Zeit nach der Hauptstadt kommen wird. Allgemeine Audienzen werden diesmal nicht erteilt werden.

### Die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie.

Ein Saal, durchfluthet von freundlichem Kerzenlicht und durchwoigt von hoffnungsvoller Erwartung. Auf einer Estrade dehnt sich in behaglicher Breite ein Tisch aus, mit grünem Tuch überzogen; und auf dem Tische, der sich in die Farbe der Hoffnung gekleidet, erhebt sich ein Paar von Glücksrädern. Feierliche Stille athmet der Raum, darin die Glücksgöttin schweigend waltet. Da tritt aus dem Hintergrunde ein Waisenkind hervor und nähert sich schüchtern dem Rade, welches durch eine Kurbel um die eigene Achse gedreht wird. Die Tausende zusammengerollter Papierstreifen tanzen darin einen bizarren Reigen, hüpfen toll umher, steigend kufierend in die Höhe, fallen prasselnd zurück: ein nervöses Treiben regt sich in dem Behältniß, als hätte jede der zusammengerollten Ziffern Leben und Sprache gewonnen. „Nimm mich!“ „Nein, mich!“ scheinen tausend feine dünne Stimmen zu flüstern. Doch das Waisenkind achtet nicht der Lockungen. Unbefangen vor sich hinstreckend, streckt es den Arm hervor und greift hinein in den verrückten Wirbel, um mit unschuldsvoller Hand Beglückung zu spenden dem Auserwählten Fortuna's. Unentschlossen kribbelt die kleine Hand unter den Röllchen umher. Was sagst Du, holdes Kind, als wüßtest Du, daß Dein Griff jetzt Hunderttausende von Hoffnungen zertrümmern muß, um eines einzigen Wesens willen, dem die launenhafte Göttin ihre Huld zugelächelt? Da erfassen die zarten Finger ein Röllchen, heben dasselbe behend hervor und . . . jetzt möchte man wohl Serie und Nummer des Loses erfahren, das den Haupttreffer gemacht. Allein das können wir aus mancherlei Gründen nicht mittheilen. Erstens hat zwar heute die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie begonnen, aber der Haupttreffer wird erst am Montag gezogen. Die weiteren Gründe wir uns der geneigte Leser wohl erlauben. Auch war alles Uebrige bis auf den Tisch und die Glücksräder bloß eine Vision, vom Gehirn zu dem Behufe erzeugt, um über die Langweiligkeit der Ziehungsprozedur, die sich im Konzertsaale der Ausstellung vollzog, hinwegzuhelfen. Es ging recht profaisch her, ganz trocken und geschäftsmäßig. Auf der Estrade des Konzertsaales saß um den Glückstisch mit den Glücksrädern eine Glückskommission. Das Waisenkind war — der königliche Notar Dr. Béla Gáspner. Dieser drehte das Glückrad und zog die Nummern hervor, die er dann dem Staatssekretär Matkovic's überreichte. Vetterer verlas laut die Ziffer und ließ die Richtigkeit durch den Ministerial-ath Welterle und den Stadthauptmann Szlavay konstatiren. Auch handelte es sich heute lediglich um einen Bettel. Man zog dreißig Serien und jede Nummer derselben gewann zehn Gulden; das gibt im Ganzen dreitausend Gewinnste. Morgen kommen die mittleren Treffer dran und erst am Montag werden die Haupttreffer gezogen. Auf der Estrade, auf welcher die Ziehung erfolgt, pflegen sonst die Musiker zu sitzen. Dem Gewinner der hunderttausend Gulden wird die Verkündung seiner Serie und Nummer die schönste Harmonie sein und wenn er in seinem Jubel den ausübenden Kunstlern ein „Da capo!“ zuruft, so wird das wohl der herzlichste Beifall sein, der je in dieser Konzerthalle laut geworden. Im Uebrigen sind heute die folgenden dreißig Serien gezogen worden, deren sämtliche Nummern je 10 Gulden gewinnen:

8734	9318	5236	8566	2661	4074	2267	7981	
8184	1691	8402	299	580	4078	3448	1182	9741
9491	4440	8177	9222	9445	9611	6443	2395	5740
9738	3543	6452	94.					

### Die Geschichte des kleinen Meister.

In dem Vortrage, welchen Prof. Pasteur jüngst in der französischen Akademie der Wissenschaften über die Heilbarkeit der Tollwuth hielt, konnte er bloß ein rein wissenschaftliches Resümé der Thatfachen, ein trockenes Referat über die an dem kleinen Meister vorgenommenen Wuthgift-Impfungen geben. Die Geschichte dieses Knaben verdient indeß in allen ihren Einzelheiten erzählt zu werden, als die Geschichte eines durch seine entsehlischen und glücklichen Impfungen nunmehr berühmten Kindes.

Joseph Meister ist 9 Jahre alt, der älteste Sohn eines Bäckergehilfen in Steige im Elsaß. Der Knabe begab sich am 4. Juli l. J. allein aus seinem Dorfe in die benachbarte Schule zu Weiffengott. Er verfolgte einen abgelegenen Pfad, als ein Hund sich auf ihn stürzte und ihn zu Boden warf. Der Kleine versuchte sich nicht zu wehren; er bedeckte bloß sein Gesicht mit den Händen. Der Hund biß ihn und wälzte ihn auf dem Erdboden. Ein Maurer sah dies von der Ferne und eilte herbei. Mit einer Eisenstange bewaffnet, schlug er auf das Thier ein, welches davonlief und sich auf seinen Herrn stürzen wollte. Dieser, ein Kämmer aus Weiffengott, nahm eine Blüte und streckte den Hund nieder. Schaum im Maule, Stroh und Holfstücke im Magen, waren alle Anzeichen der Tollwuth vorhanden.

Die Eltern des kleinen Meister glaubten Anfangs an die einfache Begegnung mit einem bösarigen Hunde. Der Tag verstrich mit der Pflege und der Reinigung der vierzehn Wisse des Kindes. Am Abend jedoch brachte die Mutter, entsetzt über das Bernommene, den kleinen Joseph zum Dr. Weber in Billé. Dieser machte einige Cautionen und rieth der Frau Meister, nach Paris zu gehen und dort den einzigen Menschen anzufuchen, der in einem so ersten Falle zu rathen vermochte. Dieser Einzige, sagte er, wohnt in der Rue d'Ulm und heißt Pasteur.

Der Eigentümer des Hundes, Theodor Bone, wollte die immer unruhiger werdende Mutter und das in Folge seiner Wunden unsicher und schleppend gehende Kind begleiten. Sie trafen Montag, am 6. Juli, in Pasteurs Laboratorium ein. Pasteur, sehr verwirrt, ergriffen durch das Unglück der armen Leute, voller Vertrauen in seine letzten Experimente, aber voller Angst bei dem Gedanken, seine Methode an dem Knaben in Anwendung zu bringen, setzte den Doktoren Bulpian und Grancher die Lage auseinander. Man kennt die Ansicht dieser hervorragenden Ärzte. Pasteur richtete für die Mutter und das Kind ein Zimmer seines Laboratoriums her.

Der Knabe fand die Geschichte drollig und beobachtete die Hunde, Hühner, Meerschweinchen, Kaninchen, diese ganze kleine Welt von Inokulierten, mit Interesse. Abends um 9 Uhr holte man ihn ins Laboratorium Verdacht blühte er inmitten der Kolben und Retorten um sich. Bulpian und Grancher erwarteten ihn. Eine Pravaz-Spritze, die erste Inokulation enthaltend, lag bereit. Als der Kleine das kleine Instrument sah, bekam er Furcht und begann zu weinen. Seine Mutter, die ebenfalls weinte, entkleidete ihn und die Injektion, die diesmal noch keine giftige war, wurde vorgenommen.

Das Verfahren bestand einfach in der Einspritzung des Butyrgiftes unter die Haut unterhalb der Rippen; dies sollte den kleinen Meister widerstandsfähig gegen die Tollwuth machen. Die Widerstandsfähigkeit muß herbeigeführt werden, ehe in Folge der Bisse die Tollwuth eintritt. Die Tollwuth hat bekanntlich eine ziemlich lange Inkubationsdauer (Entwicklungsdauer); bei dem gebissenen Menschen tritt sie selten vor einem Monat oder sechs Wochen auf. In dem Maße, in welchem im Verlaufe der Behandlung das inokulierte Gift stärker wurde, wurde Pasteur auch unruhiger. Tage der Beklemmungen, schlaflose Nächte, jähe Uebergang von großen Hoffnungen zu außerordentlichen Niedererschlagenheit — davon ist der Ruhm beschaffen.

Am 18. Juli mußte Pasteur Paris verlassen, zwei Tage nach der dreizehnten Inokulation; Pasteur vertraute den Patienten während seiner Abwesenheit dem Dr. Grancher an. Morgens und Abends wurden an Pasteur Depeschen abgeschickt. Der Voraussicht nach mußte Anfangs August jede Gefahr beschworen sein. Der kleine Meister hatte in der That zuletzt so virulente Einspritzungen erhalten, daß, wenn die Tollwuth hätte ausbrechen müssen, dies in sehr kurzer Zeit geschehen wäre. „Dem Kleinen geht es sehr gut“, telegraphirte Grancher. Und an den folgenden Tagen: „Er isst, trinkt und schläft gut... Seien Sie ohne die geringste Unruhe.“

Allein die Unruhe hielt noch immer an. Am 27. Juli erst kehrte der kleine Meister nach dem Elsaß zurück. Er nahm einen Käfig mit zwei im Laboratorium geborenen, nicht inokulierten Kaninchen und Meerschweinchen mit sich. Zwischen Pasteur und dem Kleinen entstand nun eine regelmäßige Korrespondenz. Der kleine Meister mußte Anfangs alle vier, dann alle acht, schließlich alle vierzehn Tage ein Gesundheitsbulletin senden. Mit seiner großen zitternden Hand schrieb richtete der Knabe zahlreiche Briefe an seinen „lieben Herrn Pasteur“. Zuweilen war er nicht pünktlich; so schrieb er in der letzten Hälfte des August: „Ich bin sehr undankbar, daß ich Ihnen keine Nachricht von mir gebe, während Sie, lieber Herr Pasteur, um meine Gesundheit so beorgt sind. Ich danke Ihnen tausendmal dafür, desgl. ich meine theuren Eltern. Mit Freuden wiederhole ich Ihnen, daß ich mich wohl befinde und gut esse.“

Ist das nicht eine ergreifende Episode und ist sie nicht würdig, verzeichnet und gelesen zu werden? (Tempo)

Gerichtshalle.

Budapest, 31. Oktober. (Die Ehe einer Diva.) In dem Scheidungsprozess der Frau Ilka Pálmai ist ein interessanter Zwischenfall eingetreten. Der Gatte der Frau Pálmai, Joseph Szilgiget, reichte nämlich ein Gesuch zum Gerichtshof ein, worin er angibt, daß er wieder für seine Gattin in Liebe entbrannt ist, ohnesienicht leben kann und bereit ist, in den Schoß der katholischen Kirche zurückzukehren, um mit ihr, der Gattin, das eheliche Leben fortzusetzen. Der Gerichtshof hat nun beide Parteien für den 4. November zum persönlichen Erscheinen vorgeladen, damit sie sich bei dieser Gelegenheit bezüglich des überwähnten Gesuches äußern.

Offener Sprechsaal. \*)

Moll's Seidlitz-Pulver

Von nachhaltiger Erleichterung bei den hartnäckigsten Magen- und Nierenleiden. Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei häßlicher Verstopfung, gegen Scherben, Bluten, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und F. L. Hof-Bierant, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renomirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Seidlitzpulver, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Zu vermieten

vom 1. Mai 1886 ab:

Eine Gewölb-Lokalität,

Andrássystrasse Nr. 2.

Ruhiges im Bureau der Foncière, Pesther Versicherung-Anstalt (5. Bez., Adlergasse Nr. 10, 1. Stock).

Landes-Ausstellung 1885.

Pavillon „Ernst Schottola“

ist zu verkaufen; dazuläßt ist auch die auf zahlreiche Pavillons gebaute Dachpappe preiswerth abzugeben. Anfragen an obige Firma: Budapest, Andrássy- und Váci-körut sarkán

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Die Redaktion und Administration des „Ungarischen Metallarbeiter“, Eigentümer und Herausgeber Vorjodi Jafab, befindet sich von heute ab: 10934 VIII., Kerepesi-ut 55, 1. Stock.

P. T.

Beehre mich, hiermit meinen geehrten Geschäftsfreunden die höfliche Anzeige zu machen, daß sich mein

KOMPTOIR, welches ich bis 31. d. Neugasse 1 inne hatte, vom 1. November a. c. Königsgasse Nr. 105 verlegt habe. Lagerplatz, wie auch Magazine verbleiben Aradberggasse Nr. 10. Achtungsvoll Heinrich Ausländer.

Für Landwirthe.

In der Landwirtschaft hat der Wohlstand eines Staates unstreitig seine Grundlage, und jedes Vorwärtsschreiten auf diesem Gebiete muß als ein allgemeiner Vortheil begrüßt werden. Ein Zweig der Landwirtschaft, der lange her nicht geplatzt wurde, ist die Viehzucht; erst in letzteren Jahren fand dieselbe eine eingehendere Beachtung, und die landwirtschaftlichen Ausstellungen belehren uns, daß hierin schon Nennenswerthes geleistet wird. Für das Gedeihen der Hausthiere ist die Grundbedingung deren vollkommen befriedigender Gesundheitszustand, und diesen zu erhalten somit die wichtigste Aufgabe des Landwirthes. Die Mittel hierzu sind geboten, und weist uns jahrelange Erfahrung auf die Veterinärpräparate des k. k. Hoflieferanten Franz Joh. Awizda, die sich als Präservativ-Mittel einen Ruf weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus erworben haben. Alle mustergiltigen landwirtschaftlichen Anstalten, Markhallen, Privatgüter, Guts-Verwaltungen etc. stimmen in ihrem lobenden Urtheile über Awizda's Veterinärpräparate überein, und die Auszeichnung dieser Präparate mit der Londoner, Pariser, Hamburger, Münchener und Wiener Medaille, deren Anwendung in den Markhallen Ihrer Majestät der Königin von England, Sr. Majestät des Königs von Preußen, Sr. Hoheit des Fürsten Hohentlohe-Lauenburg, worüber sich die betreffenden Markthallen in ehrenvoller Weise ausgesprochen, sind maßgebende Anerkennungen, welche auf praktischen Erfahrungen beruhen und deren Werth nicht verkannt werden kann. Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Veterinär-Präparate“ in heutiger Nummer.

Auf der Budapester Landes-Ausstellung mit der großen Medaille ausgezeichnet.

Für Magenleidende.

Vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Lörök, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kann, Liqueurfabrikant, Budapest, Wäzner-Boulevard Nr. 66

Vom Präsidium des Zion-Vereins.

(VII. Bez., Kazinczygasse 52/54, im eigenen Hause.) Im Sinne der neuen Statuten werden Mitglieder ohne Unterschied der Konfession, des Standes und des Geschlechtes in den Vereinsverband aufgenommen. Personen, die in einem der folgenden Bezirke (IV., V., VI., VII., VIII., IX.) wohnen und das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben, können in der Vereinskanzlei, VII. Bez., Kazinczygasse Nr. 52/54, täglich von 11-12 Vor- und 4-7 Uhr Nachmittags eingeschrieben werden. Die Aufnahme-Gebühr beträgt 2 fl. ö. W. 10666

Das Vereins-Präsidium.

Leser- und Bücherfreunden zur Nachricht, daß alle in Zeitungen besprochenen, angezeigten oder in Bücheranzeigen namentlich genannten Erscheinungen hervorgehoben in und ausländischer Roman-Schriftsteller stets in meinen beiden Leihbibliotheken weisse Schiffgasse Nr. 6 und Wäzner-gasse Nr. 10 (im Hofe) in großer Anzahl vorrätzig gehalten werden und ich kurze Zeit nach Erscheinen derselben überlesene Exemplare (oft fast neu) sowohl im Original als auch in Uebersetzungen zu äußerst ermäßigten Preisen weiter verkaufe. Achtungsvoll Theodor Lanffer, Buchhändler.

Dr. Vidéki Ferencz né szül. Staffenberger Eleonora és férje Dr. Vidéky Ferencz, fogorvos, Dr. Matlaskovsky István né szül. Staffenberger Irma és férje Dr. Matlaskovsky István, köz- és váltóügyvéd, Staffenberger Irén, Róza és Margit, Vidéki Emil. ifj. Matlaskovsky István és Matlaskovsky Hedwig úgy maguk mint az összes rokonok nevében fájdalomtól megtört szívvel jelentik a felejtethetlen jó atya, nagy- atya, illetőleg apósának Staffenberger István kereskedőnek, a Schwandfelder és Staffenberger özég tulajdonosának, a budapesti kereskedelmi és iparkamara választmányi tagjának, f. é. októb. r. hó 30-án délelőtt 10 órakor, életének 70. évében, hosszas szenvedés után történt gyászos kimutát. — A boldogultnak hült tetemei f. é. november hó 1-én, délelőtt 11 órakor, fognak a gyászházban: 1. ker., Andrássy-ut 89. sz. alatt a róm. kath. hitvallás szertartása szerint ünnepélyesen bejelentetni és a kevepesti ut melletti temetőben levő családí sírban örök nyugalomra tétetni. — Az engedelmű szertartás áldozat pedig kedden f. évi november hó 3-án délelőtt 9 órakor, fog a terézvárosi plébánia templomban az urnák bemutatatni. Budapest, 1885. október hó 31-én. Héke hamvaira!

Mein Komptoir befindet sich vom 1. November ab Götsbplatz Nr. 2, vis-à-vis der Börse. Daniel Pick. 10949

Telegramme. Ungarische Delegation.

Wien, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute haben drei Ausschüsse der ungarischen Delegation Sitzungen gehalten. Im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten handelte es sich heute nicht mehr um einzelne Budgetposten, denn diesem Theile seiner Aufgabe hat der Ausschuss bereits Genüge geleistet, sondern es beantwortete Minister Graf Kálnoky die in Betreff der auswärtigen Politik an ihn gerichteten Fragen. Der Marine-Ausschuss erledigte das Präliminare der Kriegsmarine, der Heeres-Ausschuss aber erledigte das Extra-Ordinarium des Heeresbudgets. Abstriche wurden von keinem dieser Ausschüsse vorgenommen. Im Ganzen wurden daher die Vorschläge der gemeinsamen Ministerien nur um 14,750 fl. reduziert. Davon entfallen 5500 fl. auf die Verminderung der militärärztlichen Stipendien und 9250 fl., da der gewesene gemeinsame Finanzminister Baron Hofmann gestorben ist, somit keine Pension mehr beziehen kann, auf den Pensions-Etat des gemeinsamen Finanzministeriums.

Die Ausschüsse haben nun — mit Ausnahme des Schlußrechnungsausschusses und des zur Prüfung des bosnischen Budgets berufenen Vierter-Ausschusses — ihre Arbeiten beendet. Die Delegation wird daher zur Entgegennahme der Ausschussberichte am 6. November eine Plenarsitzung halten. Nach derselben wird der Vierter-Ausschuss zusammentreten, um sich mit dem Budget für Bosnien und die Herzegovina zu beschäftigen.

Der Marine-Ausschuss.

Wien, 31. Oktober. Unter dem Vorsitze des Grafen Stephan Erdödy hat heute der Marine-Ausschuss der ungarischen Delegation den Marine-Vorschlag verhandelt. Es wurde ohne wesentliche Diskussion sowohl das orendliche, als auch das außerordentliche Erforderniß ohne Abstrich gutgeheißen. Der Ausschuss wird seinen dem Plenum zu unterbreitenden Bericht in seiner nächsten, auf den 6. November, Nachmittags 4 Uhr, anberaumten Sitzung authentifiziren.

Der Heeres-Ausschuss.

Wien, 31. Oktober. In seiner heutigen, um 10 Uhr Vormittags eröffneten Sitzung wurde zunächst der Bericht jenes Subkomitès unterbreitet, welches die Fortschritte in der Dislokation des Heeres nach dem Territorialplan prüft. Das Subkomitè konstatierte, daß die gemeinsame Armee in der ganzen Monarchie, namentlich aber in Ungarn, dem Territorialplan gemäß schon derartig dislocirt ist, daß sie im Falle einer Mobilisirung viel früher schlagfertig dastehen könnte, als es bei dem früheren System der Fall war. Die entsprechende Dislocirung der Infanterie ist bereits vollständig, bei den übrigen Truppengattungen nahezu vollständig durchgeführt. Daß das Letztere erst so weit gedieh, liegt daran, daß noch nicht überall die erforderlichen Kasernen und Belagsräume vorhanden sind. — Der Ausschuss nahm diesen Bericht zur Kenntniß.

Da Ákos Bedöthy fragte, in welchem Verhältnisse die Ungarn im Offizierskorps vertreten sind, erklärte der Kriegsminister, daß dieses Verhältniß, obwohl der wünschenswerthe Stand noch nicht erreicht sei, sich immer günstiger gestalten. Eine wesentliche Besserung sei von dem Umstande zu erwarten, daß die Mittelschulen dem Unterrichte in der deutschen Sprache größere Sorgfalt zuzuwenden.

Es wurde hierauf das Extra-Ordinarium des Heeresbudgets in Verathung gezogen. Eine Diskussion entpau sich bloß über den Kredit für die Umgestaltung von Kasernenbedachungen in Lemberg. Preleky wies nämlich darauf hin, daß der Kredit für die Erhaltung und Restaurirung von Gebäuden im Ordinarium des vorigen Budgets deshalb um 300,000 fl. erhöht worden sei, damit künftig alle derartigen Ausgaben aus diesem Titel bestritten würden. Redner habe gegen die projektirten Arbeiten in Lemberg nichts einzuwenden, doch sei das Erforderniß aus Titel 16 des Ordinariums zu decken. Der Kriegsminister erwiderte, die projektirten Arbeiten seien aus Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Mannschaft unbedingt notwendig, zur Bedeckung des Erfordernisses sei jedoch die von Preleky erwähnte Dotirung nicht genügend. Der Minister erklärte ferner, er wünsche Kreditüberschreitungen und Nachtragkreditforderungen aus konstitutionellen Gründen zu vermeiden; der Ausschuss möge daher die präliminirte Summe bewilligen.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde das präliminirte Erforderniß bewilligt, weil es sich nicht so sehr um Umgestaltungen, als vielmehr um Neubauten handelt, somit der Titel 16 nicht anwendbar sei. Das Extra-Ordinarium, sowie der beanpruchte Nachtragkredit wurden ohne Abstrich votirt. In Folge einer Frage des Baron Rudnyánsky hinsichtlich der Befestigungsarbeiten in Siebenbürgen theilte der Kriegsminister ausführlich mit, was in dieser Beziehung bisher geschehen sei. Der Ausschuss hatte hienit seine Aufgabe erfüllt und wird zur Authentifizirung seines, der Delegation zu unterbreitenden Berichtes am 5. November, Vormittags 11 Uhr, seine nächste Sitzung halten.

Der Ausschuss für Auswärtiges.

Wien, 31. Oktober. Der Ausschusspräsident Graf Franz Zichy eröffnete die Sitzung mit der Bemerkung, daß die Antworten, die der Minister des Aeußeren ertheilen werde, als vertrauliche zu betrachten seien. Graf Stephan Keglevich hält es für ein unrichtiges Vorgehen, daß der Ausschuss zuerst das Budget bewilligt und daß erst dann die auf die auswärtige Politik bezü-

lichen Fragen gestellt werden. Es wäre zweckmäßiger, wenn vor Allem der Minister ein Exposé gebe, an welches dann Fragen und hernach die Budgetberatung geknüpft werden könnten. Diese Bemerkung wäre übrigens nicht für jetzt, sondern bloß für die Zukunft zu erwägen. — Esernatony billigte diese Ansicht im Wesentlichen.

Graf Julius Andrássy wies darauf hin, daß der Ausschuss zweierlei Aufgaben habe; erstens habe er sich Aufklärungen über die auswärtige Situation zu verschaffen, zweitens habe der Ausschuss den Minister darüber aufzuklären, in welcher Richtung die auswärtige Politik zu leiten sei, damit er auf die Zustimmung, eventuell auf die Opferwilligkeit der Monarchie rechnen könne. Bisher war es üblich, Fragen zu stellen; Redner habe es nicht gethan, allein nicht deshalb, als wüßte er mehr, als Andere, sondern weil auf diesem Wege die Verhältnisse nicht aufgeklärt werden können. Das Fragen gleicht dem Vorgehen eines Mannes, der ein großes Bild mit kleinen Kerzen beleuchten wollte. Dabei kommt man zu dem Resultate, daß man nur umjohrer bemerkt, wie Vieles dunkel bleibt. Hiemit habe er jedoch nur seinen eigenen Standpunkt bezeichnet; er wolle Andere vom Fragen nicht abhalten. Auch habe er dies nicht aus dem Grunde gesagt, als hätte er zur Aufklärung des Ministers kein Vertrauen, sondern aus dem Grunde, weil nur die Äußerungen des Ministers Aufklärung geben können, die Beurteilung dessen jedoch, wie weit er in den Antworten gehen dürfe, Sache des Ministers ist. Andererseits müsse der Minister auch darüber beruhigt sein, daß das, was er in diesem Kreise sagt, auch in diesem Kreise bleibe.

Minister Graf Kármány erklärte, er halte die Ansicht des Grafen Keglevich für richtig, besonders da sich in den letzten Jahren die Praxis entwickelte, je verhänglichere Fragen zu stellen. Es wäre jedoch nicht rathsam, eben in der jetzigen kritischen Zeit von der bisherigen Gepflogenheit abzuweichen, da dies zu Mißverständnissen Anlaß geben könnte.

Desider Szilágyi bemerkte, die Delegation würde ein Exposé des Ministers dankend aufnehmen, doch wisse er seinerseits nicht, was der Minister unter verhänglichen Fragen verstehe. Die Delegierten stellen präzise Fragen und wünschen präzise Antworten. Sind die Fragen verhänglich, so setze es in seiner Macht, die Antwort zu verweigern.

Minister Graf Kármány entgegnete, er sei bereit, die Fragen nach Thunlichkeit zu beantworten.

Es folgten nun die Interpellationen.

Guido Wankner fragte, ob neben dem engen und vertrauensvollen Verhältnisse der Beherzichte der drei Großmächte das frühere Verhältnisse unserer Monarchie zu Deutschland, also nicht bloß das Verhältnisse der zwei Monarchen, auch jetzt noch unverändert fortbesteht, somit auch jetzt noch die Grundlage unserer auswärtigen Politik bildet, wie es vor zwei Jahren der Fall war?

Referent Falk stellte drei Fragen. Die erste lautete: „Nach dem vorjährigen Berichte des Ausschusses für Auswärtiges ist die Politik der gemeinsamen Regierung einerseits auf die Erhaltung des Friedens, andererseits darauf gerichtet, daß im Falle der Störung des Friedens unsere Monarchie nicht ausschließlich auf ihre eigene Kraft angewiesen sei; ferner wurde ausgesprochen, daß die Grundlage dieser Politik unter enges Freundschaftsbündnis mit Deutschland bildet. Schließlich erklärte der Herr Minister des Aeußern auch, daß dieses Verhältnisse zwischen uns und Deutschland auch nach Stierniewice weder der Form, noch dem Inhalte nach, also weder betreffs seines moralischen Wertes, noch betreffs seiner praktischen Tragweite irgendwelche Veränderung erlitten hat. Da nun in der Rede, mit welcher Se. Majestät die heutige Session der Delegation eröffnete, von dem engen und vertrauensvollen Verhältnisse der drei Mächte — Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland — Erwähnung geschieht, frage ich: Existieren mit Rußland dieselben Vereinbarungen, wie diejenigen sind, welche zwischen Deutschland und uns den Kreis der gegenseitigen Rechte und Pflichten feststellen, so daß das Verhältnisse zwischen uns und Rußland daselbe ist, wie das zwischen uns und Deutschland bestehende, das nach der vorjährigen Erklärung des Herrn Ministers des Aeußern auch für die Zukunft gesichert ist?“

Seine Frage lautete:

A) Ist es wahr, daß in dem auf die Konferenz bezüglichen Vorschlage der Pforte bedungen wurde, daß diese Konferenz sich ausschließlich auf die ostmelische Angelegenheit beschränken muß? Und glaubt der Minister des Aeußern, daß die Beratungen jener Konferenzen in einem so engen Rahmen werden gehalten werden können, so daß auf denselben außer von Ostrumelien von keinem anderen Balkanstaat die Rede sein darf?

B) Da es nicht Zweck der Konferenz sein kann, die selbstverständliche Sache zu proklamieren, daß die Verträge eingehalten werden müssen; da ferner für den Fall, als die Bulgaren und Rumelioten freiwillig geneigt sein sollten, auf die Vertrags-Basis zurückzutreten, es gar keiner Konferenzbeschlüsse bedarf: diese Konferenz somit nur dann einen Zweck und Sinn haben kann, wenn auf derselben das Verfahren festgestellt wird, das befolgt werden muß, wenn die Verträge des Vertrages nicht geneigt sein sollten, einfach, unbeding und ohne jede Aenderung den Status quo ante herzustellen — frage ich nicht, was die Mächte zu thun gedenken, ich frage bloß: herrscht Einvernehmen zwischen ihnen bezüglich dessen, was man zur Geltendmachung ihrer Beschlüsse thun müssen wird?“

Die dritte Frage endlich lautete:

In welchem Stadium befindet sich die Angelegenheit des mit der Türkei zu erneuernden Tarifvertrages? Dasselbe frage ich bezüglich des mit Griechenland abzuschließenden Handelsvertrages, für welchen — laut der vorjährigen Erklärung des Herrn Ministers des Aeußern — schon im vorigen Jahre „alle Vorarbeiten erledigt waren.“

Josef Gáll fragte: „Da der Zoll für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Vieh in Deutschland jüngst so außerordentlich erhöht wurde, daß darunter unsere landwirtschaftlichen Interessen schwer leiden, frage ich den Herrn Minister des Aeußern: Wurden in dieser Angelegenheit bei der deutschen Reichsregierung diplomatische Schritte gethan und ist Aussicht auf eine solche Aenderung der Lage vorhanden, welche Deutschland gegenüber die Herbeiführung günstigerer Verhältnisse für unsere volkswirtschaftlichen Interessen möglich machen dürfte?“

nisse für unsere volkswirtschaftlichen Interessen möglich machen dürfte?“

Graf Albert Apponyi fragte:

1. Besteht betreffs der Art der Lösung der ostmelischen Frage zwischen unserer Monarchie, Deutschland und Rußland ein vollständiges Einvernehmen? Bildet die Herstellung des Status quo ante den Standpunkt dieser Mächte, und wenn ja, erstreckt sich ihr Einvernehmen auch auf jene Lösung, die gefunden werden müßte, wenn das Ziel aus welchem Grunde immer nicht zu erreichen wäre?

2. Ist unser auswärtiges Amt entschlossen, Serbien's Interessen unter allen Umständen zu wahren? Und kann es auch hierin auf die Unterstützung der beiden verbündeten Mächte rechnen?

3. Da aus der am 3. Oktober l. J. im Abgeordnetenhaus gethanen Aeußerung des ungarischen Ministerpräsidenten hervorgeht, daß zu jener Zeit nicht die Herstellung des Status quo ante, sondern die Erhaltung des Machtgleichgewichtes der Balkanstaaten in der Auffassung des auswärtigen Amtes den dominirenden Gesichtspunkt bildet, so taucht die Frage auf — vorausgesetzt, daß heute faktisch die Herstellung des Status quo ante sein Programm bildet — welche Umstände diese Aenderung des Standpunktes hervorgerufen haben?

4. Welchen Standpunkt nahm unsere Monarchie der in Serbien stattgefundenen Mobilisirung gegenüber ein? Ist es wahr, daß seitens der Mächte Schritte in der Richtung gethan sind, um Serbien von einer selbstständigen Aktion zurückzuhalten, und hat unsere Monarchie an diesen Schritten theilgenommen? Hauptächlich aber ist es wahr, daß die Türkei in Belgrad erklärt habe, sie betrachte die Ueberschreitung der bulgarischen Grenze als Verletzung türkischen Gebietes, und daß diese Erklärung mit Zustimmung der übrigen Mächte — also auch unserer Monarchie — erfolgt ist?“

Desider Szilágyi fragte:

1. Nachdem die königliche Eröffnungsrede des Verhältnisses unserer Monarchie zu den beiden kaiserlichen Großmächten in ganz derselben Weise gedachte, frage ich, ob unser Spezialverhältnis zu Deutschland, welches nach den bisherigen offiziellen Erklärungen die Basis unserer äußeren Politik bildet, noch unverändert aufrechtsteht oder in jenes „enge und vertrauensvolle Verhältnisse“ aufgelöst ist, in welchem wir zu den beiden kaiserlichen Nordmächten stehen?

2. Wurde von der Regierung unserer Monarchie oder von einer der Großmächte eine offizielle Proposition gemacht, daß die faktisch vollzogene Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien in der einen oder anderen Form anerkannt und in Verbindung hiermit vom Standpunkte der Herstellung des gestörten Machtgleichgewichtes Serbien eine Terrainkompensation gegeben werde, und in welcher Weise wurde eine diesartige Politik von Seite der Großmächte aufgenommen?

3. Ist das Einvernehmen der Großmächte bezüglich der Herstellung des Status quo ante gesichert oder hat die eine oder die andere Großmacht diese Basis mit gewissen Reservaten angenommen, und welches sind diese Reservate? Erstreckt sich dieses Einvernehmen auch darauf, wie die Herstellung des Status quo ante durchzuführen sei, wenn die dortigen Verhältnisse sich nicht freiwillig akkommodiren?

4. Wird unter dem als Basis der Konferenz acceptirten Status quo ante die Herstellung des dem Berliner Vertrage vollkommen entsprechenden Zustandes verstanden?

5. Ist es richtig, daß unsere Monarchie bezüglich der Herstellung des Status quo ante die serbischen Interessen und Ansprüche nicht unterstützen werde, falls Serbien bis zum Schluß der Konferenz Okkupationschritte macht? Oder hat sie auf Serbien im Sinne der Enthaltung von Okkupationschritten einen offiziellen Einfluß ausgeübt?“

Minister des Aeußern Graf Kármány ertheilte auf die an ihn gerichteten Fragen die folgenden Antworten:

Der Delegirte Szilágyi findet, mit Berufung auf die Ansprache Sr. Majestät, einen Unterschied darin, wie unsere Verhältnisse zu Deutschland und Rußland im vorigen Jahre und bei dieser Gelegenheit charakterisirt wurden. Der Minister verliest beide Texte und kann einen solchen Unterschied nicht konstatiren. Im Uebrigen kann er auf das Bestimmteste versichern, daß in dem Verhältnisse Deutschlands und der Monarchie zu Rußland seit dem vorigen Jahre keinerlei Aenderung erfolgt ist. Auch wäre eine Aenderung in unserem Verhältnisse zu Deutschland durch nichts motivirt, da seitdem nichts vorgefallen ist, als die Begegnung in Krenster und die Balkan-Ereignisse. Zu einer Aenderung hat in dieser Hinsicht keiner der beiden Vorfälle auch nur die geringste Ursache gegeben. Ueberhaupt findet der Minister es bedenklich, daß von zwölf bis zwölf Monaten die Frage betreffs dieses Verhältnisses immer wieder aufgeworfen wird. Seine früheren Aeußerungen in den verfloßenen Jahren seien genug bestimmt und exakt gewesen, um ersichtlich zu machen, daß dieses Verhältnisse nicht von heute auf morgen besteht, sondern auf Grundlagen ruht, die durch solche Zufälligkeiten nicht erschüttert werden können, ja, je ernstere Zeiten kommen, um so weniger ist der Zweifel an der Festigkeit des Bündnisses am Plage, da wir Alle wissen, mit welcher Vollständigkeit Deutschland und unsere Monarchie auf die gegenseitige Verlässlichkeit rechnen können.

Hierin ist die Antwort auf Szilágyi's Frage gegeben, sowie auch auf einen Theil jener Fragen, die der Referent in dieser Angelegenheit formulirt hat.

Was die auf Rußland bezüglichen speziellen Fragen betrifft, so existiren zwischen uns und Rußland andere Verträge als die allgemeine internationale nicht. Die bestehenden guten Verhältnisse sind dieselben, wie der Minister sie schon im vorigen Jahre detaillirt charakterisirt hat. Der Minister citirt die betreffende Aeußerung und fügt hinzu, daß das Verhältnisse heute daselbe ist wie damals. Schließlich wiederholt der Minister auf Wankner's Interpellation, daß in unserem Verhältnisse zu Deutschland keinerlei Aenderung platzgegriffen hat.

Der Minister antwortet sodann auf Szilágyi's zweite Frage und bemerkt, daß von einer thatsächlich vollzogenen Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens nicht die Rede sein könne. Bulgarische Truppen stehen in

Rumelien eine Anzahl Freiwilliger zog dahin, aber eine organische Vereinigung ist bisher nicht zu Stande gekommen. Eine Anerkennung der vollzogenen Thatfachen, insofern von solchen die Rede sein kann, ist von keiner Seite erfolgt, ja, ist nicht einmal in Aussicht genommen. Demzufolge hat in diesem Sinne auch nicht eine Macht eine amtliche Erklärung abgegeben. Nachdem daher die ganze Lage noch unentschieden, fehlt die Vorbedingung dazu, daß andere Staaten territoriale Kompensationen fordern. Amtliche Schritte in dieser Richtung, da hierfür die Grundlage fehlt, sind bisher nicht gethan.

Auf Szilágyi's dritte Frage bemerkt der Minister im Allgemeinen, daß er Angesichts des bevorstehenden Zusammentritts der Konferenz nicht in der Lage ist, auf Fragen zu antworten, welche sich auf diese selbst, die dort zu stellenden Anträge, die durch uns oder andere Mächte dort einzunehmende Haltung oder auf die Mittel beziehen, welche man zur Sicherung der Zwecke der Konferenz unter gewissen Umständen anzuwenden beabsichtigt. Er hofft, daß der Ausschuss mit ihm darin übereinstimmt, daß er die Antwort auf solche Fragen im jetzigen Augenblicke im Interesse des Staates für unstatthaft hält. (Zustimmung.) Der größere Theil der zweiten Frage des Referenten fällt gehört in dasselbe Gebiet. Was übrigens die Beschränkung der Konferenz auf die ostrumelische Frage betrifft, so ist sie allerdings in dem Circularkreiben der Pforte enthalten, mit welchem diese die Konferenz in Vorschlag bringt. (Der Minister verliest die betreffende Depesche.) Die Einladung haben wir und die übrigen Mächte in diesem Sinne angenommen. Betreffs der vierten Frage Szilágyi's bemerkt der Minister, der Status quo ante bedeute die Wiederherstellung der früheren Lage im Sinne des Berliner Vertrages und in seinem ganzen Wesen und wir fassen ihn in diesem Sinne auf.

Was die fünfte Frage anbelangt, hat er keine Kenntniß davon, daß irgendwo behauptet worden wäre, als hätten wir an Serbien eine Mahnung in dem Sinne erlassen, daß wir, falls es vor Beendigung der Konferenz Okkupationschritte unternimmt, seine Interessen nicht verteidigen werden. Das haben wir auch in der That nicht gethan, da wir die Unabhängigkeit Serbiens stets anerkannt und geachtet haben und das Recht des Königs von Serbien, in seinem Lande über Krieg und Frieden zu entscheiden, respektirt haben. Wir stehen zu Serbien im Verhältnisse der freundschaftlichen und wohlwollenden Nachbarschaft; unter Umständen dienen wir ihm auch mit gutem Rathe. Und wir haben ihm auch nach unserem besten Wissen Rathschläge erteilt, doch können wir uns keinen entscheidenden Einfluß auf dessen Entscheidungsfreiheit vindiciren. Auf die Zwischenfrage Szilágyi's, welcher Art die Rathschläge waren, bemerkt Redner, daß dieselben der Art waren, wie die Rathschläge einer anderen, in derselben Lage befindlichen Macht Griechenland gegenüber, wohn angeht der militärischen Rüstungen ebenfalls eine ernste Mahnung gerichtet wurde; doch waren dies lediglich Ermahnungen zur Wäßigung und ein Hinweis auf die Gefahren, die durch das kriegerische Vorgehen entstehen könnten.

Hierauf reflektirte der Minister auf die zweite und vierte Frage Apponyi's, die sich gleichfalls auf Serbien beziehen. Redner bemerkt, es sei unter allen Umständen unvorsichtig, von der Wahrung fremder Interessen zu sprechen, insbesondere, wenn von dem Verhältnisse einer Großmacht zu einem kleineren Staate die Rede ist. Würden wir sagen, daß wir Serbiens Interessen unter allen Umständen wahren wollen, so wäre dies ein Freibrief für alle denkbaren Unternehmungen. Wir würden uns in Abhängigkeit von der Politik des kleineren Staates verlegen und müßten ihm in jeder Beziehung nachgeben. Dies wäre ein verkehrtes Verhältnisse, auf welches wir bei unserer Großmachtstellung nicht nur wegen unserer eigenen Interessen, sondern auch wegen der Wichtigkeit unseres Verhältnisses zu anderen Großmächten nimmermehr eingehen können. Ein junger, in voller Entwicklung begriffener Staat, wie Serbien, kann natürlich nicht immer genügende Garantien bieten, daß seine Politik nicht dem Impuls, sondern der reiflichen Ueberlegung folgen werde und in Folge dessen könnte ein derartiges Verhältnisse für eine Großmacht bedenklich werden.

Was den vierten Punkt der Frage des Grafen Apponyi betrifft, welche Stellung wir zur Mobilisirung Serbiens nehmen, ist die Antwort sehr einfach. Eines Tages erhielten wir die telegraphische Nachricht, daß der serbische Ministerrath in einer einzigen Sitzung und unter Akklamation der Bevölkerung die Mobilisirung der ganzen Armee beschlossen und angeordnet habe. Diese Maßregel wurde auch sofort ausgeführt. Wir waren jedoch verpflichtet, der serbischen Regierung zu sagen, wenn sie aus eigenem Entschlusse eine Aktion beginne, so thue sie dies auf eigenes Risiko und eigene Gefahr; wir dürften sie darüber nicht in Ungewißheit lassen, daß das bewaffnete Eindringen in den Nachbarstaat einen Friedensbruch und eine Verletzung der Verträge involvire. Ob die Pforte in Belgrad amtlich erklärt habe, daß sie den Einmarsch der Serben nach Bulgarien als eine Verletzung ihres eigenen Territoriums betrachten würde, ist dem Minister nicht bekannt, doch kann darüber kein Zweifel herrschen, daß Bulgarien als zum ottomanischen Reiche gehörend zu betrachten sei.

Der Minister geht sodann auf die Fragen des Grafen Albert Apponyi über und beruft sich vor Allem auf jene Erklärungen, welche er in früheren Jahren gethan und welchen zufolge er im Einvernehmen mit Deutschland und Rußland die Aufrechterhaltung der legalen Ordnung und des durch die Verträge begründeten Status quo antreibt. Von diesem Gesichtspunkte aus entwickelte er unter Zustimmung der Delegationen den Werth und die Bedeutung der Stierniewicer Begegnung. Er liest seine damaligen Erklärungen vor, aus welchen hervorgeht, daß wir nur konsequent handelten, indem wir die Rückkehr zu den Verträgen als den einzigen korrekten Weg erklärten. Von dem ersten Augenblicke an war dies auch der Standpunkt der drei Großmächte gegenüber den Philippopeler Ereignissen, das war die einzige Grundlage, auf welcher das Einvernehmen auch mit den übrigen Mächten zu erreichen war. Bei der Ueberraschung, welche die Ereignisse anfänglich verursachen mußten, war es nur natürlich, daß es einer gewissen Zeit bedurfte, bis man über die Bedeutung und sozusagen über die Tiefe und Kraft der Bewegung Orientirung gewinnen konnte. Der leichte Erfolg des Putzsches, der hauptsächlich dem Mangel jedes Widerstandes zuzuschreiben ist, hat den täuschenden Anschein hervorgebracht,

als wenn das Geschick die Dauer hätte. Die seither verfloffene Zeit war übrigens keine verlorene, wie man vielseitig glaubte. Seither konnte man erkennen, daß die ganze Bewegung in Wirklichkeit nur das Werk einiger Menschen war. Vielleicht hätte ein darauf abzielender Versuch, das Unternehmen von Anfang her zu verhindern, den entscheidenden und ersten Widerstand der Bevölkerung gefunden. Jetzt kann man nicht ohne Grund annehmen, daß ein solcher Widerstand nicht vorkommen wird. Man darf hoffen, daß es den Mächten gelingen wird, im Wege ihres moralischen Einflusses ihr Ziel zu erreichen: die frühere Lage wieder herzustellen.

Die Vereinigung der beiden Länder kann vom Gesichtspunkte unserer Interessen allein verschieden beurteilt werden. Redner glaubt, daß dieselbe unseren Interessen nicht widersprechen würde, wenn man sie isoliren, d. h. von jenen Folgen trennen könnte, die sie in den übrigen Balkanstaaten natürlicherweise nach sich ziehen muß. Da aber die Besorgnis vor der Schädigung anderer Staaten es mit sich bringt, daß wir gegen jede Aenderung des Vertrages zu Gunsten eines einzigen Volksstammes protestiren müssen, und da eine solche Aenderung das junge Werk des Berliner Vertrages, die auf der Balkanhalbinsel herrschende Ordnung gefährden würde, glaubt der Minister, daß der Weg der Richtigkeit ist, welcher betreten wurde. Die Besorgnisse und Ansprüche der übrigen Staaten müßten bis zu einem gewissen Grade als faktisch begründet erklaren, wenn dort wirklich ein so großer, unabhängiger Staat entstanden, durch den die Nachbarstaaten sich nicht nur verkleinert, sondern gedrückt fühlen würden. Aber die Befriedigung der Ansprüche könnte nicht ohne die Abspaltung türkischen Gebiets geschehen. Die Eventualität, welche das ganze Chaos der orientalischen Frage in Aufruhr brächte, ist ernst genug, um die Rückkehr zum geschlichen Zustande als das unferen Interessen Entsprechendste erscheinen zu lassen. Der Minister glaubt nicht, daß wir immer hier die Ansicht haben, der Krieg in jenen Ländern wäre für uns vortheilhaft oder wünschenswerth.

Falk fragt, was der Minister betreffs Ostrumeliens unter dem Status quo ante versteht: bloß die Bestimmungen des Berliner Vertrages oder diejenigen des „organischen Statuts“?

Minister Graf Kálnoth erwidert, er habe bereits gesagt, daß er unter dem Status quo ante den früheren Zustand in seinem ganzen Wesen verstehe. Das Statut organique bilde keinen Bestandteil des Berliner Vertrages und enthalte bloß die innere Organisation Ostrumeliens; er könne nicht sagen, daß dasselbe nicht einer Verbesserung bedürfte. All das aber, was die prinzipielle Frage, Ostrumeliens Stellung anbelangt, müsse in den früheren Zustand zurückverkehrt werden. Außerdem ist es selbstverständlich, daß zu jeder Modifikation des Statut organique die Einwilligung der Türkei erforderlich ist. Der Minister erinnert daran, daß es in der Zeit der ersten Entwicklung eine Unmöglichkeit war, so bestimmt zu sprechen, wie gegenwärtig, da die Ereignisse nicht nur klarer zu übersehen sind, sondern auch zwischen den Mächten eine Verührung zu Stande gekommen ist. Solche Fragen können nicht durch einzelne Kabinete gelöst werden, sondern nur gemeinschaftlich, wenn nicht etwa irgend eine Macht zur faktischen Intervention entschlossen ist. Der Minister ist indeß überzeugt, daß bei uns eine solche Einmennung Oesterreich-Ungarns oder irgend einer anderen Macht von keiner Seite gewünscht wird, und wenn er sich recht erinnert, so verlangt auch Szilágyi, daß eine solche ausgeschlossen bleibe.

Mag Falk fragt, ob der Minister auf seine Frage, ob betreffs der Geltendmachung der Konferenzbeschlüsse unter den Mächten ein Einvernehmen besteht, zu antworten verstanden hat oder ob er nicht antworten will?

Minister Graf Kálnoth erklärt, er antworte hierauf nicht.

Graf Albert Apponyi bemerkte zur Antwort des Ministers, er wolle sich nicht auf die Details derselben einlassen. Er habe durch seine Fragen nicht detaillirte Aufklärungen angefordert, sondern er wolle vielmehr nur die Punkte berechnen, auf welche bei der Beurteilung unserer auswärtigen Politik das Hauptgewicht zu legen ist und er behalte es sich vor, in dieser Beziehung seine Ansichten in der Plenarsitzung darzulegen. Nur hinsichtlich der Frage, ob die vom ungarischen Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung mit dem jetzigen Standpunkte des Ministeriums des Aeußern übereinstimme, müsse er dabei verharren, daß, wenn auch nicht ein Gegenstand, doch ein wesentlicher Unterschied vorhanden sei. Nach der Aeußerung des Ministerpräsidenten bestand das Ziel darin, die durch die ostrumelische Revolution geschaffene Lage „möglichst“ mit dem Berliner Vertrage und mit dem durch denselben geschaffenen Machtgleichgewicht in Einklang zu bringen; der Status quo wurde nun als nicht ausgeschlossen betrachtet. Heute wird der Status quo ganz entschieden als Ziel hingestellt. Das ist dem doch offenbar eine wesentliche Verschiedenheit der zwei Standpunkte. Die gestellte Frage war daher berechtigt; sie enthielt die Ansicht, daß unsere Monarchie bei der Lösung der auf der Balkanhalbinsel auftauchenden Fragen eine leitende Rolle spielen, nicht aber anderen Mächten folgen müsse; sie drückte ferner Zweifel darüber aus, ob dies auch in dieser Weise vor sich gegangen ist.

Ministerpräsident Tisa fordert den Redner auf, genau zu zitiren. Desider Szilágyi sagte seinerzeit, es wäre ein schlechtes Beispiel, wenn die Vertragsbrüchigen belohnt würden, die Vertragstreuen aber leer ausgingen. Darauf habe dann Redner geantwortet, es sei verfehlt, so zu sprechen, denn die Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens sei vorläufig noch nicht anerkannt und es wäre überflüssig, von Kompensationen zu sprechen, während der Status quo noch bestehe. Ferner habe er, von der Herstellung des Status quo sprechend, den Ausdruck „nach Möglichkeit“ gebraucht. Dies finde seine Erklärung darin, daß er unmettelbar nach den Ereignissen, als man die Lage noch nicht vollständig überblicken konnte, gesprochen habe. Es sei demnach zwischen seinen Worten und jenen des Grafen Kálnoth kein Gegensatz vorhanden.

Ludwig Csernatony erblickt im einheitlichen Bulgarien für unsere Monarchie keine Gefahr, ja, die Vereinigung könnte uns noch Vorteile bringen. Sobald es sich jedoch um die Einhaltung der Verträge handelt, könne sich kein Staat der Herstellung des Status quo widersetzen, besonders wenn der Antrag von Rußland ausgehe, für welches der Berliner Vertrag so nachtheilig war. Er wünscht ein gutes Verhältnis mit Rußland schon auch von dem Gesichtspunkte, daß dann zwischen den mit dieser Macht

verwandten Nationalitäten weniger agitirt wird. Mit Geachtung betrachte er daher sowohl die Begegnung von Stiermies, als auch die Zusammenkunft von Kremier. Daß seit diesen Begegnungen in den verschiedenen Thronreden das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Deutschland nicht mehr besonders erwähnt ist, hat ihn nicht überrascht, weil jene, die diese Zusammenkünfte zu Stande brachten, dies nicht darum thaten, damit sie diese nachträglich als bedeutungslos hinstellen, sondern damit sie ihre Vorteile betonen, und so ist nicht von ihnen zu erwarten, daß sie sagen, dennoch sei nur das Verhältnis zu Deutschland das wahrhaft intime, das mit Rußland aber von keiner Bedeutung. Er stellt keine solchen Fragen, auf welche der Minister nicht antwortet, doch andererseits hält er dafür, daß seitens der Delegation weder eine günstige, noch eine ungünstige Meinung über die Politik des Ministers ausgesprochen werden könne.

Desider Szilágyi hält die Verhandlungen des Ausschusses dazu bestimmt, daß sie die Grundlage der zur Beurteilung der Politik bildenden Thatsachen ins Wende bringen. Der Minister habe den größten Theil der Fragen als solche erklärt, die er derzeit nicht beantworten könne. So ist man denn darauf angewiesen, im Plenum auf Grund von Zeitungsberichten die Politik zu beurtheilen. Uebrigens müsse er über das hier Gesagte drei Bemerkungen machen. Zunächst sagte Csernatony, daß jede Macht dem Vorschlage bedingungslos zustimmen müsse, den Status quo ante herzustellen. Der Berliner Vertrag kann auch modifizirt werden, und zwar vom Gesichtspunkte der politischen Nothwendigkeit und von dem der Zweckmäßigkeit, in derselben Weise, wie er entstanden. Meine zweite Bemerkung betrifft unser Verhältnis zu russischen Großmacht. Wir werden Gelegenheiten haben, uns hierüber eingehender zu äußern. Was ich schon hier hervorheben muß, ist, daß das Verhältnis zwischen unserer Monarchie und uns damit, was der Herr Minister in den vorjährigen Delegationsverhandlungen ausführlicher, hier kürzer gesagt hat, nicht gehörig charakterisirt ist. Kurz zusammengefaßt belagten die Aeußerungen des Ministers, daß wir mit vollem Vertrauen und Entzucht in der Aufrechterhaltung der Vertragszustände übereinstimmen. Die Thatsachen beweisen, daß der Charakterzug unseres Verhältnisses ein anderer ist, den der Schleier jener Uebereinstimmung nicht verhillen kann, und zwar die fortwährende Neutralität und der Kampfauf der Balkanhalbinsel um den Macht einfluß. Niemand betrachte es als Zweck, daß wir mit Rußland in Feindseligkeit leben sollen, aber wir wissen, daß die gegenseitige Konfiration der Treue gegen die Verträge das ganze Gebiet der Kämpfe auf der Balkanhalbinsel zur Wahrung unserer Interessen offen läßt. Seine dritte Bemerkung betrifft Serbien. Der Minister hat sich diesbezüglich sehr spärlich geäußert. Er will schon jetzt hervorheben wissen, daß Serbiens Haltung unserer Monarchie gegenüber in der Vergangenheit korrekt und freundschaftlich war, so daß Redner die entschiedene Unterstützung unserer Monarchie demselben gegenüber für unsere Pflicht hält. Speziell müssen wir es betreffs jener Kompensationsansprüche unterstützen, die es in dem Falle erhebt, wenn die Union Bulgariens mit Ostrumeliens Anerkennung erlangt.

Graf Kálnoth erklärt, daß er aus den Aeußerungen Szilágyis entnahm, daß er betreffs unserer Haltung zu Serbien weitere Aufklärungen wünsche und Zweifel hege, ob die Haltung Serbiens zu unserer Monarchie seitens der gemeinsamen Regierung gehörig gewürdigt werde? Darauf erwidert der Minister, daß Niemand mehr als er Serbiens nachbarliche Freundschaft und seine Verhältnisse anerkennt und darauf Gewicht legt. Oben der k. und k. Regierung gebühre das Verdienst, daß infolge sorgsamter Pflege sich die Verhältnisse so gestaltet. Das gegenseitige Verhältnis hat sich, Dank unserem aufrichtigen guten Willen, dem Nachbarstaate gegenüber und Dank der Weisheit des Königs und seiner Regierung in den letzten Jahren so gestaltet, daß bei konsequenter und selbstloser Pflege derselben zu hoffen steht, daß die breiteren Schichten des serbischen Volkes, welche unsere Intentionen in vielen Hinsichten verkannt haben, dieselben auch ihrerseits billigen werden. Die ostrumelischen Ereignisse haben in Serbien eine außerordentliche Bewegung hervorgerufen. Die öffentliche Meinung hat die Entwicklung der Ereignisse nicht abgewartet, sondern a priori die vollkommene Thatsache der Union in derselben erblicken zu können vermeint, und ihre Folgen sofort eskompirt, was die mit so großer Begeisterung durchgeführte Mobilisirung erklärt. Die freundschaftliche Haltung, die wir in dieser bedenklichen Lage beibehalten haben, wurde seitens Serbiens aufrichtig und mit Dank gewürdigt. Der König hat sich korrekt auf eine Grundlage gestellt, welche mit dem europäischen Vertragsrechte übereinstimmt. Auch Se. Majestät hat erklärt, daß er seit auf der Grundlage des Berliner Vertrages steht. Serbien erklärt noch heute, daß es die Herstellung des Status quo ante für wünschenswerth hält, als eine territoriale Ausdehnung auf Kosten des Berliner Vertrages.

Julius Horvath kann sich nicht für die unbedingten Vertragsbeobachtungen begeistern. Man müsse auf die Aspirationen der Völker auf der Balkanhalbinsel und auf die Verletzung der Interessen Serbiens und anderer, uns geneigter Stämme Rücksicht nehmen.

Minister Graf Kálnoth gibt zu, daß Verträge auch in regelmäßiger Weise gelöst werden können, im jetzigen Falle ist es aber doppelt notwendig, auf der Einhaltung der Verträge zu bestehen. Bei der geographischen Lage unserer Monarchie und Rußlands muß jeder österreichisch-ungarischer Minister darnach trachten, mit Rußland auf dem besten Fuße zu stehen. Gelingt es, so wird es jedenfalls auch für Rußland höchst erfreulich sein.

Schließlich erklärt der Minister Graf Kálnoth in Betreff der Frage des Delegirten Gál, daß hinsichtlich der Zollangelegenheit in Deutschland keine diplomatischen Schritte unternommen wurden, weil dieselben ohnehin kein Resultat gehabt hätten. Es hat nur ein vertraulicher Ideen Austausch stattgefunden; prinzipiell besteht beiderseits der Wunsch nach Einigung.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die bulgarische Krise.

\* Berlin, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die sich immer schärfer zuspitzenden Reibungen und Streitigkeiten zwischen Serben und

Bulgaren werden in hiesigen politischen Kreisen sehr ernst genommen. Man erblickt in denselben ein Moment, das sehr leicht störend und hindernd auf den Gang der Konferenz-Verhandlungen einwirken könnte. Trotz der Klagen der Serben, daß sie der angegriffene und fortdauernd chikanirte Theil wären, ist man hier sehr geneigt, den Schulbtragnenden auf serbischer Seite zu suchen. Ueberhaupt existiren hier absolut keine Sympathien für die serbischen Ansprüche, und wenn man auch objektiv genug ist, zuzugestehen, daß die Entwicklung der Krise für das österreichisch-ungarische Prestige im Oriente überaus nachtheilig ist, so ist man doch andererseits absolut nicht geneigt, serbische Aspirationen zu fördern, auf die Rußland unter keinen Umständen einzugehen gewillt ist.

Konstantinopel, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In der Vorbereitungs der Botenmission mit den Delegirten der Pforte wurde die formelle Eröffnung der Konferenz für morgen in Aussicht genommen.

Konstantinopel, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einem Briefe der „Pol. Kor.“ ertheilte der montenegrinische Agent, Herr Bakics, dem Sultan in einer Privataudienz im Namen des Fürsten Nikolaus beruhigende Zusicherungen. Der Sultan drückte bei dieser Gelegenheit die Ueberzeugung aus, daß die Mächte den Status quo ante in Ostrumelien herstellen werden. Trotz des Schrittes des Herrn Bakics ist man in türkischen Kreisen überzeugt, daß Montenegro in Aktion treten würde, wenn dies seitens Serbiens und Griechenland geschehe.

Berlin, 31. Oktober. (Schluß.) Papierrente 66,60, spez. österr. Papierrente —, Silberrente 67, —, österr. Goldrente 89, —, spez. ung. Goldrente —, 4prozentige ung. Goldrente 79,80, spez. ung. Goldrente 73,70, ungar. Ostrubahnobligationen 78,90, spez. Ostrubahnobligationen 101,30, Kreditaktien 460, —, österr.-ung. Staatsbahnaktien 446, —, Südbahnaktien 212, —, Karl Ludwigbahnaktien 91,40, Kaiserthronbahn 59,20, rumänische Bahnamtien —, russische Banknoten 200,10, Wechsel per Wien 162,40, orientalische Anleihe zweiter Emission 59,60, Elbthal 236,50, Ostkomptebank —, Fänderbank —, Schwach. Geschäftskille drückt. Spielpapiere, Banken und theilweise auch Bahnen abrückend. Bergwerke relativ fest. Ausländische Fonds nachgehend. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 79,60, österr. Kreditaktien 460, —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 446, —, Südbahnaktien 212, —, Karl Ludwigbahn 90,90. — Schwach.

Frankfurt, 31. Oktober. (Schluß.) Vierprozentige Papierrente —, österr. Papierrente 80,75, Silberrente 67, —, 4prozentige österreichische Goldrente 88,75, spez. ung. Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente 79,50, 6prozentige ungarische Papierrente 73,50, österreichische Kreditaktien 228,75, österreichisch-ungarische Bankaktien 699,50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 222,37, Karl Ludwigbahnaktien 182,25, Südbahnaktien 105, —, Elisabeth-Westbahn 199,50, ungarisch-galizische Bahn 140, —, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 162,50, 4prozentige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Ostkomptebank —, ung. Hypothekbankaktien —, Alpine —, Spanien — Schwach. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 228,62, österr.-ungarische Staatsbahnaktien 222,50, Südbahnaktien 105,75, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 31. Oktober. (Abendkour.) Oesterr. Kreditaktien 228,62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 222,12, Karl Ludwigbahn 181,50, Südbahn —, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 79,50, 6proz. österr. Papierrente —, ungar. Kredit — Schwach.

Paris, 31. Oktober. (Schluß.) 6prozentige Rente 79,80, 4prozentige Rente 109,07, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 561, —, Südbahnaktien 271, —, französische amortisirbare Rente 81,52, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4prozent. ungar. Goldrente 81,25, ungarische Landesbankaktien —, Ottomanbank 500, —, österr. Bodenkredit —, Träge.

Steinbruch, 31. Oktober. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkensviehhändlerhalle.) Das Geschäft und Preise sind unverändert.

Wiener Börse vom 31. Oktober.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute mißgestimmt und zu Realisirungen geneigt. Es notirten: Ungarische Kredit 287, Fünfsicher-Barscher 199, Wsld 182,50, Kaiserthron 147,75, Lupfower 172, Nordost 173, Nimanuränder 86.

Die Abendbörse war in Folge der referirten Erklärungen Kálnoths im Ausschusse der ungarischen Delegation matt, das Geschäft nur von geringem Belange. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 282,90, ungarische Kredit 286,75, Tabakaktien 90,75, Wairente 82,42 ungarische Goldrente 98,42, Napoleons 9,94 1/2, deutsche Reichsmark 61,55.

Um 5 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 283,30, 20 Francsstücke 9,95, österr. Staatsbahnaktien 275,50, Südbahn 129,75, ung. Kreditbank 287, —, Anglo-Austrianbank 98,75, 4proz. ungar. Goldrente 98,52.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 282,80, Tabakaktien 91, ung. Goldrente 98,40.

Im Abend-Privatverkehr blieben österreichische Kreditaktien 282,85, ungarische Goldrente 98,40.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff. Druckerei: „Hungaria“-Druckerei und Verlagsgeschäft



Bis jetzt unübertroffen!

W. MAAGER'S k. k. a. pr. eonter, gereinigter LEBERTHRAN

von WILHELM MAAGER in WIEN.

Von den ersten medizinischen Autoritäten gepriesen und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen...

in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

- List of agents and distributors in Budapest, including names like Dr. v. Török, Dr. v. Sauer, and others.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer China-Wein

Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, bei nervösen Leiden...

Dr. Karl Mikolasch's spanischer China-Eisen-Wein

Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Pepsin-Wein

Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei fauler Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Pepton-Wein

Sicherstes Mittel, um den Organismus ohne Zuhilfenahme der Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Rhabarber-Wein

Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmtarrhen und anderen Krankheiten.

General-Depot für die österr.-ungar. Monarchie (excl. Galizien u. Bukowina) bei WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 13.



Mille fleurs.

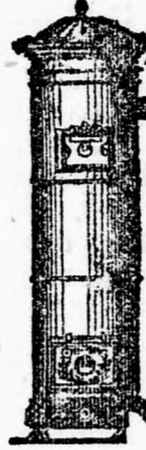
Neueste und eleganteste Briefpapiere und Couverts

in reizender Cassette. 10564 1 Carton Briefe und Couverts... 1.25 1 Carton Korrespondenzkarten und Couverts... 1.60

C. KANITZ, Papierhandlung, BUDAPEST, 12 Dorotheagasse 12.

FRANZ SWADLO,

Budapest, VII., Alsó-Erdősor Nr. 3. empfiehlt seine geräuschlosen patentirten selbstaufrollenden Verschlussläden



aus gewelltem Stahlblech; ferner patentirte Fall- und Ventilations-Oefen nach dem Patente „Blazicek & Brezcka“, so auch Central-Heizungs-Anlagen (eigenes Patent)

für ein wie für mehrere Räume, eignen sich besonders für Neubauten, Schulen, Spitätern etc., mit und ohne Ventilation 10802 Musterkarten und Kostenvoranschläge gratis und franko.



Cigaretten,

bedorzugter Qualität, liefert franko Fracht und Zoll innerhalb Oesterreich im Preise von fl. 25-30 pro Mille. Muster sendet voraus Die Cigaretten-Fabrik „ODALISKE“ in Stuttgart.

Grablaternen

in größter Auswahl und geschmackvollsten Mustern, mit doppeltem Schutz aufzuhängen, außerdem Blumenkörbe und Blumenvasen für Gräber, Blumenkränze aus Metall empfiehlt die bekannte Firma

Georg Kutschera, Spenglermeister in Budapest Goldene Handgasse Nr. 7 vis-à-vis dem Hotel Jäger, horn. Wiederverkäufern mäßigen Rabatt. Proben- u. Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und effektiv. 10836

Nachnahme-Scheine

der Bahnen, Dampfschiffahrt und Post eskomplirt u. inkassirt

die Nachnahmen-Escompte-Abtheilung der 10265

Pester ungarischen Commercial-Bank, Dorotheagasse 1, Parterre.

„Photographie.“

Atelier Kalmár, Hof-Photograph

Hauptgeschäft Andrássystrasse Nr. 29, Palais Szeneas, vis-à-vis der kön. ung. Oper; unter meiner persönlichen Leitung.

Aufnahme täglich. Beste Leistung. Billige Preise. 10765

Altwater-

Kräuter-Liqueur,

echt nur bei

M. F A S A L,

Fabrik feiner Liqueure, prämiirt mit 9 Medaillen,

Teschén (Schlesien).

Niederlage bei Herrn Joseph Sinkó's Nachfolger, VI., Neugasse 1, in Budapest.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

(Probeflaschen gratis). 10974

Gegen Nervosität!

Der Schnitzer & Weiss'sche

Nervenstärkende

Franzbranntwein

wirkt in geradzugefrappirender Weise gegen Nervosität, Abgespanntheit und Schwäche und erweist seine belebende Kraft schon nach dem ersten Gebrauche. Die Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung a 60 kr. zu haben bei Herrn Joseph v. Török, Apotheker, Königsgasse 12, u. in der Fabrik-Niederlage der Schnitzer & Weiss, Budapest, VI., Waiknerboulevard 23.

Wiederverkäufern Rabatt.

Maison A. Bing,

Gijellaplatz Nr. 3.

Von der Pariser Einkaufsreise zurückgekehrt, ersuche ich höflichst um gef. Besichtigung der neu angelegten Modelle in 10893

Büten, Federn u. Blumen. A. Bing.



Enthaarungs-Pulver

(Poudre dépilatoire)

Schutzmarke von G. C. Brüning in Frankfurt a/M.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giffrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen ganz besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Enthaarungsmittel, welches ärztlich empfohlen und von der Medicinal-Behörde in St.-Petersburg zur Einfuhr nach Russland zugelassen wird. Flacon a fl. 1.75, der dabei zu verwendende Pinsel 12 kr. - Niederlage in Budapest bei Joseph v. Török, Apoth., Königsgasse. 9809

Zur Beachtung!

Der von mir erzeugte, allgemein anerkannte und des besten Rufes sich erfreuende Franzbranntwein, welcher mehrseitig ausgezeichnet wurde, ist letzterer Zeit vielfachen Nachahmungen ausgesetzt. Um dem vorzubugen, sah ich mich veranlaßt, die Biquetten zu ändern, auf denselben das Neuzer meines Hauses bildlich im blauen Tone aufzunehmen und das Ganze als Schutzmarke bei der Budapester Handels- und Gewerbestammer protokolliren zu lassen.

Franzbranntwein

als mein Erzeugniß empfiehlt sich gegen Gliederreizen, Gefrör, Zahn- und Kopfschmerzen, Augenschwäche, Lähmungen, Gelenkskrämpfungen u. s. w., insbesondere aber wird derselbe zur MASSAGE-KUR

mit günstigem Erfolge angewendet. Auch als Zahnreinigungsmittel bestens zu empfehlen, indem er den Glanz der Zähne befördert, das Zahnfleisch stärkt und der Mund nach Beschädigung des Mittels einen reinen, geruchlosen Geschmack erhält, wie zur Stärkung des Haarbodens und Verhütung der Schuppen. 10940

Preis einer großen Flasche 80 kr., einer kleineren 40 kr.

Brázay Kálmán,

Budapest, IV., Muzeum-körút 23. szám.

Zu haben in den bedeutenderen Apotheken und Spezereihandlungen.



Schutzmarke Nr. 319 und 320.

Gebrauchsanweisung in ungarischer oder deutscher Sprache mit dem Namenszeichnisse meiner Kommissionsäre wird jeder Flasche beigelegt.

Zu haben in den bedeutenderen Apotheken und Spezereihandlungen.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang, Nr. 300

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag den 1. November 1885

**Nemzeti színház.**  
19. béreltszűnet.  
**Az ember tragédiája.**  
Dráma költemény. Irta Madaich.  
Ered. Színpad alkalmazta Paulay  
Imre. Zenéjét szerzerette Erkel Gy.  
Kezdeté 7 órákor.

**Várszínház.**  
A bérelten kívül.  
**A piros bugyelláris.**  
Népszínmű 3 felv. Irta Csoprogly F.  
Kezdeté 7 órákor.

**Magy. kir. operaház.**  
Havi bérelt 1. szám.  
Turulla E. k. a. vendégjátékú!  
**Herodiás.**  
Dalmi 4 felv., 6 képbén. Zenéjét  
szerzerette Massenet Gy.  
Kezdeté 7 órákor.

**Sommer-Theater.**  
im Stadtwaldschen.  
Volkstümliche Vorstellungen um 4 Uhr  
Nachmittags.  
**Der Müller und sein  
Kind.**  
Volkstümlich in 5 Akten von G. Raupach.

**Népszínház.**  
**A molnár és gyermeke.**  
Népies dráma 5 felv. Irta Raupach. A Schirmer. Musik v. M. Wolf.  
Kezdeté 7 órákor.  
Egyszerűsített für die Fkn. ung. Oper, National- und  
Volkstheater sind bis zum 4. November in der Ausstellung, und  
vom 5. November ab Kronprinzgasse Nr. 8 (Härsichbazar) zu Tages-  
preisen erhältlich.

**Deutsches Theater.**  
**Ita f a c l a.**  
Komische Oper von J. Schöner u.  
Schirmer. Musik v. M. Wolf.  
Anfang 7 Uhr.

**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Auftreten des Signor Martini, Zauberfünfler und  
Schatten-Syphonist (hier noch nie gesehen); der Grottest-Panto-  
mimier **The Marvellous Clives**, mit dem wunderbar  
dressirten Zwergpudel; des musikalischen Clowns **Brothers  
Barno**; der ungarischen Liederjägerin **Fräul. Margit**;  
Auftreten der **Jonson-Truppe** (6 Personen), neue Produk-  
tion auf dem rollenden Globus u. des Herrn **Zöcher**, sächsischer  
Komiker. Fiedel- und Violoncell-Produktion des **Mr. William**. Auftreten  
der Tracht eifünfler **Mlle. Vittorin**, der aus 3 Herren be-  
stehenden **Groszi-Truppe** der deutschen Liederjägerin **Frl.  
Carina**, der renomirtesten französischen Sängerin **Mlle.  
Marie Pacra**, aus dem Pariser **Eldorado**, des  
englischen Tänzer- und Duetistenpaares **Miß Burand**  
und **Mr. Kendal**, des Gesangs-komikers **Martin Schent**.

**Jos. Pruggmayr's**  
**WINTER - ORPHEUM,**  
Hajósuteza 27, nächst der königl. Oper.  
Debut des Fräulein  
**Malvine Thalmayr.**  
Auftreten der **Miss Mnemosina**, Gedankenspielerin  
à la **Cumberland**, des **Fräul. Jora**, Wiener Liederjän-  
gerin, der **Les Freres Oriol**, Redkünstler, der **Mr. u.  
Mad. Alejandro**, Kopsequitbrüder der **Familie Carmen**,  
Litzjahngymnastiker (3 Pers.) des **Frl. Gijella**, nebst allen  
engagierten Mitgliedern.

Café Färber. **Eldorado.** Café Färber.  
Wagner-Boulevard Nr. 15.  
Heute und täglich  
Auftreten des ersten  
Original-Ges-  
angs- u. Tanz-  
Quartetts  
**HERMANN.**  
Ferner Auftreten  
aller engagirter  
Mitglieder.  
Anfang 8 Uhr.

Sehenswürdigkeit Budapest's!  
**Grand Café-Restaurant de l'Opera**  
(Andrássystrasse, vis-à-vis der königl. Oper).  
**Rendezvous der Fremden!**  
Dieselbe enthält im Souverain eine große Bierhalle nebst  
Regelbahn; im Parterre prachtvolle Speise-, Café- und  
Damen-Salons und im Mezzanin Salons particuliers  
für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und  
Spielzimmer.

**Etablissement UNION,**  
V. Waiguerboulevard 16.  
Größtes u. elegantestes Konzertlokal für Familien.  
Heute, Sonntag, den 1. und morgen, Montag, den 2.

**2 grosse Konzerte,**  
das erste Anfang 4 Uhr, das zweite 8 Uhr.  
Gewähltes Programm.  
10978  
Achtend Jgn. Kohn.

**TONHALLE.**  
Heute:  
**Zwei Konzerte.**  
Nachmittag 4 Uhr. Abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
In beiden Konzerten:  
**Potpourri aus Johann Strauß' Operette:  
Der Zigeunerbaron.**

**Restauration Wassermann,**  
Karlsring Nr. 17.  
Heute Abends:  
**Musik - Soirée**  
der beliebten National-Kapelle 10938  
**Arany Ferkó.**  
Anfang 7 Uhr.

**Restauration u. Bierhalle**  
im „Hotel National“,  
Eingang in der Waitzner- u. gold. Handgasse  
Heute, Sonntag:  
**Militär - Konzert**  
der Militär-Musik-Kapelle des 44. Inf.-Rgmt. Erzherzog  
Albrecht, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn  
**Ed. Flossmann.**  
Anfang 8 Uhr.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Mathias Kukovecz,**  
10645  
Restaurateur im „Hotel National“.

**Café Löffelmann**  
Königsgasse.  
Amüsante Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft  
Billards amerikanischen Systems.  
Exquisites Buffet, französische Champagner  
und Dessert-Weine.  
**Rendezvous aller Artisten**  
bis früh 6. öffnet.  
Empfehle meinen Ausdank von sehr guten Tisch- und  
Brot-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Lokal.

**Széchenyi - Promenade.**  
Heute, Sonntag, den 1. November 1885,  
Grosses  
**Militärmusik-Konzert**  
ausgeführt von der Regimentkapelle des I. I. 86. Inf.-Rgmt.  
**Freiherr v. Stubenrauch** unter persönlicher Leitung ihres  
Kapellmeisters **J. Stern.** Anfang 7 Uhr.  
Mit besonderer Hochachtung  
**Georg Ruscher sen.**

**Restauration**  
zum 10965  
**„Blumenstöckl“.**  
Sonntag Früh:  
**Anstich von**  
**Nürnberger Bock-Bier.**

**Operngüter**  
in großer Auswahl aus  
Aluminium und ande-  
ren Materialien, bester  
Konstruktion und er-  
reichbarster Lichtstärke,  
aus dem berühmten At-  
lier des **Lemaire** in Paris, zum Preise von fl. 10 bis 100;  
Operngüter bester Qualität von **Avizard, Bardou, Claire-  
mont-Martins, Ballard** in Paris, sowie eine Auswahl Rathe-  
nower Operngüter von fl. 5 bis fl. 50 empfehlen 10559  
**Calderoni & Co.,**  
Optiker, Váci-uteza 30, Budapest.  
Gebrauchte Güter werden im Laufe angenommen. Illustri-  
ter Preis-Courant steht franco zur Verfügung.

**Geschäfts - Eröffnung.**  
Ich erlaube mir, einem p. t. Publikum die höfliche  
Anzeige zu machen, daß ich heute, Sonntag, Abends,  
**VII., Stephansplatz 5,**  
ein  
**שש-Gasthaus**  
eröffne. 10982  
Ich werde bestrebt sein, durch Verabreichung vorzüg-  
licher Speisen und Getränke, bei prompter Bedienung meinen  
seit einer langen Reihe von Jahren erworbenen guten Ruf  
auch fernherhin zu erhalten und hiedurch mir die Gunst des  
p. t. Publikums zu erwerben.  
Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Wwe. Moriz Felsenburg.**

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich hiermit erge-  
benst bekannt, daß ich das  
**„Café Herrein“,**  
VII., Zabolgasse Nr. 40 (Ecke Sommergasse) übernom-  
men habe und selbes auf das eleganteste renoviren  
ließ. Es wird mein Hauptbestreben sein, durch vorzügliche  
Gerichte, eine große Auswahl von Zeitungen, neue  
Billards und prompte Bedienung mir die Zufrieden-  
heit meiner p. t. Gäste zu erwerben. 10842  
Um einen recht zahlreichen Besuch bittet.  
Hochachtungsvoll **W. Mayrhofer K.**  
Das Kaffeehaus bleibt bis 1 Uhr Nachts ge-  
öffnet. — Auch bekommt man kalte Speisen und Flaschenbier.

**500 Dukaten**  
zahle ich dem, der beim Gebrauche von  
**Dr. Greenhill's Salicyl - Säure - Mundwasser**  
à Flacon 40 fr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder  
aus dem Munde riecht. **Dr. Greenhill's Zahnpulver**,  
nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blei-  
bend weiß, Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 fr. Zu haben  
in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurern.  
**Dr. Robert Greenhill, Professor in Paris.**  
Haupt-Depot in Budapest bei **Stefan Dankovskly, V.,**  
Jozsefplatz 2. **Jozsef v. Török, VI.,** Königsgasse 12. **Re-  
ruda Nándor, Hatbanergasse.** In Wien bei **Georg Saba-  
tovics, Parfümerie, II.,** Hauptgasse 37, Blum'sche Dampf-mühle.

**Operngucker**  
mit feinsten  
achromatischen Gläsern  
in verschiedener Ausführung, beste  
Fabrikate, von 5 fl. bis 50 fl.;  
Angengläser und Zwiider v. u.  
1 fl. aufwärts;  
Thermometer von 50 fr. aufwärts  
bei 10904

**Hatschek Miksa, Optiker,**  
Váci-uteza 23, im Hause zum großen Christoph.  
Preis-Courant gratis und franco.  
Gebrauchte optische Waaren werden gegen neue eingetauscht.

**Teppiche.**  
In Folge sehr günstigen Anlaufes eines großen  
Lagers **Emyner, Wilton, echt Brüssler, Prima**  
**Tapestry - Teppiche**  
in allen Dessains verkaufe ich dieselben in meinem Möbel-  
Salon, Karlsring 26, 1. Stod, zu 10717  
**äußerst billigen Preisen.**  
Dieselben sind in allen Größen fertig.  
**Sigmund Herzfeld,**  
Möbel-Salon, Karlsring 26, 1. Stod.

**P. T.**  
Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich meine  
konzessionirte  
**Wasserheil - Anstalt,**  
Budapest, VIII., Ösz-uteza (Herbitgasse 14)  
im eigenen Hause eröffnet habe. 10963  
Dieses neu und entsprechend eingerichtete Etab-  
lissement steht unter der ärztlichen Leitung des Bezirks-  
arztes Herrn **Dr. Joseph Kelen**, übernimmt die ge-  
wissenhafteste Ausführung jeder ordinirten Kur und ist  
geöffnet für Herren: von 6-9 Uhr Früh, von 11-1  
Uhr Mittags, von 4-6 Uhr Abends; für Damen:  
von 9-11 Uhr Vormittags, von 2-4 Uhr Nachmitt.  
Ordination während der Kurstunden.  
**H. Auer.**



Financial market tables for Budapest, Vienna, and various exchange rates. Includes sections for 'Pester Börse', 'Wiener Börse', and 'Wechsel-Kurse'.

Möbel auf Raten advertisement. Promotes furniture on credit terms, including beds, sofas, and mirrors. Contact: Ehrentreu Mor., 10565 Budapest, Andrássystrasse 41.

Kgl. Belgischer, Kaiserl. Deutscher u. Kgl. Grossbrittan. Postdienst. Ostende-Dover. Advertisement for the shortest and cheapest route between England and the Continent.

Die weltberühmten Menerer und Magyaráder. Advertisement for wine, mentioning 'Rosa-Gebirgs-Wein' and 'Korb fl. 2.10'.

Zahnarzt W. DICK'S. Advertisement for dental services, including artificial teeth and root extractions.

Möbelbazar advertisement. Features an illustration of a cabinet and text: 'I. Budapester Möbelbazar des B. Frankl, Budapest, Franz Deakgasse 7, I. Stock. Gegründet 1823. Zur Ausstellung habe ich mich mit einem kolossalen Möbellager in allen Stylarten'.

Gut oder 10969 Herrschaft advertisement. Offers a property for sale or lease, mentioning 'Militär-Kasino in Serajevo'.

Der Anker advertisement. Promotes life and pension insurance services, including 'General-Agentenschaft in Budapest'.

Die Eisenhandlung Anton Unger in Budapest advertisement. Specializes in stoves and furnaces, located at Petöfi-Platz.

POSNER'S Kalender-Verlag advertisement. Promotes the 1886 calendar, including 'Vormerk- u. Notiz-Kalender' and 'Posner's Wand-Kalender'.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. Oktober.

Der Ultimo ist in den hiesigen Platzgeschäften ohne wesentliche Störung verlaufen; der weiter unten gemeldete Konkurs eines Kandidatenfabrikanten dürfte kaum mit dem Ultimo zusammenhängen.

Konkursveröffnungen in Budapest. Das Budapest'sche Handels- und Wechselgericht hat heute gegen den hiesigen protokollirten Kandidatenfabrikanten Vela Strauß (Geschäft Königsgasse Nr. 6) den Konkurs eröffnet.

Ein Falliment in Berlin. Aus Berlin wird gemeldet: Durch die Katastrophe des Bankiers Bredel in Paris gerieth die hiesige Bankfirma Gebrüder Gradewitz in Zahlungsstockung.

Die falkite Kaposvárer Bank. Nach einer Mittheilung des „F. Napló“ wird die Angelegenheit der falliten Kaposvárer Kreditbank auch in der nächsten, am 3. d. beginnenden Kongregation des Somoghy Komitats zur Sprache kommen.

Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Michael Löwenroze, prot. Lederhändler in Tirnanu; Jakob Hojeli, Kaufmann in Rimasombat; Heinrich Hojenthäl, Kaufmann in Brünn; Aron Reif, Handelsmann in Wosjocz; Heinrich Joseph Hubert Schmidl, Papierhändler in Prag; Aron Geiger, Handelsmann in Przemysl; Ernestine Kanzler, Kaufmannsgattin in Nadersburg; Jurje Bözöl, prot. Handelsmann in Ottoc. Die in der vorletzten Insolvenzliste gemeldete Insolvenz Herman Seidner, Kaufmann in Sillein, soll richtig heißen: Ferdinand Seidner, Kaufmann in Sillein.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 31. Oktober. Der morgen beginnende Markt hat bis jetzt auf den geschäftlichen Verkehr unseres Platzes nur geringen Einfluss ausgeübt. In den meisten Landesprodukten waren die Umsätze gering und auch im Manufakturwaarengeschäfte hat der Verkehr keine größere Regelmäßigkeit zu erlangen vermocht.

Die Witterung war im Anfang dieser Woche zumeist trüb, es sind sowohl hier, als in den anderen Theilen des Landes ansiehbare Niederschläge erfolgt; in den letzten Tagen der Woche stellten sich heftige Winde ein, welche die Wolken zerstreuten, aber auch ein ziemlich bedeutendes Sinken der Temperatur herbeiführten. Die Berichte über den Stand des Herbstanbaues lauten im Allgemeinen günstig; die früh angebauten Felder zeigen ein gesundes Grün und auch die später bestellten beginnen sich gut zu entwickeln.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten lauteten in der verflossenen Woche im Ganzen matt. Die friedlichere politische Situation stimmte die Spekulation zurückhaltend, zumal sich nirgends ein dringender Bedarf zeigt. In Newyork schlossen die Weizenpreise nach mancherlei Schwankungen um 1/2 C. niedriger, als vor acht Tagen. Die englischen Märkte verhielten sich ebenfalls in matter und lustloser Stimmung, wenn auch die Preise nicht wesentlich alterirt wurden.

Am hiesigen Platz verlief das Geschäft in Weizen die ganze Woche hindurch in lustloser Stimmung; in Folge des schwächeren Mehlabfahres beobachteten die Mühlen Zurückhaltung im Einkaufe und suchten Preis-

konjessionen zu erreichen; die Besitzer boten jedoch trotz der starken Zugänge nur mäßig aus und waren weiteren Preiszugeständnissen unzugänglich, so daß die Preise heute nur um circa 10 kr. niedriger schlossen, als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz blieb unter diesen Umständen auf circa 80,000 Mtr. beschränkt. In Herbstweizen sind die Engagements in Ordnung abgewickelt worden; im Laufe der Woche wurden noch einige Deckungsfälle zu den Preisen von 7 fl. 65 kr., 7 fl. 77-78 kr., 7 fl. 71 kr., 7 fl. 65 kr., 7 fl. 70 kr. und 7 fl. 63 kr. vorgenommen. Frühljahrsweizen hob sich in den ersten Tagen von 8 fl. 13 kr. bis 8 fl. 21 kr., wiewohl unter mancherlei Schwankungen bis 8 fl. 9 kr. und schließt fester mit 8 fl. 14 kr. G., 8 fl. 16 kr. W. In Roggen war der Verkehr still, da der Export sich vollkommen untätig verhielt und auch der Konsum wenig launig. Preise stellten sich um 10 kr. niedriger. Der Umsatz betrug circa 4000 Mtr., welche zu 6 fl. 20-25 kr. abgingen. Von Gerste war Futterwaare schwächer zugeführt und zog daher 5 kr. im Preise an; es wurden ca. 10,000 Mtr. abgeleitet und gewöhnliche Futtergerste mit 5 fl. 10 kr. bis 5 fl. 30 kr., bessere mit 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 70 kr. bezahlt. Mittelgerste hat sich bei mäßigem Verkehre im Preise behauptet. Man notirt geringere 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 85 kr., bessere 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., Prima Braugerste 8 fl. bis 8 fl. 75 kr. Der Exportverkehre ab Stationen hat sich in den letzten Tagen wieder etwas lebhafter gestaltet, so daß sich die Preise bei einem Umfange von ca. 15,000 Mtr. wohl behaupten konnten: Mittelgerste erzielte 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 70 kr., bessere 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. 50 kr., Prima 8 fl. bis 8 fl. 75 kr. Von Hafer trafen etwas reichlichere Zufuhren ein, in Folge dessen gingen die Preise um 10 kr. zurück. Es wurden ca. 4000 Mtr. verkauft und Schiffsware mit 6 fl. bis 6 fl. 25 kr., Bahnware bis 6 fl. 45 kr. bezahlt. Am Schluß der Woche blieb die Stimmung matt. In Herbsthafer kamen noch einige Deckungsfälle zu den Preisen von 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 60 kr. vor. In Frühljahrshafer war mäßiger Verkehre, Preise variierten zwischen 6 fl. 84 kr. und 6 fl. 88 kr. und schlossen 6 fl. 85 kr. G., 6 fl. 87 kr. W. Mais war trotz mäßiger Zufuhren im Preise eher etwas matter, es fanden ca. 19,000 Mtr. zu den Preisen von 5 fl. 45 kr. bis 5 fl. 55 kr. Abfah, eine Partie exquisiter Waare erzielte ausnahmsweise 5 fl. 60 kr. Von neuer Waare langten bis jetzt nur kleine Pöschchen an, welche Anfangs der Woche mit 4 fl. 10 kr., später bei etwas festerer Stimmung mit 4 fl. 25 kr. abgingen. Neuer Mais per Mai-Juni hielt sich bei ziemlichem Geschäft zwischen 5 fl. 50 kr. und 5 fl. 57 kr. und schließt 5 fl. 55 kr. G., 5 fl. 57 kr. W.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Dual, Theiß, Fester Boden, Weizenburger, Bäckhafer, Nordungarischer, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Kohlraps, listing prices in fl. and kr.

Table for Terminen (Wetzen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni 1886, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohwhirtus) listing prices in fl. and kr.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais, with columns for Staatsb., Def.-u. Staatsb., Def.-u. Staatsb., D.-u. Schifff., and Sandzufuhr.

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

Table showing grain usage statistics for Budapest, including Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais, with columns for Staatsb., Def.-u. Staatsb., Def.-u. Staatsb., D.-u. Schifff., and Sandzufuhr.

Mehl. (Bericht von Weiß und Schärer.) Den dieswöchentlichen Mehlmarkt beherrschte auf allen

Linien eine ruhige, lustlose Haltung und selbst das in der Vorwoche noch flott von Stapel gegangene Abwickelungs-geschäft hängt nun ebenfalls an, einen schleppenden Gang zu nehmen. Es übte dieser Umstand schon seine Rückwirkung auf die Mehlpreise, indem ein allmähliche Abbröckelung erlitten, und trotzdem es die Mühlen an Entgegenkommen nicht mangeln ließen, verhielten sich Händler und Konsumenten in strengster Reserve. Das ausländische Geschäft verlief gleichfalls ganz still, es langten fast gar keine neuen Aufträge ein und bewegt sich der Verkehre dahin größtentheils im Rahmen der Abwicklung und Konfirmation. Futterstoffe blieben anhaltend ruhig.

Table with columns 0-7 and rows 1670, 1620, 1570, 1480, 1380, 1260, 1170, 11, 10, 20, 870, 640, 550, 360, 330 per 100 Kilogramm Brutto für Netto ab Budapest.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) Im dieswöchentlichen Geschäftsverkehre machte sich ein lebhafter Waare-abzug nach der Provinz bemerkbar, während das Platzgeschäft in Folge des Inskwartals sich noch immer in den engsten Grenzen bewegt. Zucker. Die in der Vorwoche gefenzeichnete flauere Stimmung war auch in dieser Berichtswache vorherrschend. Die Pariser Contremine beherrscht demalen den ganzen Kontinent, und wenn der Rückgang im Inlande nicht gleichen Schritt hält mit der Baufe am französischen Markte, so kann dies nur der Reserve der inländischen kapitalstärkigen Fabrikanten zugeschrieben werden; diese Reserve kann jedoch schon darum nicht von langer Dauer sein, weil die deutsche und russische Konkurrenz unausgesetzt bestrebt ist, die verfügbaren Vorräthe über ihre respektiven Grenzen zu schaffen, und wenn die österreichischen Fabriken dieses Beispiel nicht bald befolgen, werden die angehäuften Vorräthe einen noch größeren Druck auf die Preise ausüben. Der dieswöchentliche Rückgang der Rohzuckerpreise betrug 50-75 kr., während Paris einen solchen von 3 Francs. 50 Cts. verzeichnet. Raffinade in Broden war gut behauptet, da die Raffinerien den inländischen prompten Bedarf nur schwer decken können; für spätere Termine finden jedoch mäßige Untergebote Entgegenkommen. Kaffee. Unter dem Einflusse der Festigkeit auf allen Hasenmärkten haben sich auch im Platzverkehre die Preise gut behauptet. Neis verzeichnet belangreiche Umsätze, ohne daß jedoch Preise eine Veränderung erfahren hätten. Von Gewürzen ist Pfeffer seit acht Tagen um weitere 6 fl. gestiegen (notirt heute verzollt 135 fl.). Pfeffer hat ebenfalls um 2 fl. angezogen und auch Safran eine Preissteigerung von 5 fl. per Kilogramm erfahren. Süßfrüchte. Sultaninen weiter steigend, kosten bereits je nach Qualität 48 fl. bis 65 fl. Sizilianer Weinbeeren und Püglieer Mandeln haben auch Preisrückgehungen zu verzeichnen, nachdem die an den Seeplätzen anlangenden Zufuhren dem momentanen Bedarf nicht entsprechen. Es notiren: Zucker, Raffinade von 39 fl. 50 kr. bis 40 fl., Melisse 38 fl. bis 39 fl., Würfel 40 fl. 50 kr., Pfeffer von 36 fl. 50 kr. bis 37 fl., Rands, gelb 46 fl., weiß 56 fl., ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Situation. (Bericht von Jakob Kohn und Sohn.) Geflügel war mäßig begehrt und blieb bei flauer Tendenz im Preise fast unverändert. Geschlachtete Gänse konnten bei schwacher Kaufkraft und regem Ausbote nur mit mäßiger Preiseinbuße Abfah finden. Butter, Prima fand zu 75-85 fl., Sekunda zu 70 fl. Aufnahme. Eier. Fast alle in- und ausländischen Märkte signalisiren feste Tendenz und erhöhte Preise, wodurch auch unser Markt sehr günstig disponirt erchien und konnten Eigner bei flottem Abfah auch höhere Preise erlangen. Kartoffeln. Das Ausgebote war mäßig und die Kaufkraft unverändert, für komplette Ladungen Prima-Waare wurde ab Bahn 1 fl. 90 kr. geboten, Marktpreise variierten zwischen 2 fl. 30 kr. bis 2 fl. 40 kr. per Mtr. Wild findet bei lebhaftem Ausgebote einen günstigen Abfah und wurden Prima Sorten rasch aus dem Markte genommen. Wir notiren: Gänse, lebende, per Paar 4 fl. 70 kr. bis 4 fl. 80 kr., geschlachtete 4 fl. 40 kr. bis 4 fl. 50 kr., leere 2 fl. - kr., Indiane 3 fl. bis 3 fl. 20 kr., Kapanner 1 fl. 50 kr. bis 1 fl. 60 kr., Hühner 1 fl. bis - fl., junge Hennen 85-90 kr., Enten, gemästete, 1 fl. 80 kr. bis - fl., leere 1 fl., Eier, Porchwaare 35 St. zu 1 fl., Riffenwaare 36 St. zu 1 fl., konservirte 40 St. zu 1 fl., Butter, Prima 80 fl. bis 85 fl., Sekunda 70 fl. bis - fl., Rindsfett 85 fl. bis 90 fl., Kartoffeln, Speise 1 fl. 80 kr. bis 1 fl. 90 kr., Fabrikswaare 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 50 kr., Knoblauch 15 fl., Zwiebeln, roth 5 fl., gelb 5 fl. per Meterzentner. Wildbühnen 60 fl. bis - fl., Hebe 50 fl. bis 55 fl., Hasen 1 fl. 20 kr. bis - fl. - kr., Rebhühner 1 fl. 15 kr. bis 1 fl. 25 kr.

Hälsenfrüchte. Der Verkehre war in der jüngsten Geschäftswoche wieder geringfügig, da das Ausland sich am Einkauf nur schwach beteiligte. Die Preise blieben gegen die Vorwoche unverändert. In Linse war wenig Geschäft, mindere Gattungen erzielten bis 9 fl., bessere und wippelfreie Waare bis 18 fl. Erbsen von 9 fl. bis 9 fl. 50 fr. gehandelt, enthielte, ungarische 15 fl., ausländisches Fabrikat 25 fl. Fijolen begegnen noch immer einer schwachen Kaufkraft, weiße, große kosten 9 fl. bis 9 fl. 25 kr., braune 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 50 kr., Zwergbohnen 11 fl. bis 11 fl. 60 kr., Alles Frachtwas Budapest. Rote Hirse verkehrt in matter Tendenz, neue Waare wird zu 5 fl. bis 5 fl. 60 kr. offerirt. Hirsebrein nominell 9 fl. 50 kr. bis 10 fl., polirte Waare erzielt um 1 fl. höheren Preis, Beides inklusive Sack. In Rumme sind Lagerbestände gänzlich gelichtet und muß solcher aus dem Ausland importirt werden. Mohu, grauer 26 fl., blauer 28 fl. bis 29 fl., bei mangelnden Vorräthen. Hanfamen 9 fl. bis 9 fl. 50 kr. ausgebenen. Moharjamen verkehrlos. Alles per 100 Kilogramm.

Dessaaten. In Reys kam diese Woche kein Schluß vor, da weder vom Inlande, noch vom Auslande Dvres vorlagen. Die nominellen Preise sind: Hochprima Rohreys 11 fl. bis 11 fl. 25 kr., Mittelwaare 10 fl. 50 kr. bis 10 fl. 75 kr., Vanater 10 fl. 50 kr. Neuer Kohltreys per August/September 1886 bedingt 11 fl. 75 kr. G., 12 fl. W.

Mißel wird für den Konsum in kleinen Posten mit 31 fl. 50 kr. gekauft. Reysfuchen blieben geschäftlos, der Preis hat sich auf 5 fl. 30 kr. frei Bahn gedrückt.

Riesamen. Von Luzerne wurde eine kleine Partie mit 42 fl. abgelekt.

Pflanzen. Da in dieser Woche die Zufuhren etwas ausgiebiger waren, während die Deckungskäufe für Oktober-Ablieferung schon zum größten Theile in voriger Woche vorgenommen worden waren, so war die Tendenz etwas matter und Preise gaben nach.

Wachs. Zufuhren trafen noch nicht ein, aus zweiter Hand wird für Rosenauer 138 fl. bis 140 fl. gefordert.

Wein. Von Wallnüssen wurden 1000 Mtr. zugeführt und untergeordnete Waare mit 14 fl. 50 kr. bis 15 fl., Prima mit 15 fl. 50 kr. bis 16 fl. begeben.

Wurst. Es wurden 80 Mtr. zugeführt und hochgradige Waare mit 80 fl. bis 82 fl., Mittelwaare mit 60 fl. bis 63 fl. bezahlt.

Wappeln. Der Verkehr war unbedeutend, da die Zufuhren nur 40 Mtr. betragen.

Woll. Eine kleine Partie wurde mit 24 fl. verkauft.

Kautschuk. Es wurde ein kleines Pöschchen zugeführt und mit 8 fl. 50 kr. per Kilo abgelekt.

Schweinefleisch. Da mehrfache Deckungskäufe für den Ultimo vorgenommen wurden und sich auch besserer Konsumbedarf zeigte, war die Tendenz etwas fester.

Speck. Weißer Tafelspeck war mehr offerirt, prompte Waare wurde mit 45 fl. 50 kr. bis 46 fl., per November-Dezember mit 45 fl. abgegeben.

Woll. Bei schwachem Absatz hält sich Kernwoll auf 41-42 fl.

Vorvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorviehfabrikations-Gesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 30. Oktober. Die Tendenz des vorwöchentlichen Geschäftes war bei unveränderten Preisen ruhig.

Spiritus. Die Stimmung war auch diese Woche fest, der Absatz flott und die Preise eher steigend.

Petroleum. (Bericht von Schmidt u. Grün.) Bei anhaltend starkem Konsum haben sich die dieswöchentlichen Preise fest behauptet.

Beste Waaren- und Effekten-Börse. Effetengeschäft. 31. Oktober. Die Börse verhält sich den mitberührenden Nachrichten aus der Balkanhalbinsel gegenüber reservirt.

Hypothekbank zu 118.25, Escomptebank zu 82.25 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 283.60 und 283.30, ungarische Kreditaktien zu 286.75 gemacht.

Die Prämien für die letzten Monate blieben billig, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 kr.

Die Abendbörse verlief ruhig, österreichische Kreditaktien mit 283.20 bis 283.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 98.37 1/2.

Getreidegeschäft. Bei schwachem Ausgange und beschränkter Kauflust wurden 12,000 Meterzentner Weizen zu unveränderten Preisen umgesetzt.

Termini. Bei spärlichem Verkehr war Frühjahrsweizen etwas fester, alle anderen Termine unverändert.

Verlosung. (Ungarische Nothe-Lose.) Bei der heutigen Ziehung wurden folgende 13 Serien gezogen: 665, 3022, 4100, 4774, 5007, 5360, 5607, 5754, 5937, 6134, 7236, 7319 und 7560.

Auszug aus dem „Közöny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Pächter David Holzmann in Győr; Kl. Nr. Ladislaus Telek, Adv. Lorenz Hedvig. N. 2. 11. Jan., R. 2. 28. Jan. (Kaschauer Ger.)

Budapester Todtenliste. - Vom 30. Oktober. Franz Winkler, 3 J., Zimmermannssohn, 7. Bez., Herzfelder. Marie Szalka-Dvorzák, 77 J., Privatier, 5. Bez., Lungentzündung.

Lottoziehungen vom 31. Oktober. Wien: 7 51 74 27 58. Graz: 40 12 7 48 66. Zemesvár: 70 60 40 54 62.

Wasserstand vom 31. Oktober.

Table with 3 columns: Name, Unit, and Value. Includes entries like Donau, Breiburg, Stomorn, etc.

Wiener Silber- u. Effekten-Lotterie mit Losen á 30 Kreuzer. Spende des Kaisers, Heiraths-Ausstattungen als Haupttreffer. Im Ganzen 2000 Gewinnste.

Ziehung 7. Januar 1886. Portofreie Sendung der Gewinnste für die österr. Monarchie. Für 3 fl. 11 Lose sendet franco und Ziehungsliste die 10909.



William Lasson's Hair-Elixir.

Das bewährte Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses. (Lacon 3 fl.) In Budapest zu haben bei Stephan Dan-tovszky, Jozsefplatz 2. 10867

Selbst die langjährigsten Leidenden dürfen mit Vertrauen auf Genesung hoffen, das zeigt die Brodüre Magen-Darmkatarrh, welche gegen Einwendung von 40 Pf. zu beziehen ist von 40170 J. J. F. Vopp's Poliklinik in Heide (Holst.)

Wer wagt gewinnt! 20. 500.000 Mark

Als größten Treffer der Hamburger-Stadt-Lotterie, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist. Die Lotterie enthält 100.000 Lose, von welchen im Laufe von wenigen Monaten 50.500 in 7 Klassen mit Treffern gezogen werden müssen.

Table showing prize amounts and their frequencies. Columns include prize amounts (e.g., 300,000 Mark) and the number of winners (e.g., 1).

48,710 Gewinne á 300, 200, 150, 145, 124, 100, 94 Mark etc., im Gesamtbetrage von 9 Millionen 880.450 Mark.

Das bekannte unterzeichnete, seit 1851 etablierte Bankhaus, welches vom Staate mit dem Verlaufe der Lose betraut ist, verwendet solche nach allen, selbst nach den entferntesten auswärtigen Plätzen.

Nach Erhalt des Betrages sende ich die gewünschten Originallose, sowie die Originalpläne sofort ein, und erfolgt gleichfalls sofort nach geschehener Ziehung die amtliche Gewinnliste.

20. November

einzuenden. Alle Rimeisen wolle man reformandirt senden (gegen Postschein) und beliebe man die Adresse und Wohnung stets recht genau anzugeben.

Die Aufträge werden sofort nach Empfang sorgfältig ausgeführt und sende ich als Hauptkollektur nur mit dem Staatswappen versehene Original-Lose meinen Auftraggebern zu, welches ich biederlich noch zur Kenntniss bringe.

J. DAMMANN Hamburg, Rathhaus 19.

# Geschäftsbücher

Spartassen, Banken, Geschäftsbücher etc. äußerst solid mit Draht gebunden, empfiehlt zu billigen Preisen

die Geschäftsbücher-Fabrik **C. KANITZ**, Budapest, Dorotheagasse 12. Extra bestellte Bücher sehr prompt und billig.



Herrn Jul. Schaumann, Apotheker, Stoderan.

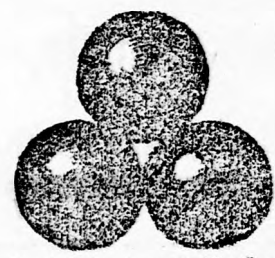
Wien, 15. Juli 1885.

Nachdem Ihr Magensalz bei mir in kurzer Zeit großes Wunder gewirkt hat, erlaube ich Sie freundlichst, mir abermals 6 Schachteln zu senden. Den verfallenden Betrag bitte ich per Post einzuhellen. Achtungsvoll Franz Nahler m. p. VII., Seidengasse.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftl. Apotheker in Stoderan, und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Postnachnahme. Von vertrauenswerten Abnehmern und Konsumenten kam mir die Nachricht zu, daß ab und zu von Konkurrenten, die keine Idee von der Zusammenstellung des Magensalzes haben, Präparate ohne irgend welchen Heilwerth, in Schachteln, die den von mir verwendeten ähnlich sind, verkauft werden, weshalb ich bitte, genau darauf zu achten, daß auf den Schachteln mein Namenszug sich befindet. Julius Schaumann.

## K. k. aussch. privilegierte Billard- und Billardball-Fabrik CARL KNILL

Wien, IX. Bez., Rossau, Rothe Löwengasse Nr. 5-7. Gegründet 1807. 10287



Empfehle besonders jene von ihm neu erfundenen Mantinells, genannt

### „Excelsior-Banden“

aus feinstem englischen Kautschuk, welche hinsichtlich Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen Mantinells weit übertreffen und dabei den gewiß kaum zu billigen Preis von nur fl. 45 per Billard kosten. Meine k. k. aussch. priv. Patent-Billardbälle, welche den Eisenbällen in jeder Hinsicht gleichkommen, empfehle ich mit einjähriger Garantie zu folgenden Preisen: Von 60 bis 62 Mm. fl. 5, von 63 bis 66 Mm. fl. 6, von 67 bis 72 Mm. fl. 6.50 per Stück. Preise und Zeichnungen von Billards gratis und franko.

## Für Eisenhändler.

Das Eisen-Agentur- und Kommissions-Geschäft von **Louis Brandeis in Prag, Poric 6 nen** (etabliert seit 1874),

beforgt den billigsten Einkauf aller böhmischen Spezial-Eisenwaren-Erzeugnisse, als: Schraubfäden, Schläuffer, Bügelleisen, Sparherde etc. etc., direkt vom Erzeuger gegen mäßige Provision. Anfragen werden prompt erledigt. 10026

Die seit 50 Jahren am Wiener Plage bestehende, bestrenommierte Engros-Zuckfirma

## „zum guten Hirten“



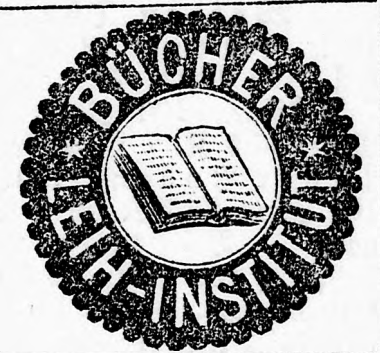
vormals Vincenz Strohschneider, WIEN, I., Rothenhurmstraße 14, verkauft ihr Gesammtlager von echten Brüner Schafwollstoffen

in Nesten auf ganze Herren-Anzüge, vollständig genügend auf einen kompletten Anzug, und zwar Rod, Hosen und Gilet, in allen Farben und von unverwundlicher Qualität zu nachstehenden zwei billigt festgesetzten Preisen, und zwar: II. Qualität auf einen ganzen Anzug . . . fl. 3.50 I. Qualität . . . fl. 4.50 Von diesen Nesten können keine Muster versendet werden, dagegen verpflichte ich mich hiemit öffentlich, die nichtkonvenirende Waare anstandslos zurückzunehmen. Der Versandt obiger Stoffe geschieht ohne Berechnung von Verpackungsspesen gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme. 10833

## Nur „Richters Pain-Expeller“ mit Anker

ist echt und das Präparat, durch welches die bekannten überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt worden sind. Dies altbewährte Hausmittel ist zum Preise von 40 und 70 kr. in den meisten Apotheken vorrätlich. Haupt-Depot: Apotheke zum „Goldenen Löwen“, Prag, Altstadt, 10678 Vorrätlich in Budapest bei Apoth. Jos. v. Török, Königsgasse 12.

TH. LAUFFER IV., w. Schiffgasse 6.



Zweiggeschäft: K. O. STOLPS Nachfolger, IV., Waitznergasse 10 im Hofe.

## GUT

(auch Holz etc.), gebe in Zahlung Haus in Wien. Offerte unter Chiffre „N. 895“ an Rudolf Mosse in Wien.

## Gehör-Oel-EXTRAKT

Der berühmteste anerkannte vom k. k. Secund.-Arzt Dr. Schippek, welcher jede nicht-angeborene Taubheit heilt, Ohrenschmerzen, Ohrenneusehen, Ohrenfluss etc. sofort beseitigt, ist echt mit Gebrauchsanweisung gegen Einzahlung von fl. 1.50 zu beziehen in Budapest im Hauptdepot bei Jos. v. Török, Apoth. Königsgasse 12. 10226

## Ladislaus Fischer,

Budapest, Bäcker- u. Karls-gasse 8, Laubsäge-Spezialitäten-Geschäft. Illustrierte Preisblätter gratis und franko

## Verkauf billiger Gründe!

In der gesündesten Umgebung von Budapest, außerhalb des Stadtwaldes, verlängerte Köv. Elisabethstraße, werden Parzellen zu 500-800 □ Klafter, von 1 fl. per □ Klafter angekauft, zu günstigen Bedingungen verkauft. An Respektanten werden ausführliche Pläne ausgeteilt vom Eigentümer

**Leopold Feiwel,** Eisenmöbel-Fabrikant, Aradergasse 60, Niederlage; Gießlapter Nr. 5. 10825

## Augen-Essenz. Augen-Heilwasser. Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität).

Das berühmte, vorzügliche und bewährteste Mittel für schwache, wehe, entzündete und kranke AUGEN, zur Verhütung des Staars, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der gesunden Augen, wenn diese viel angestrengt sind. In keinem Hause soll dieses seit Jahren bewährte Augenheilmittel (Augen-Essenz) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augengläser ( Brillen), zu welchen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren. In Original-Flacon sammt Gebrauchsanweisung a 90 kr. In haben in Budapest, in der Apotheke des Josef von Török, Königsgasse, und in Paris bei J. Müller, Rue Germain Pillon 19. 2942

## Wer echte Brüner Wollstoffe

beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die älteste Brüner Tuch-Firma **Moritz Bum in Brünn** Per Meter 2-7 fl. Gegründet 1822.

## Für Künstler!

Weibl. Modellphotogr. (Alte) nach dem Leben, sehr künstlerisch, verwendet 6 Stück Kabinetform, aufgez. für fl. 3.50; 1 Miniaturkatalog und 2 Muster fl. 1.80, 20 Vortragsaufnahmen, unangefez. fl. 2.40 gegen Einzahlung des Betrages franko.

**Ad. Estinger, phot. Verlag,** 10922 Wien, IX., Ruzdorferstraße 72.

## Anerkennungen von Kranken, die durch Johann Hoff'sche Malz-Heilmittel im Oktober 1885 gesund geworden sind.

An Herrn

### JOHANN HOFF,

durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilmittel-Präparate k. k. Rath, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden in Wien, Fabrik: Graben, Bräunerstraße 8, Langenlois, 14. Oktober 1885.

Auf Empfehlung meines Bruders Dr. Alois Sidinger, Regimentsarzt, erlaube ich, mir umgehend 13 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und 1 Beutel Brustmalzbonbons zu senden. Anton Sidinger, Eisen- und Nürnbergerwaaren.

Lafenhans bei Güns, am 14. Okt. 1885. Bitte mir wieder mittelst Post versenden zu lassen: 13 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und 4 Beutel Brustmalzbonbons. Mit der letzten Sendung bin ich vollkommen zufrieden, und ich verspüre schon eine Erleichterung. Joh. Ludwig.

Erzellenz Feldmarschall-Lieutenant Karl Baron Schneider in Baden bittet unter obiger Adresse umgehend 6 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier per Post zu senden. 13. Oktober 1885.

Aumühl bei Rindberg, am 21. Okt. 1885. Erlaube nochmals freundlichst um gest. Zufendung von 6 fl. Bier, 2 Beutel Bonbons und 1 Kilo Schokolade mittelst Postnachnahme. Zudem Ihr heilwirkendes Malzextrakt sehr gut thut, so fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen verbindlichsten Dank für die vorhergehenden Sendungen auszusprechen. Josef Wacker.

Borob bei Warfeld, 22. Oktober 1885. Ich habe die eine Sendung vom 19. d. M. erhalten, und haben mir die Präparate sehr gut gethan, daher ich bitte, die hier angeführten Johann Hoff'schen Malzpräparate mir gütigst senden zu wollen, und zwar: 2 1/2 Kilo Malz-Schokolade fl. 4.80, 2 Beutel Bonbons fl. 1.20, 2 Flacons Malzextrakt fl. 2.24. Johann Znad, k. k. Hauptmann d. R.

Kopreinitz, 24. Oktober 1885. Unter meiner Adresse erlaube ich 8 Flacons konzentriertes Malzextrakt senden zu wollen, und zwar nach Empfang dieses. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich, auch 5 Kilo Malz-Schokolade mit einzuenden zu wollen. Selene v. Czegovic, Wizegspans-Gattin.

Holzgau (Tirol), 25. Oktober 1885. Erlaube hiemit für einen meiner Patienten 8 große Büchsen konzentriertes Malzextrakt und 2 Beutel Brustmalzbonbons gest. überenden zu wollen. Das konzentrierte Malzextrakt hat mir bisher unter den verschiedenen Malzpräparaten bei meinen Kunden die besten Dienste geleistet. Dr. Hans Embacher, prakt. Arzt.

Gmünd, Niederösterreich. Unter Adresse Ernst Graf Tige, k. k. Oberstlieutenant, Dienst-kammerer Sr. k. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Sigismund, Gmünd, Niederösterreich, erlaube per Postnachnahme 18 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier zu senden. Ernst Graf Tige, k. k. Oberstlieutenant etc.

\*) Dieses Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier ist 63mal wegen dessen Heilkraft ausgezeichnet worden.

**Anmerkung.** Alle Antikundigungen von Malzextrakten sind Nachahmungen, worauf der Leidende und der Arzt zu achten haben. Die echten Johann Hoff'schen Malzpräparate müssen die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders und Unterschrift Johann Hoff) tragen. Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen 30 fl. - Von 11 Flaschen ab für Budapest franco-Zustellung ins Haus. Zum Versandt ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. - 1/2 Kilo Malz-Schokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt). - Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). - Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. - Kinderähr-Malzmehl fl. 1. - Ein Malzbad 80 und 50 kr.

**Johann Hoff's** Filiale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpfst). Zu haben auch bei Josef v. Török, Apotheke, Königsgasse 12.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kunststücke werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**In bester Geschäftsgegend**  
der Stationsgasse sind folgende Lokalitäten pr.  
**1. Mai 1886**  
zu vermieten: 1. ein großes hohes **Gassengewölbe**, für jedes Geschäft geeignet; 2. schöne **Partierwohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, sehr großem Vorzimmer, Küche u. allen Nebenlokalitäten; 3. Keller, große Hofmagazine, 2 kleine Hofwohnungen, Stall und großer schöner Hof, Wasserleitung in der Küche, Hof u. Magazin, entweder Alles zusammen oder auch einzeln, besonders für Baugeschäfte, überhaupt für größere Geschäftsteile passend. Preis mäßig. Auf Wunsch Kontrakt. Näh. die Exp. 994

Ein großes, schönes, möblirtes **Gassenzimmer**, Waignerstraße, sofort für 1-2 Herren zu verlassen. Näh. die Exp. 1002

**Geschäftslokal**  
mit 2 Eingangsthüren und 2 Auslagefenstern, mit anstoßender schöner Wohnung, auf sehr lebhafter Straße, ist für 1200 fl. Preis zu übergeben. Abdr. in der Exp. 988

**Zu Vereinszwecken**  
ist ein Saal mit einem kleinen Nebenzimmer und Garderobe! für Benützung von 6 Uhr Abends an zu vermieten. Abdr. in der Exp. 971

Ein schönes **Gassen-Lokal**, Ecke Waignerstraße u. Altgasse, ist sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 1003

**Ein vertrauenswürdiges Fabrikant**, welcher sich längere Zeit in Triume aufhält, übernimmt geschäftliche Vermittlungen für den dortigen Platz. Offerte unter „Confidenzia“ an die Exp. 969

Ein sehr schönes und gutes **Klavier** ist wegen plötzlicher Abreise einer Schauspielerin billig zu haben. 4. Bez., Millnergasse 47, Th. 3. 977

**Zwei Lehrburschen** mit Bezahlung werden sofort aufgenommen. Stetige bevorzugt. Näh. in der Exp. 073

**Von einem Herrn** wird in der Umgebung der Felbgasse ein kleines, freundliches, möblirtes Zimmer bei gebildeten Leuten zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „N. N. 20“ an die Exp. 976

Die Unternehmung der billigen **Ausstellungs- und Wohnungen verkauft**: 1 Eisenbett, 1 Strohsack, ein Strohpolster, 1 Seegraspolster 1 Leintuch, eine Kasse zusammen für 6 fl. 50 kr. bei Drozsa und Komp., Budapest, Josephsplatz Nr. 14. 979

**Zwei schöne Gassenlokalitäten**, Waignerboulevard 49, sind sofort zu vermieten. 972

**Ein Kompagnon** mit circa 6-8000 fl. wird zu einem bestrenommirten alten Industrie-Unternehmen gegen vollkommene Sicherstellung gesucht. Antr. unter „H. S. 50“ an die Exp. 980

**Ein Agent** mit Nachkenntniß findet sofortige Aufnahme bei Israel Kohn, Trommelgasse. 986

**Herziges Gesichtchen**. Nachkommend der Aufforderung bittet der alljährlich zu Ihrem Anblicke Erscheinende, ihm an diesem Orte oder durch klare Zeichen mitzuthellen, wo er, der sich mit Ihrem Wissen schon lange interessiert, mit Ihnen unter vier Augen sprechen könnte oder ob er wagen darf Sie anzusprechen. 975

Ein elegant möblirtes **Monatzimmer**, ein kleines mit separatem Eingang, ist sofort zu verlassen. Näh. Herzengasse 31, 1. St. Nr. 7. Auf Wunsch auch Verpflügung. 970

**Csinosabb** használt butorok, esetleg berendezés, kézpenzben megvételik. Ajánlatok vévőnek intézendők a kiadó hivatalhoz. 968

**Ein Praktikant** für ein Wein- oder gross-Geschäft gesucht. Näh. in der Expedition. 966

**Kompagnon** mit **1000 Gulden** Betriebskapital wird gesucht zur Realisirung einer **neuen Erfindung**. Offerte unter „V. T.“ an die Exp. 967

**Prima Schleuder-Honig**, alte Waare, gestocht, oder neu flüssig, per Mgr. 40 kr., mit Postversendung à 50 kr. Netto verkauft und versendet mit Nachnahme Josef Pinkert, Lehrer in Béga-Ezt.-Gyöngy, Ungarn. 830

**Welche Französin** wäre geneigt, einem Universitätslehrer gegen Unterricht in der ungarischen oder deutschen Sprache französisch zu lernen? Offerte unter „Universitätslehrer“ an die Exp. 987

**Für Expeditoren**. Eine große Partie neue, zur vollkommenen Bedienung eines großen Expeditorenwagens geeignete **Theerdecken** sind 50% unter dem Preise zu verkaufen. Näh. die Exp. 998

**Wohnung** sofort zu beziehen, Neupest, Sommergasse 49, bestehend aus zwei Gassenzimmern, Küche, Vorhaus, Keller etc. 995

**2. Siotek. 1001**  
Neue **Nähmaschinen**, daselbe Fabrikat, was anderwärts 50 fl. kostet, gebe gegen baar mit 35 fl. auf Raten mit 50 fl. Heine, Königs-gasse 21, 1. Stock 12. Darnebst werden auch Agenten aufgenommen. 944

**Gesellschafterin, Ung., mit Deutsch, Franz. und Piano für Budapest, mehrere Erzieherinnen für Budapest; Umgebung und Provinz sucht zum sofortigen Eintritt Schulagentur Frau Anna Gerson Budapest, Nador-utca (Palatingasse) 15, 1. Stock.**

**Plusieurs bonnes françaises pour Pest même et la province dans des bonnes places sont cherchées par Madame Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15, 1. étage.** 984

**Ein dipl. Professor** sucht Engagement als Erzieher oder Korrepetitor. Vorzügliche Referenzen von den vornehmsten Häusern. Näh. in der Exp. 738

**In meiner mech. Strumpf-Strick-Anstalt** werden alle Gattungen **Strickarbeiten, Strümpfe, Socken, Samaschen, Damen-Nödel** etc. angenommen. Gewirke und gestricke Strümpfe werden billigst angefertigt. D. Hilbert Dttogonplatz 51, 1. Stock. 992

Ein altes **Mehlgeschäft** auf der Kerepeserstraße ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 991

Gesucht wird ein tüchtiger **Blasagent**. Offerte unter „E. M.“ an die Exp. 993

**Junger Mann**, 19 Jahre alt, mit kaufmännischer Vorbildung, der ungarischen und slav. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht eine ihm angemessene Stellung. Gest. Antr. unter Chiffre „N. W. 45“ an die Exp. 872

Ein **ebenerdiges Haus** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. 812

**Erwerblose** können sich durch Energie u. Fleiß mit geringer Mühe eine bescheidene Existenz gründen. Schriftliche Offerte unter „Buchhandel“ an die Exp. 797

**Die Fortsetzung befindet sich auf der nächsten Seite.**

## F e h é r G y u l a,

BUDAPEST, Waignergasse Nr. 16, im früheren Lokale der Firma ALTER & Co.,  
beehrt sich, ergebenst zur Kenntniß zu bringen, daß sein

### Damen-Mode- und Konfektions-Geschäft

für die Herbst- und Winterzeit mit reichhaltigem Lager von **Shouer Seiden, Sammt und französischen und englischen Wollstoffen** versehen ist.  
Muster werden auf Verlangen **franko** eingesendet.

**Für Herbst und Winter!**  
Die **Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage** von **Schulhof Adolf**,  
Budapest, IV., Károlykörut, Karlskaserne Nr. 6-7, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse unter Garantie für **Dauerhaftigkeit**  
Verkauf en gros und en détail.  
Spezialität in **Anaben-Nöhren-Stiefel** mit und ohne Zatten und in riesiger Auswahl **staunend billig!**  
Ausführliche Preiscuranten werden auf Verlangen **franko** zugesendet. 10001

**R. Geburth**,  
k. k. Hof-Maschinenf.,  
Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 71.  
**Regulir-Füll Oefen,**  
**Unter-Füll-Oefen,**  
**Koch-Herde,**  
**Central-Heizungen,**  
**Darr- u. Trocken-Apparate.**  
Musterbücher unentgeltlich.  
Niederlage in Budapest bei Herren 10401  
**Urban & Nagel**,  
V. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse) 20.

**„Zacherlin“**



**T i n k t u r**

ist eine tausendfach als untrüglich erprobte Spezialität zur vollständigen und raschen Befreiung von **Kopfläusen** u. allen sonstigen animalen Schmarozern in den Haaren. Man ist durch dieses heilsame vegetabilische Mittel (für dessen unerreichbar sicheren und schnellen Erfolg garantiert wird) des Gebrauches aller giftigen Metallsalben (Reiter- oder Quecksilbersalben) ein für allemal entbunden. Man beachte genau: Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen. Hauptdepot: 10436J **J. ZACHERL**, Wien, 1. Bez., Goldschmiedgasse Nr. 2; und durch Kaufleute und Apotheker, wo es durch Plakate ersichtlich gemacht ist.

**WIEN, im Stadtbezirke WIEDEN**  
Hauptstrasse Nr. 7.  
**Hotel „GOLDENES LAMM“**  
Erfrühstes Hotel zum Opern- und Kärntnerring, dem schönsten, verkehrsreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. Zimmer von 96 kr. anwärts. Musterhafte Reinlichkeit. Ueber 100 Fremdenzimmer. Gedruckte Zimmer-Zarise überall affigirt. Unerkannt gute Restauration. Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen. Am Wege zum Süd- u. Central-Staatsbahnhof.

**F U H R M A N N T,**  
Spenglermeister in Budapest, VII., Trommelgasse 10,  
beehrt sich, anzuzeigen, daß er seine allgemein als bestbekannt und bisher in keiner Beziehung übertriffenen k. k. pr. feuerficheren Franz Pfeifer'schen **Petroleum-Mess-Apparate** auf nachstehende Preise reduzirte:  
1 Stück à 20 Liter Inhalt . fl. 17  
1 " " 36 " " . fl. 21  
1 " " 70 " " . fl. 30  
1 " " 120 " " . fl. 38  
1 " " 255 " " . fl. 65  
1 Stück à fl. 225 Liter Inhalt, mit 2 Ablaufpipen, 1 für gros, 1 für detail . . . fl. 75  
Umänderungen u. Reparaturen werden angenommen und billigst berechnet.  
**Lokalveränderungs-Anzeige.**  
Einem p. t. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß sich meine Werkstätte von heute (1. November) an: Kerepeserstraße Nr. 8 (Kerepeserhof) im Hofe befindet.

**Chocolat N. LEJET.**



**N. LEJET**  
(Königs)

Goutez et comparez. qualité sans rivale!

Prämirt von den Weltausstellungen:  
London 1862, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1878.  
**Auf Raten Klaviere** für Wien und Provinz, **Konzert-, Salon- und Stutzflügel**, wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma Gottfr. Cramer, Wilm. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 280-350. Pianino von fl. 350-500 fl.  
**Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thierfelder.** Wien, VII., Burggasse 71.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleum-Fässer**  
läuft ab jeder Station  
**Jüdor Weinberger**  
Budapest,  
Fabrikengasse Nr. 33 : Dasselbst  
sind **Zafelöl-fässer** zum  
Krautleinlegen in allen Grö-  
ßen vorrätzig 928

**Grablaternen**  
eigener Fabrikation, großes  
Lager in verschiedenen Größen,  
schön ausgestattet pr. 1 Stück  
fl. 5.50 fl. 7.50, fl. 9.50  
zu haben bei

**Leopold Deutsch**  
Spengler, 5. Bez., große (3)  
Kronengasse 17. 580

**Alle Gattungen**  
antiquarischer Bücher und  
Musikalien werden gekauft in  
der Kobács'schen Antiquar-Buch-  
handlung, Dien, Wasserstadt,  
Hauptgasse Nr. 7. 814

**Allfogleich**  
zu vermieten eine schöne  
große

**Wohnung**  
Széchenyi-Kromerade-Götter-  
gasse

**im 3. Stod mit**  
5 Kaffeezimmer, Alfv.  
hof- und Vorzimmer,  
3 separate Eingänge  
Küche, Speis, Keller,  
Boden zc. 5. Bez., Bal-  
vány-utca 26. 953

**Für Allerheiligen**  
farbige Beleuchtungs-Gläser,  
gefärbt, zur Graber-Beleuch-  
tung liefert  
**per Stück 8 kr.**  
das Seifen- und Seilerwaaren-  
Geschäft des Tyroler B. Pe-  
töfi-Platz, vis-à-vis dem Pe-  
töfi-Monument. 675

Bei einer praktischen

**Hebamme**  
können Damen, welche Rath  
und Hilfe bedürfen, unter  
größer Bescheidenheit  
und besser Pflege entbinden.  
Theresie Barisch, Kerepeser-  
straße (neben dem Volkstheater),  
Nr. 39, 2. St. 19. 4327

**Dampfessel u. Ma-**  
**schine.**  
8 Pferdekraft, noch in Betrieb  
zu sehen, ist billig zu ver-  
geben. Näh. in der Exp. 776

Wichtig für

**Cigarrettenraucher.**  
Niederlage der feinsten Ci-  
garrettenhüllen aus echtem  
**Wendel-Matelot-Papier**  
welches die anerkanntesten Pro-  
fessoren des In- u. Auslan-  
des als das ausgezeichneteste  
Cigarrettenpapier bezeichnen,  
bei Nathan Löw, Mohren-  
gasse 13, Budapest. Nur echt,  
wenn auf jeder Hülle eine  
Schutzmarke, einen Matrosen  
vorstellend sich befindet. Preis  
per 1000 St. in 10 St.  
Kartons 3 fl. Wiederverkän-  
fer erhalten entsprechenden  
Rabatt, auch sind selbe in  
den meisten Trafiken zu ha-  
ben. Alle Gattungen Papier-  
spitzen sind stets vorrätzig. 863

Eine über 300 Jahr alte vor-  
zügliche

**Konzer-Violine**  
ist zu verkaufen. Näh. die  
Exp. 883

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter  
größer Bescheidenheit und  
bester Pflege zur Entbindung  
bei einer allein stehenden Ge-  
burtshelferin. **Johanna**  
**Brenner**, Andrassy-ut 48,  
1. St. 8. (Dttogon.)

**Ein- und Verkauf**  
von Herrschaften abgelegter  
**Herren-Kleider.**  
Reparatur, Putz- und  
Kleider-Reich-Ansatz bei  
**Albrecht & Hartmann**,  
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

**Kompagnon gesucht.**  
Ich wünsche mich mit 4-  
5000 fl. als Kompagnon zu  
einem Handelsgeschäfte aktiv  
zu betheiligen. Anträge unter  
"A" an die Exp. 862

**Allgemeines Interesse**  
erregt die auf dem Deäl-  
platz errichtete

**Camera obscura.**  
Allgemein feinst, ist der Ein-  
druck, den der Apparat durch das  
stets wechselnde, bunt bewegte  
Bild auf dem lebenden  
**Fisch** hervorbringt. Entrée  
20 kr., Kinder 10 kr. Geöff-  
net von 8 Uhr Früh bis  
5 Uhr Abends. 34

Ein schön möblirtes  
**Kaffeezimmer**  
sammt Vorzimmer, mit se-  
paratem Eingange bei der  
Hauptstiege ist preiswürdig  
Karlstr. 8, 2. Stod 12 zu  
vermieten. 873

**Pályázat.**  
A mező-zent-györgyi (u.  
p. Lepény) nyilvános tár-  
sas iskolában, elboosájás-  
következtében, a tanító-  
állás 200, esetleg 250 frt.  
évi fizetéssel, előlemezés-  
lakás, fűtéssel azonnal be-  
töltendő. Magyar német é-  
híber nyelvbeni tanításra  
tökéletes képességgel bir-  
okleveles tanítók okmá-  
nyokkal felszerelt kérvé-  
nyeiket benyújthatják  
alulírottánál

**Goldmann Mór,**  
a m.-sz.-györgyi nyilv. társ-  
isk. Elnöke 917

**Die Budapest-Bor-**  
**schuh-Aktien-Gesell-**  
**schaft, Elisabeth-**  
**stadt, 7. Bez., Esen-**  
**gergasse 22,**  
ertheilt Vorschüsse auf Pre-  
tiosen, Gold, Silber, Werth-  
papiere, Waaren und an  
Werthgegenstände aller Art  
gegen billige Zinsen 918

**Junges Mädchen**  
von angenehmem Aussehen  
nehme ich in meine Kommit-  
tee auf. Karl Müller, Kon-  
ditor, Badgasse 5. 950

Eine gut erhaltene, komplett  
**Spezereivaaren-Ge-**  
**schäfts-Einrichtung,**  
ist preiswürdig zu verkaufen.  
Näh. bei

**Franz Schreiner,**  
Jägergasse 22. 841

Ein Bordru- u.  
**Sticker-Geschäft**  
auf sehr lebhaftem Posten  
innere Stadt, mit ausge-  
breitetem Kundenkreis, ist in  
350 fl. sogleich zu verkaufen  
Näh. die Exp. 878

**Fleisch-Selcherei**  
und Selchwaaren Export  
Geschäft zu verkaufen oder  
Kompagnon mit 3000 fl.  
gekauft. Das seit 6 Jahren  
bestehende Geschäft kann ohne  
Regie-Erhöhung bedeutend er-  
weitert werden. Näh. in der  
Exp. 709

Wegen  
**plöthlicher Abreise**  
ist eine prachtvolle Gassen-  
wohnung 3 Stod in Donau-  
Dampfschiffahrts-Gebäude von  
1 November angefangen zu  
vermieten. Jahreszins 650  
Gulden Näh. beim Haus-  
meister dort. 938

**Hauswältlerin,**  
die auch in Handarbeiten ver-  
sirt ist, findet Aufnahme The-  
resemring 12, Th. 2. 929

**Ungar. Bonne**  
(nicht jenuischer Konfession)  
für Budapest, wird zum so-  
fortigen Antritt zu 2 Ana-  
biten gesucht. Nur perfekt un-  
garisch sprechende und sehr  
gut empfohlene Reflektanten  
werden gebeten, sich um 10 Uhr  
Vormittags vorzustellen 2. Be-  
zirk, Kettenbrückengasse 1, 2.  
Stod 63. Gehalt je nach  
Uebereinkommen bis 20 fl.  
bei freier Station. 965

**Gesucht 2**  
**möblirte Zimmer**  
mit separatem Eingange  
Näh. in der Exp. 915

**Zu verkaufen.**  
Komptoir und Geschäfts-Ein-  
richtung, eine der Kasse, eine  
Drehbank, mehrere Hove-Näh-  
maschinen, Stellanen, darun-  
ter vier Stück mit Glaschur-  
ber und Lade Pulle, Tische  
und sonstige Utensilien. Auch  
ist das Lokal zu übernehmen.  
Näh. Wollgasse 8, 1. Stod.  
851

**Zu verkaufen fünf**  
**Dampfessel,**  
je 100 Meter Heizfläche.  
**Hannonia - Dampf-**  
**mühl-Gesellschaft**  
Budapest. 888

**Kerepeserstraße 12**  
sind aus dem 1. Besahante  
ausgelösten Gold, Silber,  
Zwischen zc. gut ausprobitte  
Schweizer Taschen-Uhren mit  
jährlicher Garantie zu haben.  
Silb.-Uhr. 14, 16 bis 18 fl.  
Silb.-Uhr. 8, 9, 10 fl.  
Silb.-Uhr. 11, 12 bis 14 fl.  
Silb.-Uhr. 14, 16 bis 18 fl.  
Silb.-Uhr. 12 bis 14 fl.  
Silb.-Uhr. 17, 20 bis 22 fl.  
Silb.-Uhr. 14 bis 16 fl.  
14 Kar. Gold-Da-  
menring von fl. 2.50 an bis  
14 Kar. Goldbiamantring von  
fl. 8.50 an bis 14 Kar. Gold-  
Ehering, mass. von fl. 4.50  
an bis 14 Kar. Gold-Ehering,  
hoch, von 3-4 fl. 14 Kar.  
Goldbiamantringe fl. 15.  
6 Paar 13löthige Silber-  
Messert-Messer und Gabeln  
8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth.,  
große Silber-Messer u. Gabeln  
fl. 14-16

**Unger Albert,**  
Provinzaufräge prompt.

**Wiss.**  
Die in der Dealgasse 3 (neben  
Hotel Königin von England),  
1. Stod, Thür 16, befindlichen  
eleganten **Speise-, Salon-**  
**u. Schlafzimmers-Einrich-**  
**tungen,** sowie auch einfachere  
**Möbel, Leppiche, Vor-**  
**hänge, Silber u. Spiegel**  
werden staunend billig ver-  
kauft. 787

Ein langjährig renommirtes,  
in bestem Betriebe und auf  
lebhaftem Posten befindliches  
mit seinem Kundenkreis ver-  
einiges Weinstüb-, Sticker- u.  
**Bordru-Geschäft**  
ist wegen eingetretener Fa-  
milienverhältnisse zu ver-  
kaufen. Näh. große Feldgasse 6,  
2. Stod 13, zu erfragen. 883

Die  
**Restaurations-Sofa-**  
**litäten**  
auf der Radialstraße 15 sind  
sodort zu vermieten, wie  
auch die darin befindliche Re-  
quitäten, als auch 4 Stück  
3 Meter hohe Spiegel zu  
verkaufen. 926

**Hausverkauf.**  
In der Jozsefstadt, große  
Kirchengasse 6, ist ein Haus  
mit 276 Klafter Grund, ein  
Viertel ausgebaut, noch 12  
Jahre steuerfrei, trägt 10  
Prozent, preiswürdig aus-  
freier Hand zu verkaufen.  
Näh. beim Hauseigentümer.  
Unterhändler ausgeschlossen.

**Billige Dachpappe**  
von **Ausstellungs-Bauten**  
abgelöst mehrere tausend  
Quadrat-Meter zu verkaufen  
bei

**Philipp Hubert &**  
**Comp.,**  
Geschäft für Wasser- u. Gas-  
leitungs-Artikel. **Budapest,**  
33 **Andrássystraße 33.**  
947

**Buchhalter,**  
der einfachen und doppelten  
Buchführung vollkommen  
mächtig, deutsch-ungarischer  
Korrespondent, ausgedienter  
Unteroffizier mit guten Zeug-  
nissen sucht unter bescheidenen  
Ansprüchen Stelle per sofort.  
Gefl. Anträge unter „Z. A.“  
1000" an die Exp. 904

**Ügyes levelező,**  
ki kellő jártassággal bir  
a magyar mint a német  
nyelvű levelezésben, nyom-  
ban való alkalmaztatásra  
kerestetik. Kellőleg fel-  
szerelt ajánlatok, az ille-  
tök eddigi alkalmaztatá-  
sáról szóló igazolással  
együtt a lap kiadóhivata-  
lához „X. Y.“ jegy alatt  
küldendők. 963

**Klaviere**  
u. **Pianino,** neue und  
berstielte kauft man am bes-  
ten und billigsten bei **S.**  
**Szibantinsky.** Auch ist ein  
**Baumbach** Stufen, wenig  
benützt, zu haben; selbige  
werden auch gegen lange  
Klaviere eingetauscht. **Ser-**  
**benegasse 17.** 978

**Gegen Raten**  
erhalten Jahrespartien in  
**Lofo Bilder u. Spiegel,**  
**Speise- und Salonluster,**  
**Tischlampen bei Hoff-**  
**mann Miksa, Bider und**  
**Spiegelhandlung 7. Bez.,**  
**Stefansplatz, Ecke der**  
**Klauzalgasse.** 985

**Eine Frau,**  
in Monogram u. Bunt-  
sticken, sehr geübt, übernimmt  
billig jede Arbeit; daselbst  
wird ein **Lehrmädchen**  
gegen Bezahlung aufgenom-  
men.Adr. in der Exp. 931

**Ein Lehrling**  
wird aufgenommen in der  
Spezereihandlung des Georg  
Domonkos, Dfen, Tabak-  
gärtchenplatz. 933

**Möbel.**  
Wegen Ueberfluthung sind  
von der Partei gebrachte  
gut erhaltene 2 Chiffons  
1thürig, 1 Waschkasten mit  
Marmorplatte, 2 große, 2  
kleine Salongarnituren, 1  
Dttomane, 1 Spiegel 30/60"  
hoch, sehr billig zu verkaufen  
Balatingasse 13, 2. St. 13,  
nur von 11-3 Uhr. 955

Eine  
**ungar. Erzieherin,**  
Zsr., welche in den Bürger-  
schulgegenständen, Klavier u.  
Handarbeit unterrichten kann,  
wird aufgenommen. Adresse:  
Jozsef Steiner, Gutsbesitzer,  
Fornoshegy, Post Galgocz. 949

**Neue**  
**Tischlermöbeln!**  
Schlaf- und Speisezimmer-  
Einrichtungen nach neuester  
Fazon billig zu verkaufen  
beim **Tischlermeister** Ar-  
bauer, Kecksmeteregasse Nr. 4,  
rückwärts im Hof. 573

**Andrássy-uti**  
**központi ivóterem**  
28. sz., hol a legizete-  
sebb és finomabb kávé,  
caokoládé, téa, a legfrisebb  
teavaj, tejszín, és más  
tejszín, továbbá idősze-  
rinti gyönyörű gyümölcs,  
sonka és finom sajtok  
minden időben kaphatók.  
Az elegáns szép helyiség  
különösen a t. cz. hölgy-  
világnak ajánlható és a  
kiállítás vége lévén ismét  
a régi leszállított árakat  
vezetjük be. Ugyanott  
megrendelések is felvét-  
tetnek a tejnek hához-  
szállítása végett. 939

Für das Krompach-Hernader  
Eisenwerk wird ein  
**Buchhalter**  
gesucht, welcher der deutsche  
und ungarischen Sprache in  
Schrift u. Wort vollkommen  
mächtig, außer der Buchfüh-  
rung die Korrespondenz zu  
versehen hat

und den Direktor in  
der kommerziellen  
Leitung zu vertre-  
ten im Stande ist.  
Bezüge 200 fl. Jahresge-  
halt, freie Wohnung, Holz- u.  
Licht-Pauschale. Anträge bis  
15. November a. c. an  
Guido Prihradny in Spezes-  
gasse. 570

**Heirathsantrag.**  
Ein Staatsbeamter in einer  
größeren Stadt Ungarns,  
Zsr., ledig, 36 Jahre alt,  
pensionsfähig, hat Aussicht  
auf Avancement, wünscht sich  
ehestens mit einem häuslich  
erzogenen Mädchen oder fin-  
derlosen Witwe, im Alter von  
24-30 Jahren zu verheili-  
chen. Wird weniger auf Ver-  
mögen als auf gutes Herz  
reflektirt. Ernstgemeinte Antr.  
mit Beischluß der Photogra-  
phie nebst Angabe des Alters  
und Vermögensverhältnisse  
werden unter Chiffre „S. S.“  
poste restante Monofort-  
berg, Bácsor Kom., bis 5. No-  
vember erbeten. Diskretion  
mit Ehrenwort verbürgt. 894

**Ein Lehrling**  
wird für eine Spezereihand-  
lung aufgenommen. Wo? sagt  
die Exp. 945

**Wiener Kunstel-**  
**lungs-Klaviere**  
zu verkaufen. Am 3. No-  
vember. Händler ausgeschloffen.  
Ein **Mignon-Fügel,** Kuch,  
engl. Steuway-Mechanik.  
Ein **Viola** Stückfügel  
schwarz, Wiener Mechanik.  
**Patenthale XXXV.**  
**Ausstellung. Hofmann.**  
854

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante Ueberzieher,  
Winterrode, Herbstanzüge, so  
auch Reispelze in größter  
Auswahl zu äußerst billigen  
Preisen bei **M. E. Schwarz,**  
**Budapest, Waisenbo-**  
**levard 8. Dasselbst sind auch**  
**Salonanzüge** in neuester  
Fazon leihweise zu haben

**Konkurs.**  
In der hies. isr. Filial-Ge-  
meinde ist die Stelle eines  
gepr. Lehrers, der auch 277  
sein muß, mit einem Jahres-  
gehalt von fl. 200 und freier  
Station (Verköstigung bei  
den Parteien) sofort zu be-  
setzen. Reflektanten der un-  
garischen und hebr. Sprache  
in Wort u. Schrift mächtig,  
mögen sich an den geertigten  
Vorstand. wenden. Des Vor-  
setzensmächtige werden bevor-  
zugt. Reisekosten dem Akcep-  
tanten vergütet. Szerb-Kerep-  
tur bei Szegedin, am 18.  
Oktober 1885. Der Vorstand  
Lazar Schleginger. 653

**Gesucht**  
wird für ein hies. **Papier-**  
**en gross Geschäft** ein  
Geschäftsleiter Christ. Nur Jene  
welche im Papier- und  
Schreibrequisitenfach vollkom-  
men ausgebildet und tüch-  
tig sind und das 30. Lebens-  
jahr schon erreicht haben un-  
garisch und deutsch sprechen,  
mögen ihre Offerte mit ge-  
nauer Angabe ihrer bisjeri-  
gen Thätigkeit unter „Z. G.“  
530 an die Exp. abgeben. 819

**Zu vermieten**  
2 elegant möblirte Zimmer,  
jedes mit separatem Eingang  
und sofort zu beziehen Kö-  
nigsgasse 67, 1. Stod 17. 912

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets  
in größter Auswahl abzuge-  
ben. Dasselbst auch Reparatur-  
Putz- und Kleiderreihan-  
statt. 4. Bez., Universitäts-  
platz Nr. 5, im Hofe, Maga-  
zin 1. 21391

**Konkurs.**  
An der hies. תורה תורה  
Schule ist die Stelle eines  
Lehrers, ledig, der in תורה  
תורה, hebr. und deutsche  
Sprachlehre zu unterrichten  
versteht sofort zu belegen. Mo-  
natliches Gehalt 25 fl. Be-  
werbern die befähigt sind, in  
Realgegenständen Unterricht zu  
ertheilen, steht bedeutendes  
Nebeneinkommen in Aussicht.  
Offerte nebst entsprechenden  
Qualifikationszeugnissen sind  
zu richten an den Talmu-  
d-Thora-Präses zu Riava. 857

**Tüchtige Kolpor-**  
**teure**  
wie ein **Austräger** wer-  
den mit 50 fl. fix aufge-  
nommen. Szondy-utca 64,  
Thür 10. 990

**Wiss**  
für **Private, Kaffeehäu-**  
**ser und Geschäftszu-**  
**haber.** Alle Arten **Gas- und**  
**Petroleum-Luster** von 2  
bis 150 fl. in großer Aus-  
wahl vorrätzig, ferner **Gas-**  
**Wasserleitungs- und Badezim-**  
**mer-Einrichtungen, Signal- u.**  
**Beleuchtungs-Gegenstände** für  
Eisenbahnen, welche auf der  
Landesaussstellung für schöne  
**Arbeit und Konkurrenz-**  
**fähigkeit mit der großen**  
**Ausstellungs-Medaille**  
ausgezeichnet wurden. — Ein  
Ausstellungs-Pavillon ist bil-  
lig zu verkaufen und am 1.  
November zu übernehmen.  
**M. Rosenthal, Arany Jä-**  
**nosgasse 29.** 118

**Neue**  
**Tischler-Möbeln,**  
elegante Schlaf- und Speise-  
zimmer nach neuester Fazon,  
so auch Kücheneinrichtungen  
bei **S. Jozsef Reich, Tischler,**  
**Fabrikengasse 12, vis-à-vis**  
dem **Karlistengebäude.**  
Hab: die Ehre, das verehrte  
Damenpublikum zu verfan-  
digen, daß in meinem  
**Damen-Mode-Klei-**  
**der-Salon**  
die modernsten Kleider nach  
Pariser, Berliner und Wiener  
Modestillern zu den äußerst  
billigsten Preisen verfertigt  
werden. Auf Wunsch diene  
ich mit eigenen Stoffen. **Da-**  
**selbst werden Schülerinnen**  
**zum Unterrichte im**  
**Schnitt-Musterzeich-**  
**nen u. Kleidernähen**  
**in monatl. Kursen**  
**aufgenommen.**  
**Kronprinzgasse 11,**  
**2. Stod 6. Stella**  
**Medgyáskay.** 997

Ein  
**Kafeur-Gehilfe,**  
der in seinem Fache tüchtig,  
auch in Haarbeitern be-  
wandert, findet Kondition  
bei **Kiss Libor.** 923

**Sogleich zu beziehen**  
eine Wohnung im 2. Stod,  
bestehend aus 3 Kaffeezim-  
mern, 1 Hofzimmer, 1 Dienst-  
botenzimmer, Vorhaus,  
Küche, Speis zc. Zu er-  
fragen beim Hausbesorger,  
Waisner-Boulevard 66. 782

**Fisch-Sparherde,**  
gebrauchte, sind billig zu  
verkaufen; ebendasselbst ist ein  
**Weinkeller** in Promontor,  
gr. Steinbruchgasse, zu ver-  
pachten, eventuell billig zu  
verkaufen, wie auch eine  
Weinabmachine nebst Schla-  
chen. Näh. 7. Bez., Kom-  
bachgasse 11, 1. Stod 18.

**Eine Erzieherin,**  
die der ungarischen, deutschen  
und französischen Sprache  
mächtig und im Klavier auch  
tüchtig ist, wird zu 3 Kindern  
mit 12 8 und 6 Jahren ge-  
sucht. Honorar 400-500 fl.  
Zeugnisse können bis zum 10.  
November eingehift werden.  
Ada, den 30. Oktober 1885.  
Adolf Engelmann. 983

**Eine Wohnung**  
sodort zu beziehen, bestehend  
aus 2 Kaffeezimmern, 2 Hof-  
zimmern, Küche, 7. Bez., Ru-  
taningasse 5, nächst dem Cen-  
tralbahnhof. Dieselbe kann  
auch in 2 Theile getheilt wer-  
den. Näh. beim Hauseigen-  
thümer, Moriz Politzer, Hand-  
schuhfabrikant, Franz Deäl-  
gasse 10. 1000

**Die Fortsetzung be-**  
**findet sich auf der**  
**vorhergehenden**  
**Seite.**

Mit Erstem eines jeden Monats beginnt ein neues Abonnement auf das nunmehr wöchentlich erscheinende, bestunterrichtete, billigste und reichhaltigste

# Informations-, Börsen-, Finanz- und Verlosungsblatt „LEITHA“.

Dasselbe, anerkannt als unparteiisches und gewissenhaftes Fachjournal, verathet bei Kauf, Austausch und Verkauf von Fonds-, Anlage- und Spekulationspapieren und verzeichnet in zahlreichen Fachartikeln, „Informationen“ und Notizen alle für die Interessenten wissenswerthen Nachrichten und Erscheinungen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des allgemeinen Verkehrs, des Handels und besonders der Effektenmärkte. Weitergehende Informationen und Rathschläge über finanzielle Transaktionen gewissenhaft und kostenfrei (Spezial-Rubrik). — Kurs-, Rentabilitäts-, Paritäts-Tabellen zc. — Für Oesterreich-Ungarn ganzjährig mit Postzusendung bloß 1 fl. 30 kr. Abonnements können mit jedem Tage beginnen (auch durch Postanstalten und Buchhandlungen vorgenommen werden). Interessante und inhaltsreiche Broschüre (100 Seiten), sowie Notiz- und Verlosungskalender pro 1885 nebst Probe Nummern gratis und franko.

Redaktion und Administration: Wien, Schottenring Nr. 15, vis-à-vis der Börse.

Ein überraschend wirkendes, äußerliches Mittel bei

## RHEUMATISMUS und GICHT

Luxations- und traumatischen Geschwulsten, sowie bei rheumatischem Kopf- und Ohrenreizen ist der

### „REPARATOR“.



In den hauptstädtischen Spitälern wurden mit dem „Reparator“ bei mehreren hundert Fällen Versuche gemacht und hat sich derselbe als von derart ausgezeichneter Wirkung erwiesen, daß dieser als ständig anzuwendendes Heilmittel angenommen wurde. Unter Anderem wurden mit dem „Reparator“ auch in solchen Fällen Versuche angestellt, wo Monate hindurch die Anwendung sämtlicher antirheumatischer Heilmittel erfolglos blieb, bis endlich durch Gebrauch des „Reparator“ in 3-4 Tagen vollkommene Genesung erzielt wurde. In der 2 ärztlichen Abtheilung des Rochuspitals sind mit dem „Reparator“ in 135 Fällen Versuche gemacht worden, wovon in 9 Fällen Besserung, in 126 Fällen gänzliche Genesung erzielt wurde. Dieses eine Beispiel beweist genügend die außerordentliche Wirkung des „Reparator“, unseres Erzeugnisses, und halten wir es demnach überflüssig, die von Seite des Publikums eingelangten Zeugnisse zur Kenntlichkeit zu bringen. Eine große Flasche 1 fl., eine kleine Flasche 50 kr. Hauptniederlage: Budapest, Kalvinplatz, Apotheke „zur ungar. Krone“, wovon selbst auch per Postnachnahme Bestellungen entgegengenommen werden. Niederlagen sind auch in den meisten Apotheken Ungarns. Jede Flasche ist mit obiger Schutzmarke und unserer Unterschrift versehen.

10365

GEORG KRIEGER, Apotheker in Budapest.

## Gummi u. Fischblasen

werden von verschiedenen Firmen als echt französisch angepriesen und verkauft, wiewohl dieselben gewöhnlich unvollkommene Nachahmungen und meist schädliche Fälschungen meiner Original Pariser Präservatifs sind, welche die

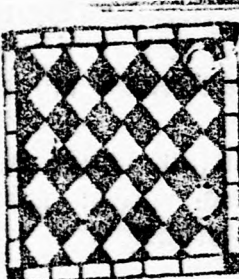
eigene Fabrik Sigi Ernst in Paris, 11 rue Martol, an ihre einzige österr. Niederlage in Wien, Kärntnerstraße 45, ausschließlich liefert. Meine echt französischen Produkte, welche zufolge ihrer bisher unerreichlichen Ausführung nach dem Auspruch der größten Autoritäten und Fachblätter (siehe Wiener medicin. Zeitung vom 26. August 1884 und neuerdings vom 24. März 1885) allen hygienischen und sanitären Anforderungen vollkommen entsprechen, sind die verlässlichsten Schutz- und Vorbeugemittel im wahren Sinne des Wortes. Jeder Auftrag, auch der geringste, wird stets nach Wunsch gewissenhaft und umgehend ausgeführt, und die strengste Discretion zugesichert. Wir offeriren: Gummi, ordinär, pr. Dg. 60 fr., Gummi Roulé u. Qualität per Dg. 1 fl., Gummi feinst in Cigarettenform 2 fl., Gummi, hochfein mit doppelt festem Rande 3 fl., dto. im Kreise geodt (die besten) pr. Dg. 4 fl. Fischblasen, ordinär, pr. Dg. 70 fr., Fischblasen, feinst prima naturhell, pr. Dg. 8 fl., Fischblasen, rosa, hochfein, pr. Dg. 4 fl. Pariser Schwämmchen nach neuester Beschaffenheit kommt Gebrauchsmenge pr. Dg. 2, 3, 4 fl. Capottes americains pr. Dg. 3 fl. Damen-Präservatifs per Stück 2 fl., 2 fl. 50 kr. Eine sehr schön abjurirte praktische Damen-Präservativ-Fabrikation enthält 20 Stück 5 fl. Niederverkäufers Rabatt.

Bestellungen, die unter persönlicher Aufsicht von erfahrenen, verlässlichen Personen ausgeführt werden, können direkt nach Paris, jedoch der Unannehmlichkeit, der Verzögerung und der reichen Erledigung wegen für Oesterreich und Deutschland ausschließlich an die Wiener Niederlage SIGI ERNST, k. u. k. hand. l. ger. protokoll. Firma, Wien, Kärntnerstrasse Nr. 45, anerkannt das älteste, solideste Haus, gerichtet werden. Jedes Stück unserer Produkte ist mit der gesetzlich registrierten Schutzmarke versehen.



Achtung vor falschen, schädlichen Nachahmungen meiner Produkte und vor arroganten Unwahrheiten kleinlicher Kaufleute

Ein 12 Seiten starker Preisconrant wird jeder Bestellung beigegeben. 10931

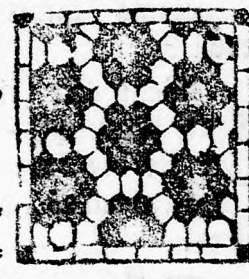


## JOSEF WALLA,

Cementsteingießerei und Baumaterialien-Lager, Budapest, VI., Fabriksgasse 23,

empfiehlt sich zur Uebernahme von

Pflasterungen mit Cement- und Mosaikplatten, Granit-Terazzo-Legungen, Betonirungen, Kanalisirungen, Herstellung von Springbrunnen, Badewannen, Wasserreservoirs u. Pissoirs. Großes Lager von Cementplatten, Marmor- und Mosaikplatten, Terracotta-Figuren und Vasen, Steindachpappe, Portland-Cement, Aufseiner Kalk, feuerfeste Ziegel zc. — Weiter 8088



innen und außen glasirt für Kanalisirungen, Abortleitungen, Wasserleitungen und für Fabrikzwecke; Rauchfang-Rußfänge in allen Dimensionen. Steindachpappe Eindeckungen billigt. Preisconrante auf Verlangen gratis und franko.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger ausf. patent. antorsifirte Fabrik für

## Meidinger - Oefen

H. Heim, Döbling bei Wien.

FILIALE: Budapest, Thonothof.

Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Eckshaus 1877, Wels 1878, Leipzig 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.

Niederlagen: Kärnthnerstr. 40/42, Sibada Vidéant 96, Corso Viet. Emanuele 38, Vorzügliche Regulir-, Füll und Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureau zc. in einfacher und eleganter Ausföhrung. Heizung mehrerer Zimmer durch nur Einen Ofen. Central-Luftheizungen für ganze Gebäude. In Oesterreich-Ungarn werden von 221 Antorsifirten-Anstalten 1431 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 60 Schulen der Kommune Wien 373 Oefen, in 13 Schulen der Kommune Budapest 308 Oefen.

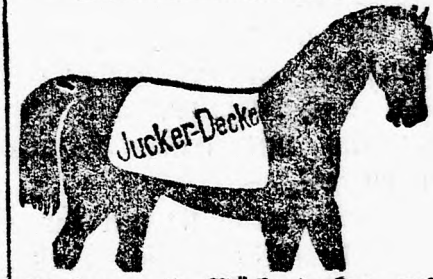
Die Vorzüge unserer Meidinger-Oefen haben denselben nicht nur bei k. k. Anstalten und Kommunal-Verwaltungen, geistlichen Orden, Krankenhäusern, bei Eisenbahnen und Dampfmaschinen, Geld-Anstalten und Versicherung-Gesellschaften, bei industriellen Etablissements, Hotels, Cafés, Restaurants in großer Anzahl Eingang verschafft, sondern auch in weit mehr als 20,000 Privatwohnungen werden unsere Meidinger-Oefen verwendet.

Schutzmarke der Fabrik.



Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben. Preisconrante und Preislisten gratis und franko. 10932

Wasserdichte Pferde-Decken mit Leder-Abjuring.



Zucker- und Rindendecken aus schwarzem Delhaufstoff mit Jutesack und englischen Wollstoff gefüllt; ferner aus schwarz gummirten Stoffen, mit Wolle gefüllt u. Auf speziellen Wunsch auch mit Buchsbaum, Monogrammen u. Wappen versehen. Kopfmägen, sowie Pferdedecken für schwere Kupferbe genau nach Maß. Große Auswahl in wasserdichten Kutschdecken u. Regenmänteln. Preise u. Muster postwendend.

Paget & Co., Armer-Straßen-erke 1. z. ausf. pr. Fabrik wasserdicht. Stoffe, 10795 Wien, Stadt, Niemergasse 13.

## Eröffnungs-Anzeige.

Wir beehren uns, einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß wir das Verkaufslotal unserer nach Wiener Muster errichteten

### Woll-Selchwaaren-Fabrik

am heutigen Tage eröffnen. 10937 Wir hoffen, den Zuspruch des geehrten Publikums in vollem Maße rechtfertigen zu können.

Achtungsvoll

Brüder Goldreich, VII., Trommelgasse 23.

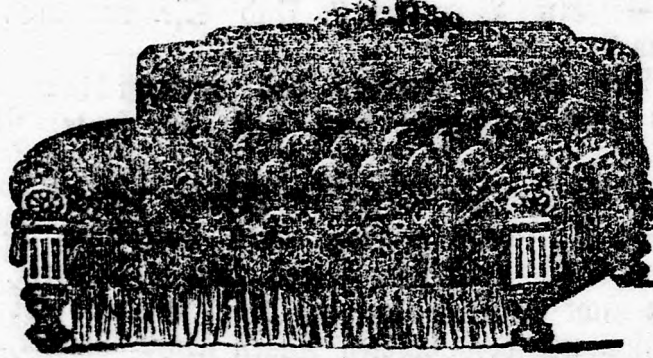
## Budapester Tischler-Gesellschaft

Szabó József & Konsorten,

Ede Josephsplatz Nr. 1, Badgasse Nr. 5.

10680

Der große Zuspruch, dessen wir in der bisherigen Ausstellungszeit von unseren werthen Kunden theilhaftig wurden, veranlaßt uns, dem hohen Adel und dem p. t. Publikum unsern ergebensten Dank abzusatten und ermuntert uns dieses so groß erwiesene Vertrauen, nur mit noch mehr Eifer in allen Hinsichten der Solidität vorwärts zu schreiten. Unser Bestreben wird noch in erhöhtem Maße darauf gerichtet sein, durch moderne, stilgerechte und gute Arbeiten die ungarische Industrie zu heben. Gleichzeitig erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir schon jetzt die Preise möglichst herabsetzen. Wir verlaßen demnach gegen Waarzahlung:



- |  |         |          |
|--|---------|----------|
| 2 Chiffons, politirt, Nußholz von . . . . .                | fl. 35  | aufwärts |
| 2 Betten, politirt, Nußholz von . . . . .                  | fl. 28  |          |
| 1 Kanapée, 6 Fauteuils aus Double oder Ripps von . . . . . | fl. 70  |          |
| 1 Kanapée, 6 Fauteuils, geschmückt, Seide . . . . .        | fl. 115 |          |
| 1 Kanapée, 6 Sessel, Ripps, Fute . . . . .                 | fl. 45  |          |
| 1 Schreibzeug . . . . .                                    | fl. 14  |          |

Salon-, Schlafzimmer-, Speisezimmer-Einrichtungen stets vorrätzig in Eiche oder Nußholz von einfachster bis feinsten Gattung zu billigeren Preisen als überall, auch schwarze Möbel mit Bronze- und Perlmutter-Einlagen. Illustrierte Preisconrante senden wir gratis und franko.

## Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogard aus Amerika neuverbeßerte, elastische Bruchband von Kollin, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; dasselbe ist ohne Fäden aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Wunden in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vicem Oehen, so auch nachts beim Schlafengehen benutzt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seiner Ruhe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen beständig guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preis: Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl.

Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt und Gummi, so auch aus Girdleleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten. — Winterpräsen, Luftschläfer, Bettelagen, Berlebensarten, Präservatifs, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaaren-Artikel.

Bei Bruchbändern bitte anzuzeigen, ob rechts, links oder doppelte, so auch die Breite.

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

### Moritz Pollitzer,

1. z. priv. Bandagist,

Budapest, Franz Deakgasse Nr. 5.

Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Galischen, Samaschen und Hirschleder-Hosen.

## Allerlei.

**(Das Kinder mädchen als Nachtwandlerin.)**  
Aus London schreibt man: „Der Gutsbesitzer William Ward hat unter seiner Dienerschaft ein sechzehnjähriges Kindermädchen, Namens Alice Reynolds. Am 26. d., als die ganze Familie zu Bette gegangen war, hörte man plötzlich ein Geräusch im Zimmer nebenan; das Kindermädchen erschien in der Stube, fast ganz angekleidet, das seiner Pflege anvertraute sechsmonatliche Söhnchen Mr. Ward's in seinen Armen haltend. Es war offenbar, daß das Mädchen im Schlafe wandelte. Noch bevor man die junge Dienerin anhalten konnte, rannte sie mit dem Kinde die Treppe hinauf und stieg durch ein Bodenseiterfenster auf das Dach. Die zur Hilfe herbeigehenden Nachbarn brachten die Mutter des Kindes schnell in ein entferntes Gemach, denn ihr herzbrechendes Angstgeschrei konnte die Wandelnde leicht erschrecken. Drei Pompier's schlichen auf das Dach und gelang es ihnen, nachdem der halbschwerliche Weg des Mädchens mit dem Kinde fast eine Stunde gewährt, Beide glücklich hinabzubringen. Alice Reynolds sank sofort in tiefen Schlaf und als man ihr am nächsten Morgen sagte, was vorgefallen, begann sie bitterlich zu schluchzen und regte sich in solchem Grade auf, daß man sie dem Spital übergeben mußte.“

**(Ein Studententrawall im Theater.)** Wie aus Zürich geschrieben wird, haben griechische und italienische Studenten einer Schauspielerin wegen mit dem Personal des dortigen Flora-Theaters Händel bekommen und im Theater einen großen Skandal herbeigeführt, bei dem es zwischen Publikum und Studenten zu einer Schlägerei gekommen ist. Die Studenten hatten das Publikum mit Biergläsern, Flaschen, Stühlen u. s. w. bombardirt. Bei der Affaire waren verschiedene Personen verletzt worden, und hatte ein Herr dabei sogar sein Ohr verloren. Das Gericht sprach zwei der Angeklagten frei und verurtheilte die übrigen zu Strafen bis auf 80 Francs.

**(Ein Wütherich.)** Englische Blätter melden aus Gibraltar: „Ein gewisser Mac Hengh, ehemaliger Sergeant in der englischen Artillerie, hat in einem Eifersuchtsanfall seine Geliebte getödtet; dann stürzte er auf die Gasse und erschlug zwei Mauren, zwei Spanier und einen Juden. Einer der Mauren und einer der Spanier sind gestorben. Der Mörder ward verhaftet.“

**(Ein Feind der Popularität.)** Gestern Abends verursachte in der Kengasse in Wien die Verhaftung eines runkelnen Mannes großes Aufsehen und gerechte Heiterkeit. Der anständig gekleidete Mensch wehrte sich Anfangs sehr heftig gegen die beiden Sicherheitswachmänner, welche die Verhaftung vornahmen, schließlich aber gab er nach und ließ sich durch die Hohenstaufengasse auf das Polizeikommissariat führen. Auf diesem schweren Gange apostrophirte der Trunkenbold die Menschenmenge, die ihn umgab und äußerte sich in gewählter Sprache sehr mißliebig über das Cortège. Schließlich donnerte er: „Ich bitte, gehen Sie auseinander! Ich kann das nicht leiden! Ich bin kein Freund der Popularität.“ — Der Feind des Volkes wurde wegen exzessiven Benehmens in Gewahrsam gebracht.

**(Das neunundzwanzigste Kind.)** Das „Leipziger Tageblatt“ enthält in einer seiner jüngsten Nummern folgende Annonce: „Unsern lieben Freunden und Bekannten

zur Nachricht, daß uns heute ein munteres Mädchen, das neunundzwanzigste Kind, geboren wurde. Leipzig, den 12. Oktober 1885. Hermann Ziliak, Maria Ziliak, geborene Friedemann.“

**(Ein höflicher Bräutigam)** wurde dieser Tage in der Jerusalemerkirche in Berlin mit seiner Braut kirchlich eingetraut. Als der Prediger ihn fragte: „Sind Sie also gewillt, die Adelheid . . . zu Ihrem ehelichen Weibe zu nehmen?“ antwortete er, wie die „Nat.-Z.“ mittheilt, mit feierlichem Ernste: „Jawohl, Herr Pastor, wenn Sie gütigst gestatten.“ Mit Mühe und Noth be wahrten Geistlicher und Zuhörer den nöthigen Ernst bis zum Ende der Ceremonie. Draußen vor den Thüren machte sich der Lachsturm aber Luft.

**(Wider Willen verlobt.)** „Sloboda“ erzählt eine ergötzliche Verlobungsgeschichte, die sich zu Grobnik im Küstenlande ereignet haben soll. Eines Tages kommt nämlich ein Witwer zum Herrn Pfarrer, um den Rest der Begräbniskosten seines Weibes zu begleichen. Fast gleichzeitig tritt auch ein junges Mädchen im Pfarramente ein, um vom Herrn Pfarrer das Geld für verkauften Wein einzufassen. Der Pfarrer bemerkt die Beiden und meint, es wäre ein Brautpaar. Freundlich sagt er zu dem Paare: „Aljo Ihr heirathet?“ Der Witwer meint, der Pfarrer scherze und erwidert: „Nun ja freilich, auch wir müssen einmal heirathen; jeder nach seinem Willen.“ Sonntag darauf verkündigt der Pfarrer ein neues Brautpaar: den Witwer und das Mädchen. Darob große Entrüstung und Reklamationen beiderseits. Vielleicht dürften sich die Leutechen überlegen und es gelten lassen, was des Pfarrers Harnlosigkeit ahnungslos zusammenhat.

Nr. 30.]

## Aug' um Aug'.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —  
13.

Wenn die gestickten Vorhänge eines gewissen Fensters sprechen könnten, so würden sie bezeugt haben, daß eine vornehme Hand mit einem großen Türkis geschmückt, zur Zeit, da der Baron von Lerac allein oder an der Seite Mathildens über die Champs-Élysées ritt, sehr oft einen Bissel derselben erhoben hatte, um einen harten und durchdringenden Blick durchzulassen.

Wie oft stand ein Fiaker mit niedergelassenen Fensterrouleaux in der Rue de l'Élysée, wo René wohnte und folgte ihm dann in die Avenue Matignon und wartete dort während der langen Besuche, welche er bei Frau von Riviere machte.

Was Kanada betrifft, so war die Fürstin Uralski gar nicht dort. Von ihrem Horne gegen das Andenken der Frau von Lerac und gegen ihren Liebhaber erfüllt, verheimlichte sie ein Jahr lang ihre Anwesenheit in Paris, indem sie in einer Vorstadt unter einem fremden Namen lebte. Als später der Tag anbrach, an dem sie ihr Erscheinen für angezeigt fand, entledigte sie sich plötzlich ihres Infignitos, wie man einen Schleier oder Mantel wegwirft, wenn er unnützig wird.

Sie haßte den Treulosen ebenso sehr, als sie den Geliebten bewauerte und betrachtete René wegen seiner kindlichen Demuth, für ein abergläubisches Wesen, für einen verwehlchten Franzosen, stark vor einer Gefahr, aber schwach vor einem Vorurtheil, geboren um zu geborchen, unwürdig einer zügellosen, maßlosen Liebe, unwürdig einer Ruffin.

Sie gedachte bitter des Feuers seiner Blicke während ihrer Ergüsse, der Gluth seiner Umarmungen, der männlichen Energie seiner Liebesaufwallungen und andererseits der liebenden Töne seiner Stimme, wenn er gewisse Liebesworte seufzte, der fast weiblichen Empfänglichkeit dieser auserlesenen Seele.

Diese Erinnerungen der Leidenschaft, der Wollust, alle diese Erinnerungen der verlorenen Schätze erhöhten nur noch ihre Erbitterung.

Auch gedachte sie der geräuschvollen Vergnügungen, welche sie ehemals mit ihrem Geliebten getheilt hatte. Als sie ihn neben sich sah, schien es ihr, als wenn sie das Stampfen der Kasse, das Knallen der Flintenschüsse, das Gebrüll und Röcheln der verwundeten Thiere hören würde.

Sie dachte an die Spazierritte, welche sie zusammen gemacht unter dem gestirnten Himmelsgewölbe, in der glänzenden Helle der Aequatorial-Nächte, Abenteuer suchend auf der Prairie und mit den Hufen ihrer Pferde Schaaeren von Thieren, welche der Schlaf und die Hitze betäubt hatte, vor sich hertriebend.

Ach! was war ihr von diesen von Seide und Gold gestickten Träumen geblieben? Was war ihr von diesen Szenen des Deliriums und der Verzückung, denen ein azurmer Himmel und eine smaragdene Vegetation zum Rahmen dienten, geblieben? Die unheilbare und blutende Wunde des verletzten Stolzes, die Wuth der getäuschten Liebe!

Die Fürstin wußte, daß René in der Avenue Matignon oft Besuche abthatte; sie wußte auch, daß er nicht der Mann war, den fast tödtlichen Stich zu verpassen, welche ihm gewisse angenehme Briefe beigebracht hatten und ohne einen mächtigen Beweggrund sich darein zu fügen, daß er sich immer Herrn von Riviere gegenüber befände.

— Wie, dachte sie, er, der so heftig ist, hat den Kampf um Leben und Tod mit dem Manne noch nicht aufgenommen, den er für den ehemaligen Anbeter der Frau von Lerac hält? Welche Ursache hat er, ihn zu

bulden oder zu schonen? Woher kommt diese Mäßigung oder dieses Zurückweichen? Sit denn von dem René, den ich ehemals kannte, in der That nichts übrig geblieben?

Wenn sie ihn, im Hintergrunde eines Wagens versteckt, belauscht — was nicht selten geschah — so gewahrte sie die sorgvolle Stirne, die zusammengezogenen Augenbrauen, die krampfhaft zuckenden Lippen ihres Opfers.

— Er leidet, sagte sie sich dann, und ich kenne die Art seines Leidens. Er ist trotz allem der Freund dieser Leute geworden. Er liebt daher Frau von Riviere oder ihre Tochter, oder aber gehorcht er irgend einer geheimen Triebfeder. Wenn diese Triebfeder existirt, so will ich sie kennen. Ja, ich will Alles wissen, was René macht oder fühlt. Ich will wissen, ob dieser Mensch, den ich bedauere, nicht in die Mitte der Ukraine zu ist locken um ihn unter Knutenhieben den Tod finden zu lassen, solche Qualen zu empfinden, als er es verdient, ob ich sein Herz am richtigen Fieck getroffen habe und ob er seine Mutter, die es wagte, mich zu verachten, seinerzeit genügend verachtete. Ich werde den Grund seiner schwachvollen Nachsicht entdecken. Wenn er diese eingebildete Französin, die ich nicht einmal zur Kammerfrau haben möchte, liebt oder die Absicht hat, jenes junge Mädchen zu heirathen, dann tödte ich ihn. Falls er ein anderes Ziel verfolgt, so werde ich daselbe erforschen. Und dann werde ich sehen, ob es mir paßt, daß er es verfolge, das heißt, ob diese Angelegenheit für ihn mit einer Katastrophe oder der Schmach enden soll.

Während sie mit ihrem früheren Liebhaber plauderte, bemühte sie sich, Ruhe zu heucheln. Allein ihre zuwartende und liegende Pose, ihr vorwärtsgerichtetes Gesicht, das sie auf ihre Hand stützte, ihr scharfer Blick wärrten einen weniger vertrauenden Mann, als es René war, an den Tiger gemahnt, der, auf seine Beute lauernd, sich zu ihr hingehet und dieselbe mit seinem vorgebeugten Kopfe scharf beobachtet.

Nachdem sie von einer Menge von Dingen, von ihren angeblichen Jagden in Kanada, dessen Klima und Thierwelt sie bis auf die Einzelheiten beschrieb, von den Ereignissen in Europa, vom St.-Petersburger Hofe und ihrem Aufenthalte in Paris gesprochen hatte, sagte sie:

— Da Sie Franzose sind, müssen Sie Paris noch mehr lieben, als wir Fremde, die wir es so sehr lieben.

— Ich nehme an keiner Festlichkeit Theil, und außer den jungen Leuten, die ich im Cercle treffe, dann Herrn von Gerard, mit dem ich intim geworden bin, sehe ich nur eine sehr kleine Zahl von Verwandten und Freunden.

— Die Personen, in deren Gesellschaft Sie sich heute Früh befanden, sind Verwandte von Ihnen?

— O nein.

Die Fürstin bemerkte die Lebhaftigkeit, mit welcher René auf ihre letzte Frage geantwortet hatte.

— Dann, setzte sie mit gleichgültiger Miene fort, sind es ohne Zweifel Freunde, und Sie sind Ihnen sehr ergeben.

René erröthete und erwiderte schwach:

— Ja.

Die Unsicherheit und Gezwungenheit dieser Bejahung entgingen der jungen Frau nicht.

— Freilich, Sie mußten ja im Faubourg Saint-Germain alle die alten Bekannten Ihres Vaters und Ihrer Mutter wiedergefunden haben Ihre Freunde von heute Morgen gehören wahrscheinlich der legitimen Gesellschaft an.

— Herr von Riviere entstammt einer royalistischen Familie, aber er hat sich der Regierung angeschlossen und gehört zum Hause des Kaisers.

— Nicht wahr, der Kaiser gibt viel auf die

alten Namen? Ich glaube, er hegt für die alten Titel eine ebensolche Achtung, als für diejenigen, die er selbst und sein Dntel vertheilt. Er zieht vielleicht das Sévres Louis XV. dem modernen Steingut vor, oder wenigstens wünscht er, in seinen Services die alte Keramik mit der neuen nicht zu vermischen.

— Wenn man Ihnen erzählt, Fürstin, würde man sagen, daß Sie immer in Frankreich gelebt haben und daß die französische Politik der fortwährende Gegenstand ihrer Studien gewesen ist.

— Die Politik interessiert mich, wie jeder Sport. Ist sie nicht eine Jagd? Ist sie nicht eine Jagd auf den Menschen, mit der Schlinge oder der Finte, je nachdem sie im Wege der Diplomatie oder des Krieges vorgeht?

— Ihre Definitionen sind ganz in Talleyrand'scher Manier gehalten.

— Glauben Sie denn, mein Lieber, daß die Frauen nicht ausgezeichnete Diplomaten wären?

— Fürstin, Sie wären ein Metternich, wenn Sie es wollten.

— Ich wäre zu aufrichtig.

— Es scheint eben, daß die modernen Diplomaten die alten und so oft mißbrauchten Künste ihres Vaters in die Kumpfkammer geworfen haben. Und darum bringen sie auch Jene in Verwirrung, welche dem alten Spiele treu geblieben sind. Die Letzteren machen sich nämlich auf Wollfallen gejagt, und sehen nur auf ihre Füße; vorichtig gehen sie weiter und stoßen an eine Mauer, welche sich vor ihnen erhebt und von ihnen nicht bemerkt wurde.

— Auf diese Weise, René wären Sie auch ein vollkommener Diplomat. Fühlen Sie sich nicht versucht, das Gebiet der Politik zu betreten? Ihre Freunde, die . . .

Sie that, als wenn sie einen Namen suchen würde.

— Riviere, entgegnete René.

— Richtig! Die Rivieres bemühen sich ohne Zweifel, Sie an den Hof heranzuziehen.

— Herr von Riviere ist nicht der Mann, der solche Macht über mich hätte. Verschiedene Angelegenheiten haben meine Zeit in Beschlag genommen und bis jetzt habe ich noch nicht an meine Zukunft gedacht.

— Und doch kam mir Herr von Riviere, den ich gestern bemerkt habe, weil er mit Ihnen war, auf den ersten Blick als ein tüchtiger Mann vor. Ich staune, daß Sie in einem so verächtlichen Tone über ihn sprechen.

René schwieg.

— Ich fand, daß er wohlgestaltet ist.

René fuhr fort, ein fast wildes Stillschweigen zu beobachten.

— Er sieht ein wenig, fügte sie hinzu, wie ein alter Seladon aus, der sich auf seine alten Tage zurückgezogen hat.

— Er ist ein Verräther! rief René, der sich nicht mehr halten konnte.

— Ein Verräther? Und Sie verkehren doch mit ihm?

Der Baron bereute das unvorsichtige Wort, welches ihm entfahren war und er sagte ziemlich ruhig:

— Er hat die Sache des Königs verrathen.

— O! wenn er nur einen politischen Verrath begangen hat, so ist sein Fehler kein so schwerer. Sie könnten nicht ernstlich auf ihn böse sein und Sie verzeihen ihm um der schönen Augen seiner Tochter. Ich errathe, daß Sie diese reizende junge Person, die ich gestern gesehen habe, heirathen wollen.

— Ich denke nicht einmal daran, ich schwöre es Ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

Verkehr der Fruchtschiffe.

Vom 28.-30. Oktober.
Angekommen in Budapest: Propeller, Reményi...

Transitirt nach Raab: Hedwig des Johann Müller...

Fremdenliste.

Marshall's Hotel zur Königin von England.
Sr. Durchlaucht Fürst Karl von Fürstenberg...

Holzwarth's Hotel Frohner. G. Stadler, königl. Rath...

Nemi's Hotel National. Baronin M. Podmaniczky...

Hotel zur Stadt London. Baron L. v. Stadelberg...

Grand Hotel Hungaria. M. Wereschagin, Künzler...

Hotel de l'Europe. Baron Henry de Glehne, Partikulier...

Fabrikant, Wien. - Karl Goebel, Ingenieur, Zürich. - G. Bárány...

Setzen Sie sich mit Herrn Professor Rudolf von Delicé, Berlin...

Novitäten für Klavier! Joh. Strauss Der Zigeunerbaron.

Novitäten für Zither! Niederstas für die Zither.

Waldteufel E., Frühlingstinder, Walzer für die Zither. OTTO MAAS, Musikalien- und Instrumenten-Fabrik...

Der Bankdirektor.

Von A. A. Green. Nach dem Englischen von Franz Stein.
Viertes Buch. Von A. bis J.

Er soll sogleich erscheinen, versetzte Herr Sylvester. Ich verzögerte sein Kommen einzig deshalb...

dafür gelten, daß es hier nicht mit rechten Dingen zugegangen ist. Es ist ganz und gar nicht mit rechten Dingen...

Ad Int. Nr. 7063 ex 1885.

# Kundmachung.

Wegen Sicherstellung der trajecturmäßigen Auspeisung und der Beistellung der ärztlichen Bedürfnisse für die k. k. Truppen-Spitäler in Maria-Theresiopel und Zombor vom 1. Januar 1886 angefangen auf ein Jahr, eventuell zwei oder drei Jahre werden in diesen Spitälern schriftliche Offert-Verhandlungen, und zwar: in M. Theresiopel am 3. November l. J. und in Zombor am 6. November l. J., je um 10 Uhr Vormittags, abgehalten werden.

Die Konkurrenten können die näheren Kontrakt-Bedingungen bei den obgenannten Spitälern einsehen und für die daselbst sicherzustellenden Leistungen auch die Offerts-Blankette beziehen.

Das mit einer 50 kr.-Stempelmarke, dem Ladium und dem Soliditäts-Zeugnisse versehene versiegelte Offert ist an dem oben bezeichneten Tage, längstens bis 10 Uhr Vormittags, unmittelbar bei dem betreffenden Truppen-Spitale, für welches das Offert lautet, einzureichen, oder bis zu dem angegebenen Zeitpunkte mittelst der Post dahin einzubefördern. 10933

Offerte, welche nach diesem Termine oder im telegraphischen Wege einlaufen, oder den Visitations-Bedingungen nicht entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Budapest, am 28. Oktober 1885.

Von der k. k. Intendantz des 4. Korps.

## Veterinär-Präparate

von

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,  
I. Hoflieferant und Kreisapotheker.

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaiser von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

**K. k. konz. Korneuburger Viehpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmücken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden unterhält dasselbe wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Infektion zu Drüsen und Kolik. — **K. k. priv. Restitutionsfluid (Waschwasser)** für Pferde. Zur Stärkung vor und Wiedererholung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. — 1 Flasche fl. 1.40 (nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein Facsimile und meine Schutzmarke trägt. — **Kraftfutter für Pferde und Rinder** zur raschen Aufzucht für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à 6 fl. und 3 fl. und Paketen à 30 kr. — **Pferde-Huf-Vaseline** gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse fl. 25 kr. — **Huskitt** (künstliches Hufhorn) 1 Stange 80 kr. — **K. k. priv. Desinfektionspulver** für Stallungen, Kloaken, gleichzeitig vorzügliches Dunstfahndemittel. 1 Paket à 1/2 Kilo 15 kr., 1 Kiste fl. 2.40, 1/2 Kiste fl. 1.40. — **Schweimpulver zur Beförderung der Mast** und raschen Abhilfe für herabgekommene Thiere, 1 großes Paket 1 fl. 26 kr., 1 kleines 88 kr. — **Wasschleife** gegen Hautkrankheiten der Hausthiere, 1 Blechdose à 100 Gramm 80 kr., 1 Blechdose à 300 Gramm 1 fl. 60 kr.

Echt zu beziehen in Budapest en gros bei Herrn Jos. v. Lördl, Apotheker, F. Deitsch, Gebr. Halbauer, Jos. Hoffmann, J. L. Klein, Fridr. Kochmeister's Nachfolgr., Mauthner u. Weis, Jul. Wastary, Ferd. Neruda, F. Willig, Gebr. Strobenz, Gebr. Stiahy u. Comp., Stern u. Schmidl, A. Szilber's Eid, Jgn. Sternfeld, A. Schwarztopf, Thalmayer u. Seig, Jos. Topits' Sohn, Wertheimer u. Frankl. En détail Jos. v. Altmirch, Apoth., Jos. Glaz, Arm. Freund und in fast allen Apotheken.

Centralversendungs-Depot: Kreisapothek in Korneuburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Verwechslungen zu vorbeugen, bitten wir das P. Z. Publikum beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beobachten.

Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke derauf nachweist, daß derselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Rekompense bis zu 500 Gulden.

*Joh. Kwizda*  
K. k. Hoflieferant

## Budapest.

### D. BERL,

Kohlen - Engros - Geschäft,

Komptoir: Josephsplatz 11,

Depot: Oesterr.-ungar. Staatsbahnhof.

Großes Lager von echt Preussischer Salontohle in Stücken, Würfel und Maßgröße.

En gros et en detail.

Preis pr. 100 Kgr. zugestellt und eingeräumt . . . fl. 1.50

In plombirten Säcken zugestellt und eingeräumt . . . fl. 1.60

Für Industrielle halte ein großes Lager von Kleintohlen, Coals aus den Budapester Gaswerken zu Original-Preisen.

Waggonladungen mässiger Preise.

## Wien.

BRÜNN

PRAG

J. F. Gebhardt's  
**Fichtennadel-Aether**

Sicherstes Naturheilmittel gegen Gicht u. alle rheumatischen Leiden. — Preis 1/2 Flasche 75 kr., 1/2 Flasche 40 kr. mit Gebrauchsanweisung.

Dr. med. Hoffmann's  
**Kräuter-Brust-Syrup**

Unübertroffen gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. — Preis per Flasche m. Gebrauchsanweisung 50 kr.

Dr. C. C. Koch's  
**Universal-Magen-Bitter**

Derselbe hat sich seit 40 Jahren gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magenschwäche, Verstopfung etc. bewährt und ist in allen Magenleiden zu empfehlen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung 60 kr.

Central-Depot in Budapest: J. v. Lördl, Königsgasse 12; in Fünfkirchen: N. K. Roth; in Mohács: J. M. Amber; in Temesvár: Apoth. Steiner; in Zombor: A. & C. Weidinger; in Zolna: E. Fichtel. — Hauptvertrieb: J. F. Gebhardt, Bodenbach a. G.

## Grösste Eisenmöbel-

### Draht - Matratzen - Fabrik

Mor. Schreiber, Budapest,

Niederlage: Andrassystrasse 2. Fabrik: V., Lipotkörut 8.

Verkauf aller Gattungen Eisenmöbel en gros et en detail zu den billigsten Fabrikspreisen und zwar:

Betten von fl. . . . 4.50 aufwärts

Kinderbetten von fl. . . . 9. — "

Waschtische von fl. . . . 2.50 "

so wie aller Gattungen Eisenmöbel und in dieses Fach schlagenden Artikel.

Provinz-Aufträge werden promptestens effectuirt und Preislisten gratis und franco geschickt.

Hochachtungsvoll  
**Mor. Schreiber,**  
Eisenmöbel-Fabrikant.

10318

Große silberne Medaille bei der Weltausstellung in Antwerpen 1885.

Das erste k. k. patentirte unexplodirbare

Große silb. Staatsmedaille bei der Landesausstellung in Linz 1885.

## Patent - Schutz - Petroleum

ist allein feuerfester und gefahrlos, hat große Leuchtstärke, 30% Brennersparung und ist ganz geruchlos. — Verkauf en gros und en détail.

Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, IV. Bezirk, Alte Postgasse Nr. 10

### Flesch, Voelker & Comp.

Bestellungen für Budapest franko ins Haus. — Für Provinz gegen Nachnahme.

10846

## KAFFEE

in anerkannt guter Qualität, Preise billig.

Santos, feinste Sorte pr.

Grünjaba . . . fl. 1.20  
Portorico fl. 1.26, 1.48 u. 1.64  
Seylon . . . fl. 1.50 u. 1.68  
Cuba . . . fl. 1.40, 1.50 u. 1.76  
Goldjaba . . . fl. 1.50 u. 1.60  
Goldmenade . . . fl. 1.82  
Mocca, feinste Marke . . . 1.80

Ferner vorzüglich dampfgebrannte Kaffee, ein- und russ. Feer, echten Jamaica-Kum, Franz, und Wiener Ghotolade, hoch. Cacao, beste Koffein- und Mandeln. Provinzialhandl. in Sächsen von 5 Kilo verzollt und franco gegen Nachnahme.

Eigene Verkaufsstellen und Vertriebs-Gewölbe befinden sich:

Budapest: V., Badgasse 9.

Wien:

1.: I., Maximilianstraße 3,  
2.: IX., Währingerstr. 57,  
3.: VII., Kirchengasse 9,  
4.: V., Margarethenstr. 61,  
5.: VIII., Alserstraße 55.

Graz:

1.: Karl Ludwig-Ring 9,  
2.: Griesgasse 3.

Hamburger Kaffee-Niederlage  
**J. KUNZ.**

Versäume es keine Familie einen Versuch zu machen. Solide Agenten für die Provinz werden aufgenommen.

## J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

### Gehelme

### Brankheiten

heilt bekanntlich alle Frauenleiden (Blut), ob frisch oder alt, in 2-3 Tagen, heilt alle Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

### Seif-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 1 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts, Thür 16. 1884

Honorar mäßig, auch brieflich.

## Hoch!

Prima Original Pariser Spezialitäten für sanitäre Zwecke, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, aus reinstem Paragonummi oder Fischblase, per Dbd. fl. 1, 2, 3, fl. 4, 5 und fl. 6. Bouts, amer. (kurz) fl. 3 per Dbd.

Ferner feinste Pariser Damenschwämme, reinfl. per Dbd. fl. 2, 3 und superfeine fl. 4. Preis. Pariser Damen-Präservative, per Stück fl. 2 sammt Gebrauchsanweisungen. Pariser und Londoner Suspensorien, per Stück fl. 1, 1.30, 2 bis fl. 3.50 in 10 verschied. Sorten.

### Herren- und Damen-

Regenmäntel, wasserdicht, geruchlos, in allen Farben von fl. 6 bis fl. 30, mit Kapuzen, aus englischen, sammtartigen Gummi, Baumwolle und Schafwollstoffen. Ferner alle andern Origin. Pariser Gummi-Spezialitäten. Aufträge beliebe man zu richten an den einzigen Spezialisten in Wien

### J. REIF,

IV., Margarethenstr. 7.

Briefe und Telegramme bitte nur J. Reif, Wien, zu adressiren. — Ausführliche deutsche Preislisten gratis Verlangt die Freest.

### Warnung!

vor Schwindel-annoncen eines obitaren Galanteriewaarenhändlers, von welchem das gehörrte Publikum durch falsche Vorsepiegelung, eine eigene Fabrik in Paris zu besitzen, die gar nicht existirt, dupirt wird.

NB. Derartige Original Pariser Artikel tragen kein wie immer beschaffenes Fabrikzeichen. 1882